DEUTSCHER MUSIKRAT

21
22

Deutscher
Musikwettbewerb

Preisträger*innen & 65. Bundesauswahl

BAKJK
Bundesauswahl
Konzerte Junger Künstler

Deutscher Musikrat

Schirmherr: Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier

DEUTSCHER MUSIKRAT

Der Deutsche Musikrat engagiert sich für das Musikleben
– auch als Träger von 13 einzigartigen Projekten:

BAKJK
Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler

bujazzo
BUNDESJAZZORCHESTER

bundesjugendchor

bundesjugendorchester

Deutscher Chorwettbewerb

Deutscher Musikwettbewerb

Deutscher Orchesterwettbewerb

DIRIGENTENFORUM

förderprojekte zeitgenössischemusik

JUGEND JAZZT

Jugend musiziert

miz: Deutsches Musikinformationszentrum

POP CAMP

Kontakt

Preisträger*innen-Konzerte:
Irene Schwalb
Tel. 0228 2091-160
musikwettbewerb@musikrat.de

BAKJK-Konzertvermittlung:
Milena Fey
Tel. 0228 2091-162
fey@musikrat.de

Deutscher Musikrat Projekt gGmbH
Projektbüro DMW/BAKJK
Weberstraße 59
53113 Bonn

Website & Antragsformulare:
www.deutscher-musikwettbewerb.de
www.deutscher-musikwettbewerb.de/veranstalten

Gefördert von:

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

KULTURSTIFTUNG DER LÄNDER

gvl Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten

Preisträger*innen des DMW
& 65. Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler*innen

Liebe Veranstalterinnen und Veranstalter,

wir freuen uns, Ihnen in diesem Katalog alle von uns derzeit geförderten Künstler*innen vorzustellen:

Im ersten Teil finden Sie die aktuellen DMW-Preisträger*innen, im zweiten Teil die Ensembles der 65. BAKJK bestehend aus Stipendiat*innen des DMW 2018 und 2019. Da der DMW 2020 wegen des Corona-Viruses ausfallen musste, erhalten diese Musiker*innen erneut die Chance an der BAKJK teilzunehmen, teilweise in bekannten teilweise in neuen Konstellationen.

Bitte treten Sie bei Fragen und Wünschen jederzeit mit uns in Kontakt! Antragsformulare finden Sie online, ebenso den gesamten Katalog.

Neue Veranstalter*innen sind uns immer willkommen!

Bonn, im August 2020,
stellvertretend für das Team:

Irene Schwalb
Leitung Deutscher Musikwettbewerb /
Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler*innen

➡ **Im Sinne der Nachhaltigkeit teilen Sie uns bitte mit:**
- wenn Ihnen die **digitale Version des Katalogs** ausreicht
- wenn wir Ihre **Adresse (Post & Email) komplett löschen** sollen

Info an: musikwettbewerb@musikrat.de

Die Preisträger*innen-Konzerte **5**
Die Preisträger*innen des DMW für Konzerte 2021-2022 **6-37**

Die Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler*innen/BAKJK **39**
Die Ensembles der 65. BAKJK **43-115**

Deutscher Musikwettbewerb/DMW 116
Der Beirat DMW/BAKJK 117
DMW 2021-2023 118
Impressum 119

Die Preisträger*innen des DMW für Konzerte 2021 bis 2022

ab Seite 5

DMW 2019

Konstantin Krimmel, Bariton 6
Sebastian Fritsch, Violoncello 10
Friedrich Thiele, Violoncello 14

DMW 2018

Ioana Cristina Goicea, Violine 18
Theo Plath, Fagott 22
Maciej Frąckiewicz, Akkordeon 26
Eliot Quartett, Streichquartett 32
Franceso Ciurlo, Komponist 36
Ling-Hsuan Huang, Komponistin 37

Die Teilnehmer*innen der 65. BAKJK Saison 2021/2022

ab Seite 39

Stuttgarter Kammerduo **43**
Rosa Neßling, Violine
Sebastian Fritsch, Violoncello

Duo con energía **49**
Laura Lootens, Gitarre
Konstantin Bruns, Violoncello

Julius Schepansky und Johann Caspar Wedell **53**
Julius Schepansky, Akkordeon
Johann Caspar Wedell, Violoncello

Duo Schepansky-Wehrmeyer **59**
Julius Schepansky, Akkordeon
Mascha Wehrmeyer, Violine

Duo Calanthe **65**
Mascha Wehrmeyer, Violine
Lea Maria Löffler, Harfe

Duo Pyr **71**
Julia Puls, Klarinette
Lea Maria Löffler, Harfe

Klavierduo Neeb **77**
Sophie Neeb, Klavier
Vincent Neeb, Klavier

Trio Arinto **83**
Julia Puls, Klarinette
Joel Blido, Violoncello
Viktor Soos, Klavier

The Wolf Gang Cellists **89**
Joel Blido, Violoncello
Konstantin Bruns, Violoncello
Sebastian Fritsch, Violoncello
Friedrich Thiele, Violoncello

Ensemble Caladrius **95**
Sophia Schambeck, Blockflöte
Mariona Mateu Carles, Violone
Jacopo Sabina, Laute/Theorbe
Georg Staudacher, Cembalo

Marsyas Baroque **103**
Paula Pinn, Blockflöte
María Carrasco Gil, Barockvioline
Konstanze Waidosch, Barockcello/Gambe
Sara Johnson Huidobro, Cembalo

TARS **109**
Claudius Kamp, Blockflöten/Dulzian/Barockfagott
Charlotte Schwenke, Gamben
Johannes Rake, Cembalo/Truhenorgel

Die Preisträger*innen-Konzerte

Die Vermittlung der Preisträger*innen-Konzerte richtet sich an Musikfestspiele und Konzertreihen im In- und Ausland.
Die Fördermaßnahmen im Anschluss an den Deutschen Musikwettbewerb genießen den Ruf eines wichtigen Sprungbretts zur internationalen Karriere und sollen Anreize bieten, junge Musiker*innen an der Schnittstelle zwischen Ausbildung und Beruf für Konzerte zu engagieren.

Wir fördern pro Konzert mit:

- maximal 750 Euro für Solokonzerte mit professionellen Orchestern
- maximal 500 Euro für ein Solorezital / Solokonzert mit sonstigen Orchestern
- maximal 750 Euro für ein Duo
- maximal 250 Euro je Ensemblemitglied im Trio
- maximal 200 Euro je Ensemblemitglied im Quartett
- maximal 150 Euro je Ensemblemitglied im Sextett

Förderung der beim DMW ausgezeichneten Komponist*innen:

- Förderung von Kompositionsaufträgen mit maximal 500 Euro
- Förderung von Aufführungen der beim DMW preisgekrönten Werke
- Förderung von Aufführungen anderer Werke durch DMW-Preisträger*innen

Die Kosten für An-/Abreise und Hotelunterbringung tragen Sie als Veranstalter*in. Für Kooperationen mit Veranstaltern im Ausland arbeitet der DMW mit dem Goethe-Institut zusammen.

Bitte kontaktieren Sie uns:

musikwettbewerb@musikrat.de, Tel. 0228-2091160
Antragsformular: www.deutscher-musikwettbewerb.de/veranstalten

Prozedere bei Beantragung eines Honorarzuschusses:

- Sie kontaktieren den Künstler/die Künstlerin und klären Honorar, Termin und Programm [ggf. zuvor Rücksprache mit dem Projektbüro DMW]
- Sie beantragen den Honorarzuschuss beim Projektbüro DMW.
- Der DMW informiert Sie, ob eine Förderung möglich ist. Bei Zusage schließt der DMW mit dem Künstler/der Künstlerin einen Vertrag über die Zuschuss-Summe und überweist diese nach dem Konzert direkt an den Künstler/die Künstlerin.
- Im Künstlervertrag muss das Gesamthonorar ausgewiesen sein, dabei werden die Honoraranteile (vom Veranstalter/vom DMW) aufgeschlüsselt. Eine Vertragskopie ist an den DMW zu senden.
- Sie weisen in allen Publikationen zum geförderten Konzert auf die Unterstützung des Deutschen Musikrats hin.

Datenschutz: Die Daten der Veranstalter*innen werden ausschließlich für die notwendige Kommunikation zwischen Veranstaltern, dem Projektbüro DMW/BAKJK, der GVL und den betreffenden Künstler*innen verwendet.

Konstantin Krimmel, Bariton

www.konstantinkrimmel.de
info@konstantinkrimmel.de

Preisträger DMW 2019

Foto: Maren Ulrich

Der deutsch-rumänische Bariton Konstantin Krimmel ist Gewinner und Publikumspreisträger zahlreicher Wettbewerbe. Er gewann 2019 den Deutschen Musikwettbewerb sowie 1. Preise beim Internationalen Helmut-Deutsch Liedwettbewerb und beim Internationalen Haydn-Wettbewerb für klassisches Lied und Arie Rohrau. Des Weiteren ist er 2. Preisträger des Internationalen Gesangswettbewerbs „Das Lied“ in Heidelberg und der Gian Battista Viotti International Music Competition.

Konstantin Krimmel, 1993 geboren, erhielt seine erste musikalische Ausbildung bei den St. Georgs Chorknaben Ulm. Er studierte bis 2020 in Stuttgart bei Teru Yoshihara.

Seit 2019 ist er Exklusivkünstler des Labels Alpha. Seine erste Lied-CD mit dem Titel „Saga“ wurde international hoch gelobt. Im Sommer 2020 gab Konstantin Krimmel sein Debüt bei der Schubertiade Hohenems, es folgen u. a. Einladungen in die Wigmore Hall London sowie an die Oper Frankfurt. Liederabende im Kloster Banz, an der Deutschen Oper Berlin, bei der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, im Konzerthaus Berlin, beim Heidelberger Frühling, bei der Schubertiada Barcelona, beim Tetbury Music Festival sowie beim Oxford Liedfestival zeugen von der außergewöhnlichen Qualität des jungen Baritons.

Auf der Opernbühne war er bereits als Roberto/Nardo in (Mozart "La finta giardiniera"), Zoroastro (Händel "Orlando") und Leporello (Mozart "Don Giovanni") zu erleben. Am Hessischen Staatstheater Wiesbaden sang er jüngst den Jesus in einer szenischen Aufführung von Bachs Matthäus-Passion unter Leitung von Konrad Junghänel. In der Saison 2020/21 kehrt er als Figaro in Mozarts "Le nozze di Figaro" an das Hessischen Staatstheater zurück.

Als Konzertsänger begeisterte Konstantin Krimmel zuletzt in Händels Brockes-Passion mit dem Arcangelo Ensemble und Jonathan Cohan in London sowie in Haydns "L'anima del filosofo" mit der Österreichisch-Ungarische Haydn-Philharmonie und Enrico Onofri in Eisenstadt. Außerdem sang er Bach-Kantaten mit dem RIAS Kammmerchor und Justin Doyle. 2021 stehen u. a. Tourneen mit dem Nederlands Kamerkoor und Peter Dijkstra sowie mit dem Kammerorchester Basel und René Jacobs an.

Repertoire Konzert / Oper

Konzert

Johann Sebastian Bach
Matthäuspassion BWV 244 (Basspartie und Christusworte)
Johannespassion BWV 245 (Basspartie und Christusworte)
Magnificat BWV 243
h-Moll Messe BWV 232
verschiedene Kantaten
Weihnachtsoratorium BWV 248: Kantaten 1-6

Johannes Brahms
Ein deutsches Requiem op. 45

Giacomo Carissimi
Jephta

Gabriel Fauré
Requiem op. 48

Charles Gounod
Messe Solenelle de Sainte-Cécile (Cäcilienmesse)

Georg Friedrich Händel
Messiah HWV 56
Judas Maccabäus HWV 63

Joseph Haydn
Die Jahreszeiten Hob XXI:3
Die Schöpfung Hob XXI:2

Reinhard Kaiser
Markus-Passion

Felix Mendelssohn Bartholdy
Paulus op. 36
Die Erste Walpurgisnacht op. 60

Claudio Monteverdi
Marienvesper

Wolfgang Amadeus Mozart
Requiem KV 626
Krönungsmesse KV 317
Messe c-Moll KV 427

John Rutter
Mass of the Children

Camille Saint-Säens
Weihnachtsoratorium

Heinrich Schütz
Johannes-Passion – Christus

Oper (bereits aufgeführte Rollen)

Gion Antoni Derungs
Benjamin: Ruben/1. Hellseher

Gaetano Donizetti
Viva la Mamma: Impresario

Georg Friedrich Händel
Orlando: Zoroastro

Wolfgang Amadeus Mozart
Le Nozze di Figaro: Antonio
Don Giovanni: Leporello
La finta giardiniera: Nardo

Hans Zender
Stephen Climax: Lipoti Virag

Kammermusik >>

Honorarzuschuss für Solokonzerte mit Orchester/Chor: max. 750 Euro
Antragsformulare: *www.deutscher-musikwettbewerb.de/veranstalten*
- für professionelle deutsche Orchester: „Künstlerliste - Solist*innen“
- für Orchester im Ausland und Laienorchester: „Preisträger*innen-Konzerte“

Konstantin Krimmel, Bariton

Programmvorschläge
mit Klavier

Programm 1: "Darf ich Ihnen eine Geschichte erzählen?"

mit Klavier

Franz Schubert (1797-1828)
Der Wanderer (Schmidt v. Lübeck) D. 493
An den Mond (Hölty) D. 193
Schäfers Klagelied (Goethe) D. 121
Wandrers Nachtlied I (Goethe) D. 224
Der Wanderer an den Mond (Seidl) D. 870

Carl Loewe (1796-1869)
Tom der Reimer. Altschottische Ballade (Fontane) op. 135
Erlkönig (Goethe) op. 1/3
Die Uhr (Seidl) op. 123/3
Odins Meeresritt (Schreiber) op. 118

Pause

Robert Schumann (1810-1856)
Belsazar (Heine) op. 57
Die feindlichen Brüder (Heine) op. 49 Nr. 2

Adolf Jensen (1837-1879)
Waldesgespräch (Eichendorff) op. 5 Nr. 4
Rübezahl (Hamerling) op. 41 Nr. 4

Franz Schubert
Der Zwerg (Collin) D. 771
Der Kreuzzug (Leitmar) D. 932

Hugo Wolf (1860-1903)
Gebet (Möke) Nr. 28
Der Feuerreiter (Mörike) Nr. 44

Programm 2: Kunstlied international

mit Klavier

Robert Schumann (1810-1856)
Fünf Lieder für eine Singstimme und Klavier op. 40 (H. C. Andersen)
1. Märzveilchen
2. Muttertraum
3. Der Soldat
4. Der Spielmann
5. Verratene Liebe

Eusebius Mandyczewski (1857-1929)
aus Rumänische Lieder op. 7 (Vasile Alescandri)
Lăcrimioare (Maienglöckchen)
Mändrulita (Holdes Mädchen)
Omul singuratic (Der Einsame)
Cinel-Cinel (Rätsel)

Sergej Rachmaninow (1873-1943)
V molchanji nochi tajnoj (Fet) op. 4 Nr. 3 (In der Stille der geheimnisvollen Nacht)

Nikolai Rimski Korsakow (1844-1908)
Oktava (Maikow) op. 45 Nr. 3

Pjotr Iljitsch Tschaikowski (1840-1893)
Smert/Tod (Merezhovsky)

Franz Schubert (1797-1828)
Der Tod und das Mädchen D. 531
Am Tage Aller Seelen (Litanei) D. 343

Pause

Joseph Marx (1882-1964)
Ein junger Dichter denkt an die Geliebte (Bethge, nach São-han)
Waldseligkeit (Dehmel)

Ralph Vaughan Williams (1872-1958)
In the spring (Barnes)
How can the tree but wither? (Vaux)
Linden Lea (Barnes)
Boy Johnny (Rossetti)

Maurice Ravel (1875-1937)
Don Quichotte à Dulcinée (Morand)
1. Chanson romanesque
2. Chanson épique
3. Chanson a boire

Hugo Wolf (1860-1903)
Zur Warnung (Mörike)
Selbstgeständnis (Mörike)
Abschied (Mörike)

Programm 3: Schuberts Schiller-Lieder

mit Klavier

Franz Schubert (1797-1828)
An den Frühling D. 283
Der Jüngling am Bache D. 638a
Der Alpenjäger D. 588
Sehnsucht D. 636
Entzückung an Laura D. 390
An Emma D. 113
Das Geheimnis D. 793
Der Flüchtling D. 402
Dithyrambe D. 801

Pause

Die Hoffnung D. 637
Die vier Weltalter D. 391
Die Götter Griechenlands D. 677
Der Kampf D. 594
Sehnsucht D. 52
Der Pilgrim D. 794
Gruppe aus dem Tartarus D. 583
Hektors Abschied D. 312

Programmänderungen und weitere Programmvorschläge auf Anfrage

maximal 750 Euro Honorarzuschuss für K. Krimmel im Duo möglich
Antragsformular & alle Informationen www.deutscher-musikwettbewerb.de/veranstalten

Sebastian Fritsch, Violoncello

www.sebastian-fritsch.com
sebastianfritsch-cello@gmx.de

Preisträger DMW 2019

Foto: René Gaens

Sebastian Fritsch, geboren 1996 in Stuttgart, ist Preisträger zahlreicher nationaler und internationaler Wettbewerbe. So gewann er 2019 den renommierten Deutschen Musikwettbewerb sowie den Publikumspreis, den 1. Preis des Felix Mendelssohn Bartholdy Hochschulwettbewerbs und 2018 den 1. Preis des TONALi Cellowettbewerbs. Hier wurde er ebenfalls mit dem Publikumspreis, dem Mariinsky-Sonderpreis und dem Saltarello-Sonderpreis ausgezeichnet.

Er begann 2014 sein Studium bei Jean-Guihen Queyras an der Hochschule für Musik Freiburg und setzte es 2018 in der Violoncelloklasse von Wolfgang Emanuel Schmidt an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar fort. Seit Herbst 2020 studiert Sebastian Fritsch an der Kronberg Academy bei Wolfgang Emanuel Schmidt weiter. Wichtige musikalische Impulse erhielt der Cellist unter anderem von Wen-Sinn Yang, Jens Peter Maintz, David Geringas, Ivan Monighetti und Frans Helmerson. Darüber hinaus arbeitet er mit seiner langjährigen Lehrerin Lisa Neßling und ist Stipendiat der Internationalen Musikakademie Liechtenstein.

Als Solist trat er bereits mit Orchestern wie dem Mariinsky Theaterorchester St. Petersburg, der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, dem Konzerthausorchester Berlin und den Nürnberger Symphonikern unter anderem in der Elbphilharmonie Hamburg, der Liederhalle Stuttgart und dem Konzerthaus Berlin auf.

Er gastierte bei Festivals wie der Cello Biennale Amsterdam, den Salzburger Festspielen und beim Schleswig-Holstein Musik Festival.

Im November 2020 erscheint seine Debüt-CD in der Preisträgerreihe des DMW bei GENUIN.

Sebastian Fritsch spielt ein Cello von Thorsten Theis aus dem Jahr 2016.

Repertoire Violoncello & Orchester

Vaja Azarashvili
Konzert für Cello und Orchester

Johannes Brahms
Konzert für Violine und Violoncello a-Moll op. 102

Antonín Dvořák
Waldesruhe op. 68 Nr. 5
Rondo g-Moll op. 94
Konzert h-Moll op. 104

Edward Elgar
Konzert e-Moll op. 85

Joseph Haydn
Konzert Nr. 1 C-Dur Hob VIIb:1
Konzert Nr. 2 D-Dur Hob VIIb:2

David Popper
Ungarische Rhapsodie op. 68

Camille Saint-Saëns
Konzert Nr. 1 a-Moll op. 33

Robert Schumann
Konzert a-Moll op. 129

Pjotr I. Tschaikowski
Rokoko-Variationen A-Dur op. 33
Pezzo Capriccioso op. 62
Nocturne op. 19 Nr. 4

Antonio Vivaldi
Cellokonzerte

Weitere Werke auf Anfrage

Honorarzuschuss für Solokonzerte mit Orchester: maximal 750 Euro
Antragsformulare: *www.deutscher-musikwettbewerb.de/veranstalten*
- für professionelle deutsche Orchester: „Künstlerliste - Solist*innen“
- für Orchester im Ausland und Laienorchester: „Preisträger*innen-Konzerte“

Förderhinweis Kammermusik: maximal 750 Euro Honorarzuschuss für Sebastian Fritsch im Duo möglich
und maximal 150 Euro Honorarzuschuss je Ensemblemitglied im Sextett
Antragsformular & alle Informationen: www.deutscher-musikwettbewerb.de/veranstalten

Kammermusik >>

Sebastian Fritsch, Violoncello

Programmvorschläge
Violoncello-Klavier, Violoncello-Violine & Cellosextett

Programm 1 | mit Klavier „kontraste“

mit Naoko Sonoda (naokosonoda.com) oder Yukie Takai, Klavier

„Wenn ich Elemente von Barockmusik benutze, foppe ich den Hörer manchmal, und manchmal denke ich an Alte Musik als eine wunderbare Art zu schreiben, die verschwunden ist, und niemals wiederkehren wird“…
(Alfred Schnittke 1988)

In dieser Sonate lauscht der Hörer gebannt in die vergangenen Epochen, den Blick gerichtet in eine ungewisse Zukunft mit dem Bewusstsein, sich in einer Gegenwart voll ungelöster Fragen zu befinden.
Inspiration und künstlerische Schaffenskraft brauchen zur Entfaltung das Spiel mit den Kontrasten: Leichtes und Schweres, Festgehaltenes und Losgelassenes, Dunkles und Helles, Traum und Wirklichkeit treffen hier aufeinander und machen das Herz weit für große Gefühle.

Antonio Vivaldi (1678-1741)
Sonate für Violoncello und Basso continuo in a-Moll RV 44

Alfred Schnittke (1934-1998)
Sonate für Violoncello und Klavier (1978)

Pause

F. Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)
Sonate Nr. 2 für Violoncello und Klavier in D-Dur op. 58

Julius Klengel (1859-1933)
Scherzo für Violoncello und Klavier in d-Moll op. 6

Programm 2 | mit Klavier "klassisch-romantisch"

mit Naoko Sonoda (naokosonoda.com) oder Yukie Takai, Klavier

Schmerz und Leid sind Fluch und Segen der Künstlerseele. Die Gefahr an der Unvollkommenheit des Lebens zu scheitern, ist im schöpferischen Prozess die Kraft, um der Freude Ausdruck zu verleihen.
Beglückend, tröstend und beruhigend streichelt diese Musik die Seele und gibt Zuversicht, Gelassenheit und Kraft.

Franz Schubert (1797-1828)
Sonate für Violoncello und Klavier in a-Moll D. 821 "Arpeggione Sonate"

oder alternativ:
Ludwig van Beethoven (1770-1827)
Sonate für Klavier und Violoncello in A-Dur op. 69

Robert Schumann (1810-1856)
Fantasiestücke für Violoncello und Klavier op. 73

Pause

Sergej Rachmaninow (1873-1943)
Sonate für Violoncello und Klavier in g-Moll op. 19

Programme 3 und 4 | mit Violine

im *Stuttgarter Kammerduo*
mit Rosa Neßling, Violine
(www.stuttgarter-kammerduo.com)

>> siehe Seite 53, Buchung auch über die BAKJK möglich.

Programm 5 | Cellosextett „dances, songs and hits“

CELLOnly, mit Till Schuler, Benjamin Pas, Tim Binder, Luca Bosch und Lisa Neßling - Violoncello

auf Anfrage mit Moderation

„CELLOnly“ steht für Unterhaltung und Überraschung. Mit Charme, Witz und Leidenschaft wird das Publikum auf eine Reise von der Barock- bis zur Popmusik mitgenommen und in die vielseitige Welt des Violoncellos entführt. Die sinnlichen und mitreißenden Momente entfachen ein Feuer der Begeisterung und klingen noch lange nach…

Louis de Caix d’Hervelois (1680-1759)
Suite Nr. 2 in d-Moll*

Heitor Villa-Lobos (1887-1959)
Bachianas Brasileiras Nr. 1

Manuel de Falla (1876-1946)
6 Canciones populares Españolas
Bearb. von Werner Thomas Mifune

Johannes Brahms (1833-1897)
Ungarischer Tanz Nr. 2*

Pause

Joschi Schumann (*1958)
Play Bach Funky op. 42/2*

Wilhelm Kaiser-Lindemann (1940-2010)
Mambo for Six

Astor Piazzolla (1921-1992)
Oblivion*
Libertango*

Henry Mancini (1924-1994)
The Pink Panther*

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) / Fazil Say (*1970)
Alla Turca Jazz
Bearb. von Fazil Say

** Bearb. von CELLOnly*

Programmänderungen und weitere Programmvorschläge auf Anfrage.
Hinweis zur Fördung >> siehe Seite 11

Friedrich Thiele, Violoncello

www.friedrich-thiele.com
mail@friedrich-thiele.com

Preisträger DMW 2019

Foto: René Gaens

Friedrich Thiele, Jahrgang 1996, gewann zahlreiche renommierte nationale und internationale Preise, wie den 2. Preis, Publikumspreis und Preis für die beste Interpretation des Auftragswerks beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD 2019 und den Preis des Deutschen Musikwettbewerbs 2019, und startete durch aktuelle Erfolge beim Internationalen Instrumentalwettbewerb Markneukirchen 2019 (2. Preis, Publikumspreis, Orchesterpreis), beim Wettbewerb Ton & Erklärung in München 2017 (1. Preis), sowie beim TONALi-Wettbewerb 2015 in Hamburg (3. Preis und Publikumspreis) eine internationale Karriere.

Er ist seit 2016 Student in der Klasse von Wolfgang Emanuel Schmidt an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar. Zuvor wurde er fünf Jahre von Peter Bruns im Jungstudium an der Hochschule für Musik und Theater "Felix Mendelssohn Bartholdy" Leipzig ausgebildet.

Als Solist gastierte er beim Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, dem Münchner Rundfunkorchester, den Nürnberger Sinfonikern, dem Orchester des Nationaltheaters Brasília, dem Orquesta Sinfónica Simón Bolívar in Caracas und dem Rundfunk-Sinfonieorchester Prag.

Als leidenschaftlicher Kammermusiker durfte er schon beim Heidelberger Frühling, beim Schleswig-Holstein Musik Festival, dem Molyvos International Music Festival und dem Vadim Repin Trans-Siberian Art Festival auftreten. Dort spielte er u. a. mit Igor Levit, Benjamin Beilman, Volker Jacobsen, Viviane Hagner und Marc-André Hamelin.

Im Oktober 2020 erscheint Friedrich Thieles Debüt-CD in der Preisträgerreihe des DMW bei GENUIN.

Bereits seit 2010 wird Friedrich Thiele von der Deutschen Stiftung Musikleben gefördert und spielt ein französisches Cello aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts, aus dem Deutschen Musikinstrumentenfonds.

Repertoire Violoncello & Orchester

Ludwig van Beethoven
Tripelkonzert C-Dur op. 56

Johannes Brahms
Doppelkonzert a-Moll op. 102

Max Bruch
Kol Nidrei op. 47

Antonín Dvořák
Rondo g-Moll op. 94
Konzert h-Moll op. 104

Edward Elgar
Konzert e-Moll op. 85

Friedrich Gulda
Konzert für Violoncello
und Blasorchester

Joseph Haydn
Konzert C-Dur Hob. VIIb:1
Konzert D-Dur Hob. VIIb:2

Dmitri Kabalewski
Konzert Nr. 1 op. 49

Sergej Prokofjew
Sinfonia Concertante e-Moll op. 58

Camille Saint-Saëns
Konzert Nr. 1 a-Moll op. 33

Dmitri Schostakowitsch
Konzert Nr. 1 Es-Dur op. 107

Robert Schumann
Konzert a-Moll op. 129

Pjotr I. Tschaikowski
Rokoko-Variationen A-Dur op. 33
Pezzo capriccioso op. 62

Henryk Wieniawski
Scherzo-Tarantella op. 16
(bearbeitet für Violoncello und Orchester)

Weitere Werke auf Anfrage

Honorarzuschuss für Solokonzerte mit Orchester: maximal 750 Euro
Antragsformulare:
www.deutscher-musikwettbewerb.de/veranstalten
- für professionelle deutsche Orchester: „Künstlerliste - Solist*innen“
- für Orchester im Ausland und Laienorchester: „Preisträger*innen-Konzerte“

Kammermusik >>

Friedrich Thiele, Violoncello

Programmvorschläge Violoncello-Klavier
auf Anfrage mit Moderation

Programm 1: „Von Leichtigkeit und Leidenschaft“

mit Naoko Sonoda, Klavier
www.naokosonoda.com

„Cellisten klauen gerne Werke von anderen Instrumenten!“ Ein Satz, den man als Cellist schon häufiger gehört hat. Wie angegossen passt er auf dieses Programm.

Die Sonate von Franz Schubert ist ursprünglich für Arpeggione geschrieben, die sich im Konzertbetrieb jedoch nie richtig durchsetzen konnte. Robert Schumann hat sein „Adagio und Allegro“ eigentlich dem Horn gewidmet und Henryk Wieniawski sein „Scherzo-Tarantella“ der Violine. Doch genau das bringt in dieses Programm einen enormen Klangfarben- und Stilreichtum, da für jedes Instrument sehr unterschiedlich komponiert wurde.
Die Sonate von Brahms und Schumanns „Adagio und Allegro“ stehen für große Emotionen und Leidenschaft, wogegen die „Arpeggione“-Sonate und das „Scherzo-Tarantella“ nur so vor Leichtigkeit sprühen.

Franz Schubert (1797-1828)
Sonate für Violoncello und Klavier
a-Moll D 821, „Arpeggione-Sonate“

Robert Schumann (1810-1856)
Adagio und Allegro As-Dur op. 70
für Violoncello und Klavier

Pause

Johannes Brahms (1833-1897)
Sonate für Violoncello und Klavier
Nr. 2 F-Dur op. 99

Henryk Wieniawski (1835-1880)
Scherzo-Tarantella g-Moll
für Violine und Klavier
Bearbeitung für Violoncello und Klavier von Arturo Bonucci

Programmänderungen und weitere Programmvorschläge auf Anfrage

maximal 750 Euro Honorarzuschuss für Friedrich Thiele im Duo möglich
Antragsformular & alle Informationen www.deutscher-musikwettbewerb.de/veranstalten

Programm 2: „Violoncello totale”

mit Naoko Sonoda, Klavier
www.naokosonoda.com

Von Beethovens genialer Komplexität bis zum bissigen Sarkasmus und großen Emotionen bei Schostakowitsch. Von Schumanns singenden Fantasiestücken bis zu extravaganten Spieltechniken und fast unspielbaren Passagen in Pendereckis „Violoncello totale“. Von 1817 bis 2011.

Ludwig van Beethoven (1770-1827)
Sonate für Violoncello und Klavier
D-Dur op. 102/2

Robert Schumann (1810-1856)
Fantasiestücke op. 73
für Violoncello und Klavier

Pause

Krzysztof Penderecki (*1933)
Violoncello totale
für Violoncello solo

Dmitri Schostakowitsch (1906-1975)
Sonate für Violoncello und Klavier
d-Moll op. 40

Programm 3: „l'esprit français”

mit Naoko Sonoda, Klavier
www.naokosonoda.com

Mit französischem Charme und Eleganz eröffnet die Sonate von César Franck dieses Programm. Im extremen Kontrast dazu steht „Trois strophes sur le nom de Sacher“ als experimentelles und stimmungsvolles Stück. Nicht einmal 100 Jahre liegen zwischen diesen beiden Kompositionen, doch könnten sie fast nicht unterschiedlicher sein. Melodien gegen Klangflächen, Tonalität gegen Effekt, Charme gegen Eskalation. Im zweiten Teil steht der impressionistischen, farbenprächtigen Sonate von Debussy die Sonate von Poulenc gegenüber, der sich bewusst vom Schönheitskult des Impressionismus abwenden wollte. Trotz aller Gegensätze unter den Werken verbindet sie alle eins: „l'esprit français“.

César Franck (1822-1890)
Sonate für Violine und Klavier A-Dur
Fassung für Violoncello und Klavier

Henri Dutilleux (1916-2003)
„Trois strophes sur le nom de Sacher“ (1976) für Violoncello solo

Pause

Claude Debussy (1862-1918)
Sonate für Violoncello und Klavier
d-Moll

Francis Poulenc (1899-1963)
Sonate für Violoncello und Klavier
FP 143

Ioana Cristina Goicea, Violine

www.cristinagoicea.com
cristinagoicea@gmail.com

Preisträgerin DMW 2018

Foto: Zuzanna Specjal

Ioana Cristina Goicea wurde 1992 in Bukarest in einer Musikerfamilie geboren.
2017 gewann sie den ersten Preis der Michael Hill Violin Competition in Neuseeland, wo die Presse ihre leidenschaftlichen Auftritte feierte und sie zum „neuen Stern am musikalischen Firmament“ ernannte. 2018 wurde sie erste Preisträgerin des Deutschen Musikwettbewerbs in Bonn und Preisträgerin des Internationalen Indianapolis Violinwettbewerbs in den USA. 2019 wurde sie Preisträgerin des Königin-Elisabeth-Wettbewerbs in Brüssel.

Sie gastierte in renommierten Konzerthäusern und bei Festivals in Europa, Asien, Amerika, Neuseeland und Australien. So war sie u. a. im Concertgebouw Amsterdam, St Martin-in-the-Fields London, Melbourne Recital Centre, Bozar Brussel, Königin Elizabeth Saal Antwerp, in der Shanghai Concert Hall, im Rumänischen Athenäum, in der Townhall Auckland, im Staatstheater Heidelberg zu hören.

Solistisch spielte Ioana Cristina Goicea unter anderem mit dem Belgian National Orchestra, Orchestre Royal de Chambre de Wallonie, George Enescu Philharmonie Bukarest, Auckland Philharmonia Orchestra, Indianapolis Symphony Orchestra, Rundfunk-Orchester Bukarest, Antwerp Symphony Orchestra, Beethoven Orchester Bonn, Philharmonie Baden-Baden, Staatskapelle Halle, der Südwestdeutschen Philharmonie und den Nürnberger Symphonikern.

Neben ihrer Solistentätigkeit ist die junge Violinistin auch eine begeisterte Kammermusikerin. Sie ist Preisträgerin des ACM Trio di Trieste Kammermusikwettbewerbs 2015, bei dem sie im Duo gemeinsam mit dem Pianisten Andrei Banciu den 2. Preis gewann. 2016 nahm sie als Stipendiatin an der Kammermusik-Akademie des Heidelberger Frühlings, 2017 an den Sommerlichen Musiktagen Hitzacker und dessen Akademie und 2018 an der Verbier Festival Akademie teil.

Die Violinistin studierte bei Krzysztof Węgrzyn an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Zuvor wurde sie von Mariana Sîrbu in Leipzig und von Petru Munteanu in Rostock ausgebildet.

Als Stipendiatin der Deutschen Stiftung spielt Ioana Cristina Goicea eine Violine von Giambattista Guadagnini, Parma 1761, aus dem Besitz der Bundesrepublik Deutschland.

Repertoire Violine & Orchester

Johann Sebastian Bach
Konzert a-Moll BWV 1041
Konzert E-Dur BWV 1042
Konzert für zwei Violinen d-Moll BWV 1043

Ludwig van Beethoven
Romanze G-Dur op. 40 u. F-Dur op. 50
Konzert D-Dur op. 61
Tripelkonzert op. 56

Alban Berg
Violinkonzert "Dem Andenken eines Engels"

Johannes Brahms
Konzert D-Dur op. 77
Doppelkonzert a-Moll für Violine und Violoncello op. 102

Max Bruch
Konzert g-Moll op. 26

Ernest Chausson
Konzert für Violine, Klavier und Streichquartett op. 21
Poème op. 25

Erich Wolfgang Korngold
Konzert D-Dur op. 35

Edouard Lalo
Symphonie espagnole op. 21

Felix Mendelssohn Bartholdy
Konzert e-Moll op. 64
Konzert d-Moll f. Violine u. Streicher
Konzert d-Moll für Violine, Klavier und Streicher

Wolfgang Amadeus Mozart
Konzerte Nr. 3 G-Dur KV 216, Nr. 4 D-Dur KV 218, Nr. 5 A-Dur KV 219
Sinfonia Concertante in Es-Dur

Niccolò Paganini
Konzert Nr. 1 D-Dur op. 6

Sergej Prokofjew
Konzert Nr. 2 g-Moll op. 63

Astor Piazzolla
"Otoño Porteño” ("Herbst")

Maurice Ravel
Tzigane

Camille Saint-Saëns
Introduction u. Rondo Capriccioso op. 28
Konzert Nr. 3 h-Moll op. 61
Havanaise op. 83

Pablo de Sarasate
Zigeunerweison op. 20
Carmen Fantasie op. 25

Dmitri Schostakowitsch
Konzert Nr. 1 a-Moll op. 77

Jean Sibelius
Konzert d-Moll op. 47

Pjotr I. Tschaikowsky
Konzert D-Dur op. 35

Ralph Vaughan Williams
The Lark Ascending

Henri Vieuxtemps
Concerto Nr. 4 d-Moll op. 31
Concerto Nr. 5 a-Moll op. 37

Fortsetzung und Förderhinweis>>

Ioana Cristina Goicea, Violine

Programmvorschläge
Violine-Klavier | Klaviertrio

Fortsetzung Repertoire Violine-Orchester:

Antonio Vivaldi
Die vier Jahreszeiten
Konzert a-Moll für zwei Violinen
Konzert h-Moll für vier Violinen

Henryk Wieniawski
Konzert Nr. 2 d-Moll op. 22
Konzert D-Dur op. 77

Weitere Werke auf Anfrage

Honorarzuschuss für Solokonzerte mit Orchester: maximal 750 Euro
Antragsformulare: *www.deutscher-musikwettbewerb.de/veranstalten*
- professionelle deutsche Orchester: „Künstlerliste - Solist*innen"
- Orchester im Ausland und Laienorchester: „Preisträger*innen-Konzerte"

Programm 1 : "Musiktheater und Virtuosität"

Ioana Cristina Goicea, Violine
Andrei Banciu, Klavier

Ludwig van Beethoven (1770-1827)
Zwölf Variationen WoO 40, über „Se vuol ballare" aus der Oper „Le nozze di Figaro" von Mozart

Jules Massenet (1842-1912)
Méditation aus der Oper „Thaïs"

Pablo de Sarasate (1844-1908)
Carmen-Fantasie op. 25, Konzertfantasie über die Oper „Carmen" von Bizet

Erich Wolfgang Korngold (1897-1957)
Vier Stücke aus der Musik zu Shakespeares „Viel Lärm um Nichts" op. 11
(Bearbeitung vom Komponisten für Violine und Klavier)

Pause

Igor Strawinsky (1882-1971)
Divertimento (1934)
(aus der Musik zum Ballett „Der Kuss der Fee", bearbeitet für Violine und Klavier vom Komponisten in Zusammenarbeit mit Samuel Dushkin)

Henryk Wieniawski (1835-1880)
Fantasie brillante über Motive aus der Oper „Faust" von Gounod op. 20 für Violine und Orchester
(Fassung für Violine und Klavier)

Programm 2: „Kammermusik symphonisch-monumental"

Ioana Cristina Goicea, Violine
Andrei Banciu, Klavier

Ludwig van Beethoven (1770-1827)
Sonate Nr. 9 A-Dur op. 47 „Kreutzersonate"

Pause

Richard Strauss (1864-1949)
Sonate Es-Dur op. 18

Programm 3: „Klaviertrio Nr. 1 – Reife Frühwerke"

KLAVIERTRIO OVIDE
Ioana Cristina Goicea, Violine
Marie Rosa Günter, Klavier
Stanislas Kim, Violoncello

Claude Debussy (1862-1918)
Klaviertrio Nr. 1 G-Dur L 3

Sergej Rachmaninow (1873-1943)
Trio élégiaque Nr. 1 g-Moll

Pause

Johannes Brahms (1833-1897)
Klaviertrio Nr. 1 H-Dur op. 8

Programmänderungen und weitere Programmvorschläge auf Anfrage

maximal 750 Euro Honorarzuschuss für Ioana Cristina Goicea im Duo/Trio möglich

Antragsformular & alle Informationen: www.deutscher-musikwettbewerb.de/veranstalten

Theo Plath, Fagott

www.theoplath.de
info@theoplath.de

Preisträger DMW 2018

Foto: Marco Borggreve

Als Preisträger des Internationalen ARD-Musikwettbewerbs 2019, des Deutschen Musikwettbewerbs 2018 und Solofagottist des hr-Sinfonieorchesters Frankfurt konnte sich Theo Plath als einer der gefragtesten Fagottisten seiner Generation etablieren.

Jüngst erschien seine Debüt-CD in der Preisträgerreihe des Deutschen Musikwettbewerbs bei GENUIN mit Fagottkonzerten von Weber, Jolivet, Bitsch und Crusell, aufgenommen mit der Deutschen Radiophilharmonie unter Leo McFall.

Als Solist tritt Theo Plath unter anderem mit dem Münchener Kammerorchester und dem hr-Sinfonieorchester auf und ist in Sälen wie dem Konzerthaus Dortmund und der Elbphilharmonie Hamburg zu hören.

Als gefragter Kammermusiker ist er regelmäßiger Gast internationaler Festivals wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival oder den „Spannungen“ in Heimbach, wo er mit Künstlern wie Vilde Frang, Christian Tetzlaff, Maximilian Hornung und Lars Vogt zusammenarbeitet; zudem ist er Mitglied des Monet Bläserquintetts.

Theo Plath studierte bei Dag Jensen an der Hochschule für Musik und Theater München, weitere wichtige Impulse erhielt er von Sergio Azzolini und Nikolaus Maler.

In der Saison 2020/2021 gibt Theo Plath mit dem Pianisten Aris Blettenberg sein Debüt in der Londoner Wigmore Hall, des Weiteren konzertiert er im Trio mit dem Oboisten Albrecht Mayer und dem Pianisten Fabian Müller. Als Preisträger und Stipendiat des Deutschen Musikwettbewerbs wurde er mehrfach im Rahmen der Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler*innen für Konzerte vermittelt.

Regelmäßig gibt er im Rahmen der Initiative „Rhapsody in School“ seine Begeisterung für klassische Musik an Kinder und Jugendliche weiter.

Repertoire Fagott & Orchester

Carl Philipp Emanuel Bach
Konzert a-Moll Wq 16
Konzert A-Dur Wq 171
Konzert B-Dur Wq 172

Franz Berwald
Konzertstück op. 2

Marcel Bitsch
Concertino

Eugène Bozza
Concertino op. 49

Bernhard Crusell
Concertino B-Dur

Edouard Dupuy
Fagottkonzerte in Es-Dur und F-Dur

Edward Elgar
Romance op. 62

Sofia Gubaidulina
Konzert für Fagott und tiefe Streicher

Paul Hindemith
Konzert für Trompete, Fagott und Streichorchester (1949/1952)

Berthold Hummel
Concertino op. 27b

Johann Nepomuk Hummel
Konzert F-Dur

André Jolivet
Concerto pour basson, orchestre à cordes et piano

Wolfgang Amadeus Mozart
Konzert B-Dur KV 191
Sinfonia concertante für Oboe, Klarinette, Horn und Fagott KV 297b

Gian Francesco Malipiero
Serenata per Fagotto e 10 Istrumenti

Richard Strauss
Duetto concertino f. Klarinette u. Fagott

Heitor Villa-Lobos
Ciranda das sete notas

Antonio Vivaldi
Fagottkonzerte

Carl Maria von Weber
Konzert F-Dur op. 75
Andante e Rondo ungarese op. 35

John Williams
"The Five Sacred Trees" for bassoon and orchestra

Weitere Werke auf Anfrage

Programmvorschlag für Orchester & Kammermusik >>

Honorarzuschuss für Solokonzerte mit Orchester: maximal 750 Euro
Antragsformulare: *www.deutscher-musikwettbewerb.de/veranstalten*
- profess. dt. Orchester: „Künstlerliste”
- Orchester im Ausland und Laienorchester: „Preisträger*innen-Konzerte”

Theo Plath, Fagott

Programmvorschläge
Fagott-Klavier / Fagott-Klarinette-Klavier

Programmvorschlag für Orchester

Förderhinweis siehe vorige Seite

Fagott 360°

Antonio Vivaldi:
ein Fagottkonzert

Carl Philipp Emanuel Bach:
Konzert a-Moll WQ 170

oder Sofia Gubaidulina:
Konzert für Fagott und tiefe Streicher

———

Wolfgang Amadeus Mozart:
Fagottkonzert B-Dur KV 191

André Jolivet:
Concerto pour basson et orchestre à chordes, harpe et piano (1954)

Dieses Programm (oder Auszüge daraus) eignet sich besonders für Kammerorchester und kann mit oder ohne Dirigent aufgeführt werden.

Programm 1:

mit Aris Alexander Blettenberg, Klavier
(www.arisalexanderblettenberg.de)

Alexandre Tansman (1897-1986)
Suite pour basson et piano

Olav Berg (*1949)
Sonatine (1995)

Daniel Schnyder (*1961)
Sonate für Fagott und Klavier (1995)

Pause

Jean Francaix (1912-1997)
Deux Pièces (1996)

Nikos Skalkottas (1904-1949)
Sonata concertante

Programm 2: „Wie FaGott in Frankreich"

mit Aris Alexander Blettenberg, Klavier
(www.arisalexanderblettenberg.de)

Nadia Boulanger (1887-1979)
3 Pièces
Fassung für Fagott und Klavier von Theo Plath

Jaqueline Fontyn (*1930)
Zephyr für Fagott und Klavier

Claude Debussy (1862-1918)
Sonate g-Moll
Fassung für Fagott und Klavier von Theo Plath

Pause

César Franck (1822-1819)
Sonate in A-Dur
Fassung für Fagott und Klavier von Theo Plath

Programm 3: „Von Feen und Festen"

Theo Plath, Fagott
Nemorino Scheliga, Klarinette*
Aris Alexander Blettenberg, Klavier*

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847)
Konzertstück Nr. 1 op. 113

Max Bruch (1838-1920)
Aus den 8 Stücken op. 83
1. Andante
2. Allegro con moto
3. Andante con moto
6. Nachtgesang – Andante con moto
8. Moderato

Pause

Robert Schumann (1810-1856)
Märchenerzählungen op. 132

Ludwig van Beethoven (1770-1827)
Trio B-Dur “Gassenhauer” op. 11

* www.nemorino-scheliga.de
* www.arisalexanderblettenberg.de

Programmänderungen und weitere Programmvorschläge auf Anfrage

maximal 750 Euro Honorarzuschuss für Theo Plath im Duo/Trio möglich
Antragsformular & alle Informationen:
www.deutscher-musikwettbewerb.de/veranstalten

Maciej Frąckiewicz, Akkordeon

www.maciejfrackiewicz.com/de
contact@maciejfrackiewicz.com

Preisträger DMW 2018

Foto: Anita Wąsik-Płocińska

Maciej Frąckiewicz, geb. 1988 in Bialystok, Polen, studierte an der Uniwersytet Muzyczny F. Chopina in Warschau (bei Klaudiusz Baran), der Escola Superior de Música de Catalunya in Barcelona (bei Iñaki Alberdi) und der Hochschule für Musik Detmold (bei Grzegorz Stopa). 2016-2018 absolvierte er an der Folkwang Universität der Künste in Essen bei Mie Miki den Exzellenzstudiengang Konzertexamen.

Er erzielte erste Preise beim Carlo Civardi in Val Tidone 2010 in Italien und beim 20. Arrasate Hiria 2012 in Spanien sowie 2013 die polnischen Kulturpreise Paszport Polityki und Fryderyk. 2015 erhielt er den GWK-Förderpreis Musik, Münster und 2017 den Folkwang Preis, Essen. 2018 wurde er mit dem Preis des Deutschen Musikwettbewerbs und dem Publikumspreis ausgezeichnet.

Maciej Frąckiewicz spielte als Solist u. a. mit dem Philharmonischen Staatsorchester Mainz, den Bochumer Symphonikern, dem Beethoven Orchester Bonn, den Warschauer Philharmonikern, dem Polnischen Rundfunk-Sinfonieorchester Warschau, dem Nationalen Sinfonieorchester des Polnischen Rundfunks in Kattowitz und dem Nationalen Sinfonieorchester der Ukraine. Rezitale führten ihn zum Folefest in Lissabon, den Lettischen Tagen der Neuen Musik in Riga, zum Moskauer Herbst, den Gubaidulina Tagen in Kattowitz, zum Warschauer Herbst, den Klangbrücken in Hannover, dem Farinelli Festival in Andria/Italien, den Yerevan Perspectives, den Cleveland Classics und zum Festival Zeitgenössischer Musik in Daegu/Südkorea. Regelmäßig befindet er sich auf Konzerttourneen u. a. in Asien oder den USA.

Ein wichtiger Teil seiner künstlerischen Tätigkeit ist eine enge Zusammenarbeit mit Komponisten, u. a. mit Krzysztof Penderecki, Zygmunt Krauze, Dariusz Przybylski, Wojtek Blecharz und Jagoda Szmytka. Maciej Frąckiewicz war an mehr als 90 Uraufführungen beteiligt.

Maciej Frąckiewicz war Jurymitglied bei Akkordeonwettbewerben in Lissabon, Castelfidardo/Italien, und Harbin/China. Aufnahmen entstanden für den Polnischen Rundfunk, LR3 Latvijas Radio, Radio de Portugal, Deutschlandfunk Kultur und WDR3. 2019 erschien seine Preisträger-CD des DMW beim Label GENUIN.

Seit 2018 leitet er als Lehrbeauftragter die Akkordeonklasse an der Hochschule für Musik Detmold.

Repertoire Akkordeon & Orchester

Jindřich Feld
Accordion Concerto (1975)

Jean Françaix
Concerto pour accordéon

Sofia Gubaidulina
Im Zeichen des Skorpions
Tripelkonzert (Akk, Vl, Vc)

Zygmunt Krauze
Akkorden-Konzert*

Mikołaj Majkusiak
Concerto Classico

Darius Milhaud
Englische Suite op. 234

Arne Nordheim
Spur

Aleksander Nowak
Chicks and Robot*

Per Nørgård
Recall

Krzysztof Penderecki
Akkordeon-Konzert (Version aus Concerto Doppio)

Astor Piazzolla
Aconcagua

PRASQUAL
MUQARNYAS* for accordion, two orchestras in 6 groups in the space and electronic music

B. K. Przybylski
Concerto Classico

Dariusz Przybylski
Konzert "...denn ich steure mit meinen Genossen über das dunkle Meer zu unverständlichen Völkern"*

Murals. Hommage a Mark Rothko*, Akk + Klavier

Albin Repnikow
Konzert-Poema und Konzert Nr. 3

Václav Trojan
Märchen

*gewidmet Maciej Frąckiewicz

Ole Schmidt
Symphonische Fantasie u. Allegro op. 20

Anatolijus Senderovas
...Ad Astrum

Alexander Shchetynsky
Konzert für Akkordeon*

Heitor Villa-Lobos
Konzert für Mundharmonika u. Orch., (Bearb. füt Akk. von M. Frąckiewicz)

Akkordeon & Streichorchester

Johann Sebastian Bach
Konzert d-Moll BWV 1052

Marcin Błażewicz
Akkordeon Konzert

Sofia Gubaidulina
Fachwerk
Sieben Worte, Akk + Vc

Aho Kalevi
Konzert für Akkordeon

Mikołaj Majkusiak
FisConcerto, 2 Akk
Rhythm Games*, Akk + Vc

Bernhard Molique
Konzert g-Moll

Astor Piazzolla
Estaciones Porteñas, Akk + Git
Five Tango Sensations
Hommage a Liege, Akk + Git (od. Akk + Vc)

Auris Sallinen
Chamber Music V op. 80 "Barabbas Variations"

Igor Shamo
Akkordeon Konzert

Weitere Werke auf Anfrage

Honorarzuschuss für Solokonzerte mit Orchester: maximal 750 Euro
Antragsformulare: *www.deutscher-musikwettbewerb.de/veranstalten*
- profess. dt. Orchester: „Künstlerliste"
- Orchester im Ausland und Laienorchester: „Preisträger*innen-Konzerte"

Maciej Frąckiewicz, Akkordeon

Programmvorschläge
Akkordeon solo | Akkordeon +

Programm 1: "Mozart erzählt Märchen"

- Akkordeon solo -

Bei diesem Programm tauchen die Zuhörer ein in die Welt der Märchen, Geschichten und Lieder aus verschiedenen Ländern und Epochen.
Zu hören sind u. a. eine sentimentale lateinamerikanische Milonga, eine Idylle mit Reminiszenz an polnische Volksmelodien, ein eher düster klingendes „Chanson“ von Berio, Theatermusik von Schnittke und Auszüge aus Tschaikowskis Nussknacker – einem der schönsten Ballettmärchen.
Den Anfang bildet das wohl auf dem Akkordeon meistgespielte Werk Mozarts – die Variationen über „Ah, vous dirai-je, Maman”. Die Variationen von Piotr Tabakiernik im zweiten Programmteil, welche sich ausschließlich aus Fragmenten aus Mozarts Werken zusammensetzen sowie Mozarts Adagio – von ihm für Glasharmonika geschrieben – bilden hierzu eine Klammer.
Dieses Programm aus Transkriptionen und Originalliteratur zeigt die enormen Ausdrucksmöglichkeiten des Akkordeons und bietet dem Interpreten immer wieder Gelegenheit seine Virtuosität zu zeigen.

Angegeben sind die Originalbesetzungen.

Wolfgang A. Mozart (1756-1791)
Zwölf Variationen über „Ah, vous dirai-je, Maman” KV 256 für Klavier

Astor Piazzolla (1921-1992)
Flora’s Game für Klavier

Witold Lutosławski (1913-1994)
Bucolics für Klavier

Luciano Berio (1925-2003)
Sequenza XIII „Chanson”
für Akkordeon

Alfred Schnittke (1934-1998)
Aus der Gogol-Suite, arrangiert für Akkordeon von Yuri Schishkin als:
Revis Fairy Tale
Tschitschikows Kindheit – Die Beamten – Der Ball (Walzer) – Der Mantel (Polka)

Pause

Mikołaj Majkusiak (*1983)
Dyad für Akkordeon

Wolfgang Amadeus Mozart
Adagio in C-Dur für Glasharmonika KV 356 / 617a

Piotr Tabakiernik (*1986)
WAM-iationen für Akkordeon

Krzysztof Penderecki (*1933)
Sinfonietta für Akkordeon

Pjotr I. Tschaikowski (1840-1893)
Suite aus “Der Nussknacker” op. 71 für Orchester.
Arr. für Akkordeon von M. Frąckiewicz
Kleine Ouverture – Marsch der Zinnsoldaten – Tanz der Zuckerfee – Trepak (russischer Tanz)

Programm 2: Akkordeon in der Kathedrale

- Akkordeon solo -

Stücke mit religiöser Thematik bilden den Inhalt dieses Programms. Zu ihren Schöpfern zählen sowohl ehemalige Meister der Orgelmusik, wie Bach oder Franck, als auch die Klassiker der Neuzeit – Gubaidulina und Pärt.

Die Komposition „Die Zertrümmerte Kathedrale" von Vaclav Trojan von 1958 entstand aus dessen Trauer, „Als ich Dresden in Trümmern sah, geriet ich ins Nachdenken und mir war zum Weinen zumute...". Die Komposition Kusyakovs verdankt ihre Entstehung dem St.-Paulus-Dom in Münster, von dem der Komponist bei einem Besuch beeindruckt war. Seine Sonate Nr. 6 bezieht sich auf die Niederschlagung der Wiedertäufergemeinde in Münster im 16. Jahrhundert. Bemerkenswert ist auch "Te lucis ante terminum" von Tuchowski (1. Preis des Kompositionswettbewerbs in Castelfidardo), mit dem lateinischen Text eines Gebetes von Mönchen vor dem Zubettgehen.

So unterschiedlich die Musiksprachen und die Inspirationsquellen auch sind: Alle Werke des Programms fördern die Kontemplation. Sie zeigen Gefühle persönlicher Natur und handeln alle von schönen und/oder schwierigen Beziehungen zwischen dem Menschen und Gott.

Die Zuhörer begeben sich in eine philosophisch-religiöse Reflexion, die Spuren in Köpfen und Herzen hinterlassen wird.

Angegeben sind die Originalbesetzungen.

Johann Sebastian Bach (1685-1750)
Partita c-Moll BWV 826

Sofia Gubaidulina (*1931)
De Profundis für Bajan solo

Andrzej Tuchowski (*1954)
Te lucis ante terminum
für Akkordeon

Pause

Václav Trojan 1907-1983)
Die Zertrümmerte Kathedrale
für Akkordeon

César Franck (1822-1890)
Pastorale op. 19 für Orgel

Anatoly Kusyakov (1946-2007)
Sonate Nr. 6 „Stained Glasses and Cages of St. Paul Cathedral in Münster” op. 42
für Akkordeon

Arvo Pärt (*1935)
Pari intervallo für Orgel

Programmänderungen auf Anfrage

Fortsetzung & Förderhinweis >>

Maciej Frąckiewicz, Akkordeon

Programmvorschläge
Akkordeon solo | Akkordeon +

Programm 3: Porträt eines Liebhabers (Akkordeon solo)

Multimediales Konzert mit Musik, Video und 3D-Projektionen
Premiére: Dezember 2020

Wir sehen den Vollmond aus dem dunklen Wald auftauchen. Die Natur ist reglos, nur die Wolken bewegen sich langsam, während das erste Stück von Aleksander Kościów mit dem Titel Ilargia (baskisch „Mond“) gespielt wird. Allmählich taucht der Schatten einer mysteriösen Figur mit weiblichen Formen auf. Der Schatten ähnelt mit der Zeit immer mehr der Silhouette einer Frau, aber noch immer ist das Gesicht nicht sichtbar. Dann erklingt ein Lied von Schubert. Mit den nächsten Stücken tauchen wir in eine Wasserlandschaft ein, in der die Sirenen und Meerjungfrauen den Betrachter (und den Akkordeonspieler) in ihren Bann ziehen.
Der Leiermann führt mit seinem traurigen Lied zu der für das Programm titelgebenden Komposition „Porträt eines Liebhabers“ von Zygmunt Krauze.
Schließlich wird das Bild des brennenden Feuers auf den Musiker und sein Instrument projiziert und auf dem Bildschirm erscheint die Figur von Dido, die sich das Leben nehmen wird.

Aleksander Kościów (*1974)
Ilargia für Akkordeon

Franz Schubert (1797-1828)
Der Tod und das Mädchen D 531
Bearbeitung für Akkordeon solo von Maciej Frąckiewicz

Steffan Mossenmark (*1961)
Water Spirit für Akkordeon

Jean-Philippe Rameau (1683-1764)
L’entretien des Muses

Vladimir Ryabov (*1950)
The River of love op. 63
für Akkordeon

Franz Schubert
Aus: Winterreise
Der Leiermann
Bearbeitung für Akkordeon solo von Maciej Frąckiewicz

Zygmunt Krauze (*1938)
Portret Kochanki ("Porträt eines Liebhabers") für Akkordeon
(gewidmet Maciej Frąckiewicz)

Henry Purcell (1659-1695)
Aus: „Dido und Aeneas”
When I am laid in earth. Didona’s Lament
Bearbeitung für Akkordeon solo von Claudio Jacomucci

Programmbeispiele Akkordeon +

Duo mit Cello
Johann Sebastian Bach: Sonaten BWV 1027-1029 (ca 1720)
Arvo Pärt: Fratres (1950)
Ikka Kuusisto: Drei Hymnen (2002)
Hanna Kulenty: Preludium, Postludium und Psalm (2007)
Krzysztof Penderecki: Ciaconne (2005/2018)

Duo mit Violine
Astor Piazzolla: Le Grand Tango (1982)
Manuell de Falla: Suite Populaire espagnole (1926)
Alfred Schnittke: Suite im alten Stil (1972)
Mikołaj Majkusiak: Sonate (2015)
Bela Bartok: Rumänische Tänze (1915)

Duo mit Klavier
Cesar Franck: Prelude, Fugue et Variationen op. 18 (1862)
Uros Rojko: Bagatellen (1994)
Bernhard Molique: Sonate op. 57 (1857)
Heikki Valpola: Marillina (1987)
Jean Sibelius: Andante cantabile Es-Dur JS30b (1887)
Astor Piazzolla: Fuga y Misterio (1968)

Trio mit Violine und Cello
Sofia Gubaidulina: Silenzio (1991)
Dmitri Schostakovitsch: Trio e-Moll op. 67 (1944)
Krzysztof Penderecki: Trio „Blätter eines nicht geschriebenen Tagebuches (2008/2019)

Es können auch andere Kammermusikprogramme, z. B. mit Flöte, Gitarre oder Streichquartett, angeboten werden.

Programmänderungen und weitere Programmvorschläge auf Anfrage

max. 500 Euro Honorarzuschuss möglich für Maciej Frąckiewicz / Akkordeon solo
max. 750 Euro Honorarzuschuss möglich für Maciej Frąckiewicz im Duo

Antragsformular & alle Informationen: www.deutscher-musikwettbewerb.de/veranstalten

Eliot Quartett

www.eliotquartett.com
info@eliotquartett.com

Preisträger DMW 2018

Foto: Thomas Stimmel

Maryana Osipova, Alexander Sachs, Dmitry Hahalin und Michael Preuß

Das 2014 gegründete Eliot Quartett zählt zu den interessantesten und vielversprechendsten Streichquartetten der neuen Generation. Das international besetzte Ensemble – die Mitglieder stammen aus Russland, Kanada und Deutschland – ist Preisträger zahlreicher Wettbewerbe. So erhielt es den 2. Preis beim Mozartwettbewerb Salzburg, den 2. Preis beim Melbourne International Chamber Music Competition und gewann den Preis des Deutschen Musikwettbewerbs mit drei Sonderpreisen sowie den 1. Preis mit Sonderpreis für die beste Interpretation eines Werkes von Szymanowski beim Karol Szymanowski Competition.

In seiner Heimatstadt Frankfurt am Main ist das Eliot Quartett fester Bestandteil des Konzertlebens, wo es 2019 als erstes Quartett „in Residence“ im renommierten Frankfurter Holzhausenschlösschen eine eigene Konzertreihe gestaltete. Das Quartett war zu Gast beim Bachfest Leipzig, den Kasseler Musiktagen, der Styriarte Graz, dem Mozartfest Würzburg, dem Rheingau Musik Festival, den Ludwigsburger Schlossfestspielen sowie der Schubertiade Schwarzenberg.

Seine künstlerische Ausbildung erhielt das Eliot Quartett an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main bei Hubert Buchberger und Tim Vogler sowie an der Escuela Superior de Musica Madrid in der Meisterklasse von Günter Pichler. Weitere entscheidende Impulse erhält das Ensemble in der gemeinsamen Arbeit mit Alfred Brendel.

Das Eliot Quartett ist nach dem US-amerikanischen Schriftsteller T. S. Eliot benannt, der sich von den innovativen, späten Streichquartetten Ludwig van Beethovens zu seinem letzten großen poetischen Werk Four Quartets inspirieren ließ.

Im Oktober 2019 ist die Debüt-CD des Quartetts beim Label GENUIN in der Preisträgerreihe des Deutschen Musikwettbewerbs erschienen.

Repertoire

Thomas Adès
The Four Quarters (2013)

Béla Bartók
Streichquartett Nr. 3
Rumänische Tänze, arr. D. Hahalin

Ludwig van Beethoven
Streichquartette
op. 18 Nr. 1 in F-Dur und Nr. 6 in B-Dur,
op. 59 Nr. 1 in F-Dur "Rasumovsky",
op. 59 Nr. 3 in C-Dur "Rasumovsky",
op. 130 in B-Dur, op. 131 in cis-Moll,
op. 132 in a-Moll und op. 135 in F-Dur
Große Fuge op. 133

Johannes Brahms
Streichquartett a-Moll op. 51 Nr. 2

Ernest Bloch
Zwei Skizzen: Prelude, In the Mountains

Claude Debussy
Streichquartett g-Moll op. 10

Edvard Grieg
Streichquartett Nr. 1 g-Moll op. 27

Holly Harrison
Balderdash (2018)

Joseph Haydn
Streichquartette C-Dur op. 20 Nr. 2,
f-Moll op. 20 Nr. 5, G-Dur op. 33 Nr. 5,
h-Moll op. 64 Nr. 2, D-Dur op. 71 Nr. 2,
C-Dur op. 76 Nr. 3 "Kaiserquartett"
und D-Dur op. 76 Nr. 5
Die Sieben Letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze Hob XX:1

Leoš Janáček
Streichquartett Nr. 1 "Kreutzersonate"

György Kurtág
Officium Breve op. 28

Witold Lutosławski
Streichquartett (1965)

Felix Mendelssohn Bartholdy
Streichquartette a-Moll op. 13,
e-Moll op. 44 Nr. 2 und f-Moll op. 80

Wolfgang Amadeus Mozart
Divertimento D-Dur KV 136 und
Divertimento F-Dur KV 138
Streichquartette d-Moll KV 421
D-Dur KV 575, B-Dur KV 589,
F-Dur KV 590

Arvo Pärt
Da Pacem Domine
Fratres
Solfeggio
Summa

Sergej Prokofjew
Streichquartett Nr. 2 über Kabardinische Themen

Maurice Ravel
Streichquartett in F-Dur op. 35

Alfred Schnittke
Streichquartett Nr. 3

Dmitri Schostakowitsch
Streichquartette Nr. 1 in C-Dur,
Nr. 7 in fis-Moll, Nr. 8 in c-Moll,
Nr. 9 in Es-Dur, Nr. 15 in es-Moll

Fortsetzung & Programmvorschläge >>

Eliot Quartett

Programmvorschläge

Fortsetzung Repertoire:

Franz Schubert
Streichquartette g-Moll D. 173,
a-Moll "Rosamunde" D. 804,
d-Moll "Der Tod und das Mädchen" D. 810
Streichquartett G-Dur D. 887
Quartettsatz in c-Moll D. 708
das Mädchen" D. 810

Robert Schumann
Kinderszenen op. 15, arr. Godard
Streichquartett A-Dur op. 41 Nr. 3

Karol Szymanowski
Streichquartett Nr. 1 in C-Dur op. 37
Streichquartett Nr. 2 op. 56

Pjotr I. Tschaikowski
Streichquartett Nr. 3 in es-Moll
Album für die Jugend, arr. f. Streichquartett

Anton Webern
Fünf Stücke für Streichquartett op. 5
Langsamer Satz (1905)

Hugo Wolf
Italienische Serenade

Programm 1: Beethovens Erben

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)
Streichquartett a-Moll op. 13

Anton Webern (1883-1945)
Fünf Sätze für Streichquartett op. 5

Pause

Robert Schumann (1810-1856)
Streichquartett Nr. 3 A-Dur op. 41/3

Programm 2

Leoš Janáček (1854-1928)
Streichquartett Nr. 1 „Kreutzersonate“

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)
Streichquartett F-Dur KV 590

Pause

Ludwig van Beethoven (1770-1827)
Streichquartett cis-Moll op. 131

Programm 3: Beethoven: Der Anfang und das Ende

Ein Beethoven-Zyklus in Kleinformat: Das erste und letzte Streichquartett ergänzt durch das mitreißende dritte Rasumovsky-Quartett. Alles Gute (nachträglich) zum 250. Geburtstag, Ludwig van Beethoven!

Ludwig van Beethoven (1770-1827)
Streichquartett Nr. 1 F-Dur op. 18/1

Ludwig van Beethoven
Streichquartett Nr. 16 F-Dur op. 135

Pause

Ludwig van Beethoven
Streichquartett C-Dur op. 59/3
("Rasumowsky")

Programm 4:

Joseph Haydn (1732-1809)
Streichquartett f-Moll Hob. III:35

Hugo Wolf (1860-1903)
Italienische Serenade G-Dur für Streichquartett

Pause

Johannes Brahms (1833-1897)
Streichquartett a-Moll op. 51/2

Programmänderungen auf Anfrage

maximal 800 Euro Honorarzuschuss für das Eliot Quartett möglich

Antragsformular & alle Informationen:
www.deutscher-musikwettbewerb.de/veranstalten

Francesco Ciurlo, Komponist

www.francescociurlo.com
f.ciurlo@gmail.com

Preisträger DMW 2018

Foto: Arianna Sala

Der italienische Komponist Francesco Ciurlo, geb. 1987 in Mailand, studiert derzeit bei Marco Stroppa mit einem DAAD Stipendium an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart. Zuvor hatte er sein Studium bei Gabriele Manca am Mailänder Konservatorium Anfang 2017 mit Auszeichnung abgeschlossen.

Seine Musik wurde u. a. vom Ensemble Divertimento, Intercontemporain, Multilatérale, Mdi, Meitar, Schallfeld, Reconsil, dem Mailänder Konservatoriumsorchester, dem Stuttgarter Kammerorchester, dem slowenischen Philharmonik Choir, dem SWR Vokalensemble und von Solisten wie Nicolas Hodges und Maria Grazia Bellocchio gespielt bzw. in Auftrag gegeben und dirigiert von Sandro Gorli, Yoichi Sugiyama, James Wood, Johannes Kalitzke, Marcus Creed, Matthieu Mantanus, Léo Warynski und Julien Leroy. Seine Werke waren bei renommierten Festivals zu hören, darunter das Festival Manifeste (2019), das Lucerne Festival (2018) und die Biennale von Venedig (2016), aufgenommen und gesendet von SRF2, Deutschlandfunk, Rai Radio 3, NPO4 und RTP.
Im Jahr 2020 ist er Composer-in-Residence für das Divertimento Ensemble. In diesem Rahmen werden mehrere Stücke Ciurlus, darunter eine neue Komposition für Oboe und Ensemble, aufgeführt und eine Portrait-CD aufgenommen. Von Juni bis November 2021 wird er Stipendiat des Künstlerhof Schreyahn sein.

Seine Musik ist veröffentlicht bei Edizioni Suvini Zerboni – Sugarmusic S.p.a., Mailand.

Franceso Ciurlo hat zahlreiche Wettbewerbe gewonnen und Preise erhalten, darunter der Christoph Delz Wettbewerb (2018), der Trio di Trieste Preis (2016), der Matan Givol Wettbewerb (2016) und der Preis des Mailänder Konservatoriums (2015). 2018 wurde er mit dem Preis des Deutschen Musikwettbewerbs Komposition („Preis des Deutschlandfunk“) ausgezeichnet; prämiert wurde seine Komposition „Verzweigungsmuster“ für Blockflötenduo.

Informationen zur Förderung: siehe nächste Seite >>

Ling-Hsuan Huang, Komponistin

www.linghsuanhuang.com
huanglinghsuan@gmail.com

Preisträgerin DMW 2018

Foto: Ling-Hsuan Huang

Ling-Hsuan Huang wurde 1991 in Taoyuan, Taiwan geboren. Früh erlernte sie Klavier und Bratsche und erhielt mit 15 Jahren ihren ersten Kompositionsunterricht. Seit 2009 studierte sie Komposition in Taipeh bei Shan-Hua Chien, dann bei Walter Zimmermann und Anton Safronov an der Universität der Künste Berlin (2013-16). Ihr anschließendes Studium bei Wolfgang Rihm an der Musikhochschule Karlsruhe schloss sie mit Auszeichnung ab.

Ihr Werkverzeichnis umfasst Solowerke, Kammermusik, Ensemblestücke, Orchesterstücke und Kindertheater, die Komponistin arbeitet auch mit chinesischer traditioneller Musik und taiwanischer Volksmusik.

Beim Deutschen Musikwettbewerb 2018 wurde Ling-Hsuan Huang mit dem Kompositionspreis des DMW ausgezeichnet; prämiert wurde ihre Komposition "The Way We Talk" für Blockflötenduo. 2015 gewann sie den 2. Preis beim Kompositionswettbewerb des National Taiwan Symphony Orchestra und eine Auszeichnung beim Carl von Ossietzky Kompositionspreis. Sie arbeitete mit der Internationalen Ensemble Modern Akademie, der Badischen Staatskapelle Karlsruhe, dem Studio-Orchester der UdK Berlin und dem National Taiwan Symphony Orchestra.

Zuschuss für Kompositionsaufträge: maximal 500 Euro
Zuschuss für die Aufführung von Werken des Komponisten/der Komponistin:
- maximal 500 Euro für die Aufführung der beim DMW preisgekrönten Werke: „Verzweigungsmuster“ für Blockflötenduo von Francesco Ciurlo bzw. „The Way We Talk“ für Blockflötenduo von Ling-Hsuan Huang
- Bezuschussung von Aufführungen anderer Werke der beiden Komponisten durch DMW-Preisträger*innen und -Stipendiat*innen

Antragstellung an musikwettbewerb@musikrat.de

65. BUNDESAUSWAHL
KONZERTE JUNGER KÜNSTLER*INNEN
2021/2022

Die Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler*innen

Die BAKJK ist das älteste Förderprojekt des Deutschen Musikrats, das mit Unterstützung der Kulturstiftung der Länder und der Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten (GVL) die Aufgabe hat, herausragende junge Preisträger*innen und Stipendiat*innen des Deutschen Musikwettbewerbs zu fördern.

Sie ist die umfangreichste und effizienteste Förderung für den professionellen musikalischen Nachwuchs in Deutschland und vermittelt den Preisträger*innen und Stipendiat*innen des Deutschen Musikwettbewerbs im Laufe einer Konzertsaison bundesweit Kammerkonzerte.

Die BAKJK erleichtert damit besonders begabten jungen Musikerinnen und Musikern den Einstieg in die internationale Karriere. Vielen ist die Teilnahme an der Bundesauswahl eine entscheidende Karrierehilfe auf dem Weg aus dem Studium in das freie Berufsleben – etliche große Namen des heutigen Musiklebens las man erstmals in den Katalogen der BAKJK.

Stipendien der GVL ermöglichen es den Ensembles, bei den rund 250 Mitgliedern des Veranstaltungsrings gegen reduzierte Honorare aufzutreten.

BAKJK
Bundesauswahl
Konzerte Junger Künstler

Bitte kontaktieren Sie uns:

Milena Fey
fey@musikrat.de
Tel. 0228-2091 162

Antragsformulare & alle Infos:

www.deutscher-musikwettbewerb.de/veranstalten

Datenschutz: Die Daten der Veranstalter*innen werden ausschließlich für die notwendige Kommunikation zwischen Veranstaltern, dem Projektbüro DMW/ BAKJK, der GVL und den betreffenden Künstler*innen verwendet.

Kosten & Honorare

Die Mitglieder des Veranstalterrings zahlen pro Konzert und Ensemblemitglied eine Gage von 400 Euro (250 € Honorar und 150 € Fahrtkostenpauschale).

Außerdem fällt pro Saison eine einmalige Bearbeitungsgebühr von 90 Euro an.

Die Veranstalter*innen verpflichten sich zudem, die Hotelkosten zu übernehmen sowie die im Katalog angegebenen Termine und Regionen zu berücksichtigen. Andernfalls fallen höhere Honorare und Reisekosten an.

Wird ein reguläres Konzert im Kombination mit einem Kinderkonzert gebucht, fällt die Reisekostenpauschale – sofern die Termine zusammenhängen – nur einmal an. Ggf. wird eine zusätzliche Hotelübernachtung notwendig.

Gerne vermitteln wir die Ensembles auch an neue Veranstalter*innen!

Vertragsabschluss & Termine der BAKJK-Ensembles:

Die BAKJK erstellt sämtliche Konzertverträge.
Vertragspartner sind die Veranstalter*innen und die Künstler*innen.

Die freien Termine der Ensembles sind in drei Regionen aufgeteilt:

Nord : Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt

Mitte: Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Hessen, Thüringen, Sachsen

Süd: Baden-Württemberg, Bayern

Sollten Sie in Ihrer Region kleinen passenden Termin finden, zögern Sie bitte nicht, uns bezüglich Ihres Wunschtermins zu kontaktieren.

Biografien und Fotos der Künstler*innen sowie sämtliche Programme inklusive Satzangaben:

www.deutscher-musikwettbewerb.de/veranstalten

Foto: René Gaens

Stuttgarter Kammerduo

Rosa Neßling - Violine
Sebastian Fritsch - Violoncello

Freie Termine

Nord	Mitte	Süd
06.10.2021-09.10.2021	01.10.2021-05.10.2021	24.09.2021-30.09.2021
12.11.2021-16.11.2021	21.11.2021-23.11.2021	24.11.2021-26.11.2021
20.11.2021	03.12.2021-05.12.2021	06.12.2021-13.12.2021
16.12.2021-19.12.2021	14.12.2021-15.12.2021	
04.03.2022-09.03.2022	10.03.2022-13.03.2022	
22.07.2022-25.07.2022	26.07.2022-31.07.2022	

Weitere Termine auf Anfrage

Stuttgarter Kammerduo

Rosa Neßling, Violine
Sebastian Fritsch, Violoncello

Das Stuttgarter Kammerduo mit Rosa Neßling, Violine und Sebastian Fritsch, Violoncello hat sich bereits 2010 gefunden. Durch zahlreiche und erfolgreiche Konzerte in Deutschland (u. a. Liederhalle Stuttgart, Konzerthaus Berlin, Sendesaal Bremen, Mozartsaal Hamburg, Robert-Schumann-Saal Düsseldorf), Schweiz, Frankreich, Italien und den USA konnte sich dieses Ensemble etablieren. Schon 2015 wurden die jungen Künstler als Stipendiaten in den Yehudi Menuhin Verein Live Music Now Stuttgart aufgenommen. Außerdem gastierten sie bereits mehrfach bei der Mozartgesellschaft Stuttgart, dem Festival Aigues-Vives en Musiques und dem Musikforum Burgfelden.

Zu ihren Kammermusik- und Instrumentalpartnern zählen u. a. Wataru Hisasue, Tobias Reifland, Michael Karg, Atilla Aldemir, Friedemann Ludwig sowie die Wiener Sängerknaben.

Im Jahr 2019 hat das Duo im Rahmen des Felix Mendelssohn Bartholdy Hochschulwettbewerb erstmals eine CD eingespielt. Im gleichen Jahr wurden die beiden Künstler als Preisträger bei dem Internationalen Anton Rubinstein Kammermusikwettbewerb ausgezeichnet.

Der besondere Zauber der beiden Künstler macht aus, dass sie „ ...ein ganz besonderes Einvernehmen als Duo haben, musikalisch wie menschlich... dass beide dabei ihr eigenes Profil ganz einbringen, statt es anpassend aufzugeben. Das gehört zu kammermusikalischen Spitzen-Formationen.“ (Stuttgarter Nachrichten).

www.stuttgarter-kammerduo.com

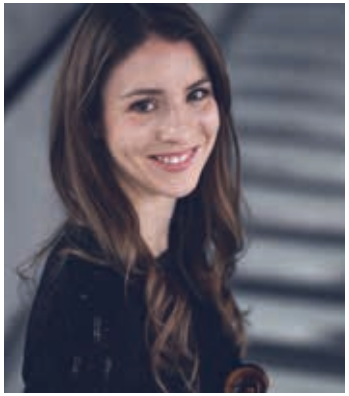


Foto: René Gaens

Die Geigerin Rosa Neßling ist Gewinnerin nationaler und internationaler Wettbewerbe, wie dem Charles-Hennen Concours, dem Lions Club Wettbewerb Stuttgart und zählte zu den Semi-Finalisten des Schoenfeld International String Competition, China.

Ihr Debüt als Solistin gab sie in der Liederhalle Stuttgart und konzertierte u. a. bei den 35. Coesfelder Orchestertagen und in Italien, Griechenland, Kamerun, Japan, Taiwan und den USA. Zu ihren Lehrern gehörten Ulrike Abdank, Stephan Picard, Ida Bieler und Judith Ingolfsson.

Rosa Neßling

Violine
Stuttgart

Sebastian Fritsch

Violoncello
Stuttgart

Derzeit studiert sie in der Klasse von Friedemann Eichhorn in Weimar. Musikalische Impulse erhielt sie u. a. von Mihaela Martin, Ingolf Turban, Ulf Wallin, Sebastian Schmidt und Benjamin Schmid. Orchestererfahrungen sammelte sie in den 1. Violinen u. a. beim Staatsorchester Stuttgart, dem Württembergischen Kammerorchester Heilbronn, dem MDR Sinfonieorchester und dem SWR Symphonieorchester unter Teodor Currentzis.

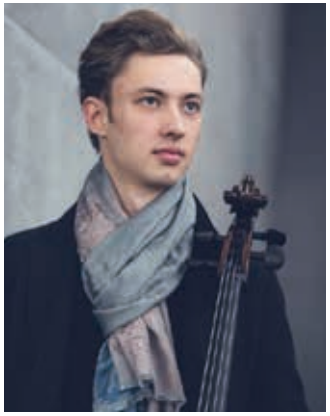


Foto: René Gaens

Sebastian Fritsch gewann 2019 den Deutschen Musikwettbewerb mit Publikumspreis und den Felix Mendelssohn-Bartholdy-Hochschulwettbewerb. Darüber hinaus ist er 1. Preisträger des TONALi Cellowettbewerb, bei dem er ebenfalls den Publikumspreis, den Mariinsky-Sonderpreis sowie den Saltarello-Preis erhielt.

Er studierte bei Jean-Guihen Queyras in Freiburg und Wolfgang Emanuel Schmidt in Weimar. Zur Zeit setzt er sein Studium an der Kronberg Academy bei Wolfgang Emanuel Schmidt fort. Musikalische Impulse erhielt der Cellist u. a. von Wen-Sinn Yang, Jens Peter Maintz, David Geringas, Ivan Monighetti und Frans Helmerson. Darüber hinaus arbeitet er mit seiner langjährigen Lehrerin Lisa Neßling.

Als Solist mit Orchester trat er z. B. mit dem Mariinsky Orchester St. Petersburg, der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, dem Konzerthausorchester Berlin, den Nürnberger Symphonikern und dem Stuttgarter Kammerorchester auf. Er gastierte bei der Cello Biennale Amsterdam, den Salzburger Festspielen und beim Schleswig-Holstein Musik Festival. Im November 2020 erscheint seine Debut-CD in der Preisträgerreihe des DMW bei GENUIN.

Sebastian Fritsch spielt ein Cello von Thorsten Theis.

www.sebastian-fritsch.com

Stuttgarter Kammerduo

Rosa Neßling, Violine
Sebastian Fritsch, Violoncello

Programm 1: Pas de Deux – France

Frankreich – Schauplatz der Musik! Das Stuttgarter Kammerduo entführt Sie auf spannende Weise durch Raum und Zeit. Begegnen Sie Komponisten, die ihr ganz besonderes Verhältnis zu dem Land, seiner Musik und Sprache eint. Freuen Sie sich auf ein Konzerterlebnis mit kleinen Anekdoten!

Ignaz Pleyel (1757-1831)
Aus: Sechs Duos op. 13
Duo Nr. 1

Reinhold Glière (1875-1956)
Huit Morceaux op. 39

Bohuslav Martinů (1890-1959)
Duo Nr. 1

Pause

Ignaz Pleyel (1757-1831)
Aus: Sechs Duos op. 13
Duo Nr. 2

Maurice Ravel (1875-1937)
Sonate für Violine und Violoncello

Programm 2: Pas de Deux – Virtuose

Ostwind trifft Westwind, ein virtuoser Sturm entsteht!
In diesem Programm stehen slawische Volksmelodien und markante Rhythmen einem opernhaften, kokettierenden Stil gegenüber. Unterschiedlichste und schnell wechselnde Charaktere garantieren ein kurzweiliges und abwechslungsreiches Konzert. Die beiden Streichinstrumente ergänzen sich zu einem wirbelnden Pas de Deux!

Antonio Vivaldi (1678-1741) / Paul Bazelaire (1886-1956)
Sonate op. 13 "Il Pastor Fido"

Bohuslav Martinů (1890-1959)
Duo Nr. 1

Frédéric Kummer (1797-1879) / François Schubert (1808-1878)
Duo concertant sur des thèmes favoris de Zampa et de Guillaume Tell

Pause

Adrien Francois Servais (1807-1866) / Hubert Léonard (1819-1890)
Grand Duo De Concert Nr. 2
sur des thèmes de Beethoven

Béla Bartók (1881-1945)
Ungarische Volksmelodien Sz 53
Bearbeitung für Violine und Violoncello von Karl Kraeuter

Johan Halvorsen (1864-1935)
Passacaglia
nach einem Thema von Georg Friedrich Händel

Kinderkonzert: „Herzschlag“

Wie klingt Glück, wie tiefer Schmerz, wo hüpft das Herz in diesem Stück? Das Programm „Herzschlag“ taucht ein in die vielschichtige Welt der Gefühle von Trauer, Schmerz, Mitgefühl bis hin zu Liebe, Freude, Hoffnung und Glück. Musik berühmter Komponisten trifft auf Gedichte und spannende Geschichten. Spielerisch verzaubert das Stuttgarter Kammerduo das junge Publikum und nimmt es mit in ein Konzerterlebnis, welches zum Mitmachen animiert!

Das Programm kann auf alle Altersgruppen individuell abgestimmt werden. Auf Wunsch gehen die Erzählungen auch auf die jeweilige Jahreszeit ein und lassen so Frühlingserwachen, Sommerglück, Herbstrauschen oder Winterstimmung aufkommen.

Foto: Patrick Eschrich

Duo con energía

Laura Lootens - Gitarre
Konstantin Bruns - Violoncello

Freie Termine

Nord	Mitte	Süd
14.10. 2021-26.10.2021	07.10.2021-13.10.2021	01.10.2021-06.10.2021
13.02.2022-19.02.2022	27.10.2021-30.10.2021	05.11.2021-12.11.2021
10.05.2022-13.05.2022	01.11.2021-04.11.2021	25.02.2022-28.02.2022
	13.11.2021-15.11.2021	01.05.2022-03.05.2022
	20.02.2022-24.02.2022	
	04.05.2022-09.05.2022	
	14.05.2022-20.05.2022	

Weitere Termine auf Anfrage

Laura Lootens

Gitarre
Marktoberdorf

Foto: Frank Lübke

Die deutsch-belgische klassische Gitarristin Laura Lootens wurde 1999 in Marktoberdorf geboren. Im Alter von acht Jahren entdeckte sie ihre Leidenschaft und ihren Enthusiasmus für die klassische Gitarre und entwickelte beides während ihrer Schulzeit auf dem musischen Gymnasium weiter.

Mit 15 Jahren hatte sie ihr Orchesterdebüt mit dem berühmten Concierto de Aranjuez.

2014 wurde sie als Jungstudentin an der Hochschule für Musik und Theater München in der Klasse von Franz Halász aufgenommen.

Wegen ihres Talents an der klassischen Gitarre beendete Laura Lootens 2015 ihre schulische Laufbahn und begann mit 16 Jahren als eine der jüngsten Studenten überhaupt ihr Studium für den Bachelor of Music an der Hochschule für Musik und Theater München. Derzeit setzt sie ihr Studium in München als Masterstudentin fort.

Seit 2017 ist sie Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes.
Laura Lootens ist jüngste Preisträgerin aller Zeiten beim renommierten Certamen International De Guitarra Clásica Andrés Segovia in Spanien, einem der wichtigsten Wettbewerbe für Gitarre weltweit. 2019 gewann sie das Stipendium des Deutschen Musikwettbewerbs und wurde somit in die Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler*innen aufgenommen. Außerdem wurde ihr dort ein Sonderpreis, ein Stipendium der Deutschen Stiftung Musikleben, verliehen. Im selben Jahr wurde sie als Stipendiatin im Verein Yehudi Menuhin Live Music Now aufgenommen.

Laura Lootens spielt eine Gitarre von Matthias Dammann.

www.lauralootens.com

Konstantin Bruns

Violoncello
Berlin

Foto: Gerhard Zöth

Der aus Magdeburg stammende Cellist Konstantin Bruns studierte von 2008 bis 2017 bei Stephan Forck an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin. Ab 2017 setzt er sein Studium bei Wolfgang Emanuel Schmidt an der Universität der Künste in Berlin fort. Für seine herausragenden Leistungen wurde er 2011 beim Internationalen Hindemith Wettbewerb, 2016 beim Internationalen Musikwettbewerb Hamburg und 2017 beim Internationalen Musikwettbewerb in Stockport mit ersten Preisen ausgezeichnet. 2019 erhielt er ein Stipendium des Deutschen Musikwettbewerbs verbunden mit der Aufnahme in die Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler*innen.

Als Solist konzertierte er mit der Norddeutschen Philharmonie Rostock, dem Südwestdeutschen Kammerorchester Pforzheim, der Magdeburgischen Philharmonie und dem Stockport Symphony Orchestra. Außerdem spielte er Konzerte beim Bodenseefestival, beim Internationalen Musikfestival Kissinger Sommer, bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern und beim Schleswig-Holstein Musik Festival.

Seit 2017 unterrichtet Konstantin Bruns im Rahmen einer Assistenz von Stephan Forck an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin.

Kinderprogramm: Klanghölzer

So ähnlich und doch so verschieden!
Zwei Instrumente fast gänzlich aus Holz geschaffen – Aber was sind eigentlich die Unterschiede zwischen Cello und Gitarre? Und was fühlen wir, wenn die Saiten schwingen?

In einem Kinderkonzert zum Mitmachen erklären Laura Lootens und Konstantin Bruns ihre Instrumente und spielen Auszüge aus ihrem Programm „¡Viva la vida!“ und andere bekannte Melodien, z. B. aus dem Karneval der Tiere von Camille Saint-Saëns.

(individuell für alle Altersgruppen anpassbar)

Duo con energía

Laura Lootens - Gitarre
Konstantin Bruns - Violoncello

Programm 1: ¡Viva la vida!

Der Name ist Programm. Eine exquisite Kollektion von Liedern und Tänzen des Südens versprechen sommerliches Flair und Lebenslust!

Manuel de Falla (1876-1946)
Aus: Siete Canciones Populares Españolas
El paño moruno – Asturiana – Jota – Nana – Canción – Polo
Bearbeitung für Gitarre und Violoncello von Miguel Llobet

Gaspar Cassadó (1897-1966)
Suite
für Cello solo

Radamés Gnattali (1906-1988)
Sonata for cello and guitar

Pause

Joaquin Malats (1872-1912)
Serenata Española
für Gitarre solo

Regino Sainz de la Maza (1896-1981)
Rondeña
für Gitarre solo

Atanas Ourkouzonov (*1970)
Tanzologia
für Violoncello und Gitarre

Astor Piazzolla (1921-1992)
Histoire du tango
Bordello 1900
Café 1930
Nightclub 1960
Fassung für Flöte und Gitarre, gespielt mit Cello und Gitarre

Programm 2: Kontraste

Gegensätze ziehen sich an. Das gilt nicht nur für die Liebe, sondern auch für dieses Programm, bei dem eine Hommage an Franz Schubert und Klänge des 20. Jahrhunderts eine Symbiose ergeben.

Franz Schubert (1797-1828)
Arpeggione Sonate in a-Moll D. 821
Bearbeitung für Gitarre und Violoncello

Manuel María Ponce (1882-1948)
Sonata romántica
Hommage a Franz Schubert
für Gitarre solo

Pause

Manuel de Falla (1876-1946)
Aus: Siete Canciones Populares Españolas
El paño moruno – Asturiana – Jota – Nana – Canción – Polo
Bearbeitung für Gitarre und Violoncello von Miguel Llobet

Radamés Gnattali (1906-1988)
Sonata for cello and guitar

Atanas Ourkouzounov (*1970)
Tanzologia
für Violoncello und Gitarre

Foto: Magnus Maaß

Julius Schepansky und Johann Caspar Wedell

Julius Schepansky - Akkordeon
Johann Caspar Wedell - Violoncello

Freie Termine

Nord	Mitte	Süd
10.09.2021-15.09.2021	16.09.2021-19.09.2021	08.10.2021-13.10.2021
05.11.2021-10.11.2021	14.10.2021-17.10.2021	21.01.2022-25.01.2022
10.12.2021-14.12.2021	11.11.2021-14.11.2021	16.02.2022-20.02.2022
02.03.2022-06.03.2022	15.12.2021-19.12.2021	10.05.2022-15.05.2022
	26.01.2022-30.01.2022	06.07.2022-10.07.2022
	06.05.2022-09.05.2022	
	08.06.2022-12.06.2022	

Weitere Termine auf Anfrage

Julius Schepansky

Akkordeon
Essen

Foto: Magnus Maaß

Für Julius Schepansky (1998) bedeutet das Musizieren, den größtmöglichen Kontakt zu sich selbst herzustellen. Auf der Bühne gelingt es ihm, seinem Publikum mit Hilfe der Musik ehrlich gegenüberzutreten und seine Persönlichkeit zu offenbaren.

Mit seiner Neugierde und Offenheit erweitert Julius Schepansky sein Repertoire stetig und fängt an, Programme für unterschiedlichen Besetzungen nach eigenen Vorstellungen zusammenzustellen.

Als Jazzpianist ist das Komponieren für eigene Bands ein wichtiger und erfüllender Teil seiner Arbeit. Gemäß dem Motto „Freedom of Ideas“ folgt er seinem unentwegten Drang der Neuentdeckung.

Julius Schepansky begann sich im Alter von sechs Jahren für das Akkordeon zu interessieren. Er erhielt seinen ersten Unterricht an der Musikschule Lünen, war dann Jungstudent an der Musikhochschule Münster und studiert derzeit bei Mie Miki und Heidi Luosujärvi an der Folkwang Universität der Künste in Essen. Zusätzlich studiert er bei Thomas Rückert Klavier.

In den letzten Jahren wurde er mit einer Vielzahl von Preisen ausgezeichnet (Nachwuchsförderpreis NRW, Rising Stars Mönchengladbach, Internationaler Akkordeonwettbewerb Klingenthal, Deutscher Musikwettbewerb und Aufnahme in die Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler*innen) und wurde zu bedeutenden Festivals eingeladen (Schleswig-Holstein Musik Festival, Heidelberger Frühling, Sommerliche Musiktage Hitzacker).

Konzerte spielte er in Griechenland, Indonesien, Italien, Japan, Luxemburg, Norwegen, Russland, Senegal, Spanien und Tschechien.

Johann Caspar Wedell

Violoncello
Hannover

Foto: Magnus Maaß

Johann Caspar Wedell wurde 1989 in der Nähe von Frankfurt am Main geboren. Seinen ersten Cellounterricht erhielt er von Susanne Müller-Hornbach an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main. Später wechselte er als Jungstudent zu Michael Sanderling, bevor er 2008 das Studium bei Sabine Krams in Frankfurt begann. Von 2010 bis 2016 studierte er bei Leonid Gorokhov an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover und beendete dort erfolgreich sein Master-Studium.

Johann Caspar Wedell ist Solocellist im Kammerorchester ensemble reflektor.

Als Kammermusiker durfte Johann Caspar Wedell bereits Musiker wie Leonid Gorokhov, Alexander Rudin, Ulf Schneider, Volker Jakobsen und Albrecht Meyer zu seinen Partnern zählen. Im Bereich der Neuen Musik arbeitete er mit Jörg Widman und Sir Harrison Birtwistle persönlich zusammen. 2013 und 2014 nahm er erfolgreich an der Zermatt Festival Akademie der Berliner Philharmoniker teil.

2017 gründete er mit Sophie Pantzier und Francois Lefèvre das Streichtrio Trio d'Iroise. 2018 gewannen sie ein Stipendium des Deutschen Musikwettbewerbs, verbunden mit der Aufnahme in die Bundesauswahl Junger Künstler, und den Sonderpreis der Marie-Luise Imbusch-Stiftung. Johann Caspar Wedell gewann erste Preise beim Bundeswettbewerb Jugend musiziert in Solo sowie in der Kammermusikwertung. In diesem Zusammenhang wurde ihm auch der Sonderpreis des Oberbürgermeisters der Stadt Darmstadt verliehen.

Johann Caspar Wedell spielt auf einem Cello von Sébastien Vuillaume.

Julius Schepansky und Johann Caspar Wedell

Julius Schepansky, Akkordeon
Johann Caspar Wedell, Violoncello

Programm 1:
Un voyage français

Ein Chanson ohne Akkordeon ist kaum vorzustellen. So fest verbunden scheint das Instrument mit diesem typisch französischen Genre.

Aber wie klingen Barockmusik und die romantischen Lieder von Fauré und d'Indy in einer Kombination mit Cello und Akkordeon? Wir nehmen Sie mit auf eine Reise durch die französische Musikgeschichte.

Jean-Baptiste Barrière (1707-1747)
Sonate 1 livre 4
pour Violoncelle et Basso continue

Gabriel Fauré (1845-1924)
Sicilienne op. 78
pour Violoncelle et piano

Ernest Chausson (1855-1899)
Pièce op. 39
pour Violoncelle et piano

Ángel Cabral (1911-1997)
„La foule“

Pause

Norbert Glanzberg (1910-2001)
„Padam padam“

Vincent d'Indy (1851-1931)
Lied op. 19
pour Violoncelle et piano

Jean-Baptiste Barrière (1707-1747)
Sonate 6 livre 4
pour Violoncelle et Basso continue

Gabriel Fauré (1845-1924)
„Après un rêve“ op. 7/1
pour Violoncelle et piano

Charles Aznavour (1924-2018)
„La bohème“

Nadia Boulanger (1887-1979)
Trois pièces
pour Violoncelle et piano

Alle Stücke wurden vom Duo für Violoncello und Akkordeon bearbeitet.

Programm 2:
In Croce

Schmerz, Angst, Verzweiflung und Einsamkeit sind zentrale Themen für Gubaidulina und Messiaen.
Glaube, Sehnsucht und Hoffnung – wie sie in diesem Fall Bach und Schubert geben – sind notwendig zur Erlösung aus der Misere.

Das Konzert beschäftigt sich mit existentiellen Themen. Gegensätze, die ferner nicht sein könnten, finden ihre Abhängigkeiten und gleichen sich so einander aus. Dies wird durch das Kreuz verdeutlicht, welches alle Werke – nicht nur in religiöser Sicht sondern in unterschiedlicher Bedeutung – miteinander verbindet.

Johann Sebastian Bach (1685-1750)
Sonate in g-Moll für Viola da Gamba und obligates Cembalo BWV 1029
Bearbeitung

Sofia Gubaidulina (1931)
In croce
für Violoncello und Akkordeon

Olivier Messiaen (1908-1972)
aus: Quatour pour la fin du temps:
V. Louange à l'éternité de Jésus
Bearbeitung

Franz Schubert (1797-1828)
Arpeggione Sonate a-Moll D 821
Bearbeitung

Die Bearbeitungen für Violoncello und Akkordeon stammen vom Duo.

Kinderkonzert:
„Jakob und sein Bruder“

Auf dem Dachboden findet Jakob ein altes Akkordeon. Aufgeregt läuft er zu seinem Bruder, der gerade Cello übt.

Wie klang nochmal das alte Lied, welches die Oma immer für sie gesungen hat? Sie probieren es aus ihrer Erinnerung zu spielen und merken plötzlich, dass sie sich in einer ganz anderen Zeit wiederfinden.

Auf gemeinsamer Zeitreise entdecken die Geschwister die Musikepochen Frankreichs und begeben sich auf die Suche nach der Herkunft des alten Liedes.

Für Kinder von 6-10 Jahren.

Foto: Natalia Jansen

Duo Schepansky-Wehrmeyer

Julius Schepansky - Akkordeon
Mascha Wehrmeyer - Violine

Freie Termine

Nord	Mitte	Süd
28.09.2021-04.10.2021	24.09.2021-27.09.2021	21.09.2021-23.09.2021
19.11.2021-26.11.2021	18.10.2021-20.10.2021	21.10.2021-25.10.2021
03.02.2022-10.02.2022	27.11.2021-29.11.2021	03.12.2021-05.12.2021
20.05.2022-22.05.2022	06.12.2021-09.12.2021	03.01.2022-08.01.2022
17.06.2022-20.06.2022	09.01.2022-10.01.2022	13.02.2022-14.02.2022
	31.01.2022-02.02.2022	21.04.2022-25.04.2022
	11.02.2022-12.02.2022	26.05.2022-30.05.2022
	26.04.2022-02.05.2022	
	23.05.2022-25.05.2022	Weitere Termine auf Anfrage
	01.07.2022-05.07.2022	

Mascha Wehrmeyer

Violine
Berlin

Foto: David Ausserhofer

„Musik ist meine Sprache. Schon früh habe ich entdeckt, dass ich eine starke Intuition habe, die mich beim Musizieren leitet. An der Violine das äußern zu können, wozu mir sonst Worte fehlen würden, empfinde ich als große Bereicherung – umso dankbarer bin ich für alle, die mich auf meinem Weg unterstützen und in der Vergangenheit begleitet haben. Besonders prägend waren meine Eltern und Geigenlehrer.

Seit ich zehn Jahre alt bin, durfte ich an verschiedenen Musikhochschulen als Jungstudentin studieren, unter anderem bei Conrad von der Goltz in Regensburg und Linus Roth in Augsburg. 2018 begann ich mein Studium bei Antje Weithaas an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin.

Meine Mentoren förderten aber nicht nur mein Geigenspiel, sondern eröffneten mir auch neue Welten im Bezug auf mein Repertoire. Ein besonderer Schwerpunkt liegt für mich deshalb in der Suche nach Werken, die mich begeistern; so hatte ich die Gelegenheit, mir ein breites Repertoire an Stücken zu erarbeiten, sowohl als Solistin, als auch in verschiedenen kammermusikalischen Besetzungen.

Über den Einzelunterricht hinaus sammle ich inzwischen auch Erfahrung bei TONALi, dem Hamburger Musikvermittlungsprojekt, oder als Stipendiatin des Deutschen Musikwettbewerbs in der Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler*innen.

Ich spiele eine Violine von Carlo Ferdinando Landolfi, Mailand 1750-75, eine Leihgabe des Deutschen Musikinstrumentenfonds.“

Mascha Wehrmeyer

Julius Schepansky

Akkordeon
Essen

Foto: Magnus Maaß

Für Julius Schepansky (1998) bedeutet das Musizieren, den größtmöglichen Kontakt zu sich selbst herzustellen. Auf der Bühne gelingt es ihm, seinem Publikum mit Hilfe der Musik ehrlich gegenüberzutreten und seine Persönlichkeit zu offenbaren.

Mit seiner Neugierde und Offenheit erweitert Julius Schepansky sein Repertoire stetig und fängt an, Programme für unterschiedlichen Besetzungen nach eigenen Vorstellungen zusammenzustellen.

Als Jazzpianist ist das Komponieren für eigene Bands ein wichtiger und erfüllender Teil seiner Arbeit. Gemäß dem Motto „Freedom of Ideas“ folgt er seinem unentwegten Drang der Neuentdeckung.

Julius Schepansky begann sich im Alter von sechs Jahren für das Akkordeon zu interessieren. Er erhielt seinen ersten Unterricht an der Musikschule Lünen, war dann Jungstudent an der Musikhochschule Münster und studiert derzeit bei Mie Miki und Heidi Luosujärvi an der Folkwang Universität der Künste in Essen. Zusätzlich studiert er bei Thomas Rückert Klavier.

In den letzten Jahren wurde er mit einer Vielzahl von Preisen ausgezeichnet (Nachwuchsförderpreis NRW, Rising Stars Mönchengladbach, Internationaler Akkordeonwettbewerb Klingenthal, Deutscher Musikwettbewerb und Aufnahme in die Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler*innen) und wurde zu bedeutenden Festivals eingeladen (Schleswig-Holstein Musik Festival, Heidelberger Frühling, Sommerliche Musiktage Hitzacker).

Konzerte spielte er in Griechenland, Indonesien, Italien, Japan, Luxemburg, Norwegen, Russland, Senegal, Spanien und Tschechien.

Duo Schepansky-Wehrmeyer

Julius Schepansky, Akkordeon
Mascha Wehrmeyer, Violine

Programm 1: Wurzeln und Flügel

„Ich bin halb Deutscher, halb Jude und lebe in Russland – da gibt es keine Lösung.“ (A. Schnittke)
„Max Reger war der letzte Riese in der Musik. Ich bin ohne ihn gar nicht zu denken.“ (P. Hindemith)

Auf der Suche nach Identität: Wer bin ich schon? Wer könnte ich werden? Wo finde ich meine Wurzeln und Halt im Leben?

Ohne Zweifel lohnt es sich immer wieder, Antworten auf diese Fragen zu suchen. Es lohnt sich, das für sich zu tun – fast ebenso wichtig ist es aber für uns als Gemeinschaft.

Die Werke des folgenden Programms berühren dieses Thema. Trotz aller Brüche berufen sich alle Stücke auf Traditionen, wie die der Sonaten- und Suitenform oder die Arbeit mit typischen kompositorischen Mitteln. Die Komponisten beschäftigen sich, so wie jeder von uns, mit diesen Gedanken der Identitätssuche.
Und so ist es an uns, als Zuhörer und Interpreten-die Suche nach Lösungen nachzuempfinden, und daraus unsere Gegenwart neu zu interpretieren.

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)
Sonate Nr. 33 in Es-Dur KV 481
für Violine und Klavier

Alfred Schnittke (1934-1998)
Suite im alten Stil
für Violine und Klavier

Pause

Paul Hindemith (1895-1936)
Sonate in C-Dur
für Violine und Klavier

Max Reger (1873-1916)
Suite im alten Stil op. 93
für Violine und Klavier

Antonin Dvořák (1841-1904)
Mazurka op. 49
für Violine und Klavier

Alle Werke wurden von Julius Schepansky für Violine und Akkordeon bearbeitet.

Programm 2: Von fremden Ländern und Menschen

Schon Erich Kästner wusste: „Nur unterwegs erfährt man das Gefühl märchenhafter Verwunschenheit.“ Durch die Musik können wir aber auch in der Zeit reisen – zumindest im Geist.
In diesem Programm wagen wir uns in den Bereich des Fantastischen, des Urtümlichen. Die Sehnsucht nach fremden Orten und vergangenen Zeiten verbindet die zum Teil sehr unterschiedlichen Werke miteinander. Besonders freuen wir uns darauf, das Werk von Mikołaj Majkusiak aufzuführen. Es besticht durch aufregende Rhythmen und den flirrenden Charakter, der uns jedes Mal überzeugt; ein wunderbarer, berauschender Hörgenuss. Auch die anderen Stücke verführen uns als Spieler wie Zuhörer gleichermaßen zu einem Ausflug in die jüdische Welt des Baal Shem Tov, das wilde und zugleich gesangliche Skandinavien des 19. Jahrhunderts oder zum traditionellen rumänischen Tanz. Wie jede andere Reise auch beginnen wir unsere zuhause.

Carl Philipp Emanuel Bach (1714-1788)
Sonate in h-Moll H. 512 Wq. 7
für Violine und Klavier
Bearbeitung

Steven Heelein (*1984)
N.N. für Violine und Akkordeon
(Auftragskomposition für das Duo Schepansky-Wehrmeyer)

Mikołaj Kacpe Majkusiak (*1983)
Sonate für Violine und Akkordeon

Béla Bartók (1881-1945)
„Rumänische Volkstänze“
für Violine und Klavier
Bearbeitung

Pause

Robert Schumann (1810-1856)
aus: Kinderszenen op. 15
für Klavier solo
1 „Von fremden Ländern und Menschen“
Bearbeitung

Ernest Bloch (1880-1959)
aus: Baal Shem Suite
für Violine und Klavier
II. „Nigun“
Bearbeitung

György Kurtág (*1926)
Tre pezzi op. 14e
für Violine und Klavier
Bearbeitung

Edvard Grieg (1843-1907)
Sonate Nr. 1 in F-Dur op. 8
für Violine und Klavier
Bearbeitung

Die Bearbeitungen für Violine und Akkordeon stammen von Julius Schepansky.

Duo Schepansky-Wehrmeyer

Julius Schepansky, Akkordeon
Mascha Wehrmeyer, Violine

Programm 3:

Die Komponisten sind bekannt, das Repertoire scheint vertraut, was also macht dieses Programm interessant? In der ungewöhnlichen Besetzung werden die Stücke von einem neuen Winkel beleuchtet. Hörgewohnheiten werden umgangen und dem Zuhörer wird die Gelegenheit geboten, die Werke in einer zeitgenössischen Interpretation zu erleben.

Johann Sebastian Bach (1685-1750)
Sonate für Violine und Cembalo BWV 1016

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)
Sonate Nr. 33 in Es-Dur KV 481 für Violine und Klavier

Pause

Johann Nepomuk Hummel (1778-1837)
Sonate in B-Dur op. 5 Nr. 1 für Violine und Klavier

Franz Schubert (1797-1828)
Sonatine in a-Moll op. 137 Nr. 2 für Violine und Klavier

Alle Werke wurden von Julius Schepansky für Violinrograe und Akkordeon bearbeitet.

Kinderkonzert: Von fremden Ländern und Menschen

Musik und Tanz sind nicht voneinander zu trennen. Viele Stücke wurden nach Tänzen benannt, und viele Kompositionen haben dieselben Rhythmen wie Tänze.

Aber wie tanzt man eigentlich in anderen Ländern?
Zu welcher Musik tanzt man?
Kann man zu allen Stücken tanzen?

In unserem Programm stellen wir Tänze aus unterschiedlichen Zeiten und Ländern vor.

Foto: Marco Ganzmann

Duo Calanthe

Mascha Wehrmeyer - Violine
Lea Maria Löffler - Harfe

Freie Termine

Nord	Mitte	Süd
13.11.2021-18.11.2021	29.11.2021-30.11.2021	01.12.2021-02.12.2021
14.01.2022-19.01.2022	20.01.2022-25.01.2022	26.01.2022-30.01.2022
10.03.2022-13.03.2022	16.02.2022-20.02.2022	12.02.2022-15.02.2022
14.05.2022-22.05.2022	09.03.2022	04.03.2022-08.03.2022
18.07.2022-21.07.2022	25.04.2022-02.05.2022	03.05.2022-10.05.2022
	11.05.2022-13.05.2022	26.07.2022-29.07.2022
	22.07.2022-25.07.2022	

Weitere Termine auf Anfrage

Mascha Wehrmeyer

Violine
Berlin

Foto: Zuzanna Specjal

„Musik ist meine Sprache. Schon früh habe ich entdeckt, dass ich eine starke Intuition habe, die mich beim Musizieren leitet. An der Violine das äußern zu können, wozu mir sonst Worte fehlen würden, empfinde ich als große Bereicherung – umso dankbarer bin ich für alle, die mich auf meinem Weg unterstützen und in der Vergangenheit begleitet haben. Besonders prägend waren meine Eltern und Geigenlehrer.

Seit ich zehn Jahre alt bin, durfte ich an verschiedenen Musikhochschulen als Jungstudentin studieren, unter anderem bei Conrad von der Goltz in Regensburg und Linus Roth in Augsburg. 2018 begann ich mein Studium bei Antje Weithaas an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin.

Meine Mentoren förderten aber nicht nur mein Geigenspiel, sondern eröffneten mir auch neue Welten im Bezug auf mein Repertoire. Ein besonderer Schwerpunkt liegt für mich deshalb in der Suche nach Werken, die mich begeistern; so hatte ich die Gelegenheit, mir ein breites Repertoire an Stücken zu erarbeiten, sowohl als Solistin, als auch in verschiedenen kammermusikalischen Besetzungen.

Über den Einzelunterricht hinaus sammle ich inzwischen auch Erfahrung bei TONALi, dem Hamburger Musikvermittlungsprojekt, oder als Stipendiatin des Deutschen Musikwettbewerbs in der Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler*innen.

Ich spiele eine Violine von Carlo Ferdinando Landolfi, Mailand 1750-75, eine Leihgabe des Deutschen Musikinstrumentenfonds.“

Mascha Wehrmeyer

Lea Maria Löffler

Harfe
Detmold

Foto: Uli Lotz

Lea Maria Löffler entdeckte ihre Liebe zur Harfe im Alter von fünf Jahren. Zu ihren Lehrern gehören u. a. Silke Aichhorn, Andreas Mildner und Mirjam Schröder. Von 2008 bis 2013 studierte sie in der Frühförderklasse der Hochschule für Musik Würzburg und von 2013 bis 2016 im Jungstudierenden-Institut der Hochschule für Musik Detmold, wo sie seit 2016 ihr Studium bei Godelieve Schrama fortsetzt. Von 2018 bis 2019 war sie Studentin in der Klasse von Isabelle Moretti am Conservatoire national supérieur de musique et de danse de Paris.

Beim Deutschen Musikwettbewerb 2018 erspielte sie sich ein Stipendium, verbunden mit der Aufnahme in die Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler*innen. Zusätzlich wurde sie mit dem Sonderpreis des Verbands der Harfenisten in Deutschland e. V. ausgezeichnet.

Lea Maria Löffler war u. a. Preisträgerin bei den Internationalen Harfenwettbewerben der Franz Josef Reinl-Stiftung und Félix Godefroid/Belgien. 2020 nahm sie den Förderpreis der Hessen Agentur im Rahmen des Rheingau Musik Festivals entgegen.

Sie ist Stipendiatin bedeutender Stiftungen wie der Studienstiftung des deutschen Volkes und erhielt 2018 und 2020 ein Stipendium für einen Aufenthalt zur kreativen Weiterbildung in der Cité internationale des arts in Paris.

Als Kammermusikerin konnte Lea Maria Löffler in verschiedensten Besetzungen bereits große Erfahrungen sammeln. Dabei gastierte sie sowohl als Solistin als auch in kammermusikalischer Besetzung bei Festivals wie dem Heidelberger Frühling sowie im Rahmen eines Kulturaustauschs in der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Riad/Saudi-Arabien.

Bereits 2010 gab Lea Maria Löffler ihr erstes Solokonzert mit Orchester und spielte u. a. mit den Würzburger Philharmonikern. Orchestererfahrung sammelte sie im Bundesjugendorchester. Zudem hat sie mit mehreren Rundfunksendern wie dem BR, dem WDR und dem Deutschlandfunk zusammengearbeitet. Mehrere CDs zeugen von ihrer künstlerischen Arbeit.

www.lea-maria-loeffler.de

Duo Calanthe

Mascha Wehrmeyer, Violine
Lea Maria Löffler, Harfe

Programm 1:
Feu d'artifice

Ein Feuerwerk französischer ausdrucksstarker Musik für Violine und Harfe, die größtenteils für unsere Besetzung komponiert wurde.
Erleben Sie die Klangvielfalt und Expressivität der Harfe, die mit den wunderschönen Kantilenen der Violine verschmilzt.

François-Adrien Boieldieu (1775-1834)
Sonate Nr. 1 in Es-Dur op. 8

Toru Takemitsu (1930-1996)
Le Fils des Étoiles
Nach dem Prelude des ersten Aufzugs aus "La Vocation" von Erik Satie
Bearbeitung für Flöte/Violine und Harfe

Henriette Renié (1857-1956)
Andante Religioso

Scherzo-Fantaisie

Marcel Tournier (1879-1951)
Promenade à l'automne

Jean Françaix (1912-1997)
Cinque piccoli duetti
für Flöte/Violine und Harfe

Pause

Camille Saint-Saëns (1835-1921)
Fantasie op. 124

Bernard Andrès (*1941)
Zerbina

Lili Boulanger (1893-1918)
Aus: Zwei Stücke für Violine und Klavier
Nocturne
Bearbeitung für Violine und Harfe von Duo Calanthe

Jean-Michel Damase (1928-2013)
Sonate

Wenn nicht anders angegeben, handelt es sich um Werke für Violine und Harfe.

Programm 2:
Bouquet de fleurs

Wir haben Ihnen ein exquisites Bouquet zusammengestellt, in dem jede Blüte einen Komponisten aus einem anderen Land repräsentiert. Dabei werden Sie Werke aus Frankreich, Deutschland, Italien, Lettland, der Ukraine, Russland, Japan und Südafrika hören, die fast ausschließlich original für Violine und Harfe geschrieben wurden.

Louis Spohr (1784-1859)
Sonate in D-Dur op. 114

Michio Miyagi (1894-1956)
Haru no Umi

Nicolai von Wilm (1834-1911)
Duo op. 156

Pause

Gaetano Donizetti (1797-1848)
Sonate in g-Moll A 508

Dmitri Schostakowitsch (1906-1975)
Romanze aus der Suite „The Gadfly“ op. 97
Bearbeitung für Violine und Harfe von Duo Calanthe

Andres Izmaylov (*1974)
Suite

Matthijs van Dijk (*1983)
Aus: Dances of Solitude
III. Teil

Henriette Renié (1857-1956)
Andante Religioso

Scherzo-Fantaisie

Wenn nicht anders angegeben, handelt es sich um Werke für Violine und Harfe.

Programmänderungen auf Wunsch möglich.

Foto: Christina Bleier

Duo Pyr

Julia Puls - Klarinette
Lea Maria Löffler - Harfe

Freie Termine

Nord	Mitte	Süd
13.11.2021-18.11.2021	29.11.2021-30.11.2021	01.12.2021-02.12.2021
20.02.2022-25.02.2022	16.02.2022-19.02.2022	12.02.2022-15.02.2022
13.05.2022-15.05.2022	26.02.2022-28.02.2022	01.03.2022-05.03.2022
	06.03.2022	02.05.2022-09.05.2022
	01.05.2022	
	10.05.2022-12.05.2022	

Weitere Termine auf Anfrage

Julia Puls

Klarinette
Augsburg

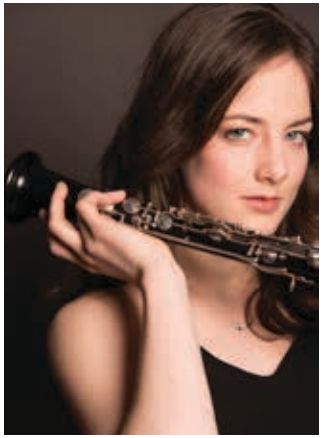


Foto: Georg Tedeschi

Julia Puls ist seit 2018 als Solo-Klarinettistin im Orchester des Augsburger Staatstheaters tätig. Beim Deutschen Musikwettbewerb wurde sie 2019 mit ihrem Duo Jilo mit dem Pianisten Viktor Soos ausgezeichnet und für die Saison 2020/21 und 2021/22 in die Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler*innen aufgenommen. Dazu erhielt das Duo einen Sonderpreis der Stadt Nürnberg für die beste Interpretation eines Werkes des 21. Jahrhunderts. Ebenfalls 2019 wurde das Duo beim 7. Europäischen Kammermusikwettbewerb Karlsruhe mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Im Frühjahr 2020 gewann Julia Puls den Stipendienwettbewerb der GWK in Münster.

Als Akademistin des Bayerischen Staatsorchesters von 2018 bis 2019 konnte sie mit Dirigenten wie Kirill Petrenko arbeiten. Darüber hinaus ist sie regelmäßig zu Gast bei Orchestern wie u. a. dem Bayerischen Staatsorchester und der Deutschen Radio Philharmonie. Aufnahmen entstanden bei den Rundfunksendern BR, Deutschlandfunk und NDR sowie dem CD-Label GENUIN. Konzertreisen führten sie u. a. nach Südkorea, Japan, Kroatien, Polen, Frankreich, England und Österreich. Julia Puls ist Stipendiatin von Live Music Now Hamburg e. V. und Live Music Now Lübeck e. V.

Ihren ersten Klarinettenunterricht erhielt Julia Puls im Alter von acht Jahren bei Klaus Flaswinkel an der Westfälischen Schule für Musik Münster. Von 2011 bis 2013 war sie Jungstudentin im Rahmen der Jugendakademie Münster, anschließend studierte sie bei Reiner Wehle an der Musikhochschule Lübeck. Derzeit ist Julia Puls Studentin bei Norbert Kaiser an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart. Ein Erasmus-Austausch führte sie an das Conservatoire National Supérieur de Musique et Danse Lyon zu Nicolas Baldeyrou.

Lea Maria Löffler

Harfe
Detmold

Foto: Uli Lotz

Lea Maria Löffler entdeckte ihre Liebe zur Harfe im Alter von fünf Jahren. Zu ihren Lehrern gehören u. a. Silke Aichhorn, Andreas Mildner und Mirjam Schröder. Von 2008 bis 2013 studierte sie in der Frühförderklasse der Hochschule für Musik Würzburg und von 2013 bis 2016 im Jungstudierenden-Institut der Hochschule für Musik Detmold, wo sie seit 2016 ihr Studium bei Godelieve Schrama fortsetzt. Von 2018 bis 2019 war sie Studentin in der Klasse von Isabelle Moretti am Conservatoire national supérieur de musique et de danse de Paris.

Beim Deutschen Musikwettbewerb 2018 erspielte sie sich ein Stipendium, verbunden mit der Aufnahme in die Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler*innen. Zusätzlich wurde sie mit dem Sonderpreis des Verbands der Harfenisten in Deutschland e. V. ausgezeichnet.

Lea Maria Löffler war u. a. Preisträgerin bei den Internationalen Harfenwettbewerben der Franz Josef Reinl-Stiftung und Félix Godefroid/Belgien. 2020 nahm sie den Förderpreis der Hessen Agentur im Rahmen des Rheingau Musik Festivals entgegen.

Sie ist Stipendiatin bedeutender Stiftungen wie der Studienstiftung des deutschen Volkes und erhielt 2018 und 2020 ein Stipendium für einen Aufenthalt zur kreativen Weiterbildung in der Cité internationale des arts in Paris.

Als Kammermusikerin konnte Lea Maria Löffler in verschiedensten Besetzungen bereits große Erfahrungen sammeln. Dabei gastierte sie sowohl als Solistin als auch in kammermusikalischer Besetzung bei Festivals wie dem Heidelberger Frühling sowie im Rahmen eines Kulturaustauschs in der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Riad/Saudi-Arabien.

Bereits 2010 gab Lea Maria Löffler ihr erstes Solokonzert mit Orchester und spielte u. a. mit den Würzburger Philharmonikern. Orchestererfahrung sammelte sie im Bundesjugendorchester. Zudem hat sie mit mehreren Rundfunksendern wie dem BR, dem WDR und dem Deutschlandfunk zusammengearbeitet. Mehrere CDs zeugen von ihrer künstlerischen Arbeit.

www.lea-maria-loeffler.de

Duo Pyr

Julia Puls, Klarinette
Lea Maria Löffler, Harfe

Programm 1: Après un rêve

Von verträumt bis wach und frech – der fließende Klang der Klarinette verschmilzt mit den leicht perlenden Klängen der Harfe zu einer harmonischen Abendstimmung. Mit Originalliteratur sowie Bearbeitungen bringen wir verschiedenste Facetten der Kombination Klarinette und Harfe in einem abwechslungsreichen Programm zum Ausdruck.

Robert Schumann (1810-1856)
Drei Romanzen op. 94
für Oboe (oder Violine oder Klarinette) und Klavier
Bearbeitung für Klarinette und Harfe von Duo Pyr

Jean-Michel Damase (1928-2013)
Sonate pour clarinette et harpe

Gabriel Fauré (1845-1924)
Après un rêve
für Violoncello und Klavier bzw. Harfe
Bearbeitung für Klarinette und Harfe von Duo Pyr

Edison Wassiljewitsch Denisow (1929-1996)
Sonate für Klarinette Solo

Iwan Müller (1786-1854)
Aus: Serenade für Klarinette und Harfe
Troubadour
Grazioso quasi andantino
Rondo

Pause

Jean-Xavier Lefèvre (1763-1829)
Sonate g-Moll
für Klarinette und Harfe

Franz Schubert (1797-1828)
Larghetto und Andante aus der Oper "Die Zauberharfe" D 644
Bearbeitung für Klarinette und Harfe von Anna Pasetti

Carlos Micháns (*1950)
Music for clarinet and harp

Mikhail Glinka (1804-1857) / Mily Balakirew (1836-1910)
The Lark
Bearbeitung für Harfe solo von Lea Maria Löffler

Armando Ghidoni (*1959)
Nocturne et Sicilienne
für Klarinette und Harfe (od. Klavier)

Jazzy Celtic Suite
für Klarinette und Harfe

Programm 2: Souvenirs

In diesem Programm werden Sie auf einige Ohrwürmer stoßen, denen Sie sicherlich schon im Konzertsaal oder in der Oper begegnet sind: von Melodien aus Rossinis Barbier von Sevilla über Préludes von Claude Debussy bis hin zu Gnossiennes von Erik Satie. Diese wunderschönen Werke können Sie hier in neuer Klangkombination erleben.

Gioacchino Rossini (1792-1862)
Aus: Il Barbiere di Siviglia
Cavatina „Una voce poco fa“
Bearbeitung für Klarinette und Harfe von Iwan Müller

Erik Satie (1866-1925)
Gnossienne No. 1
pour piano
Bearbeitung für Klarinette und Harfe von Duo Pyr

Marcel Grandjany (1891-1975)
Rhapsodie pour la harpe

Carlos Micháns (*1950)
Music for clarinet and harp

Giuseppe Verdi (1813-1901) / Donato Lovreglio (1841-1907)
Fantasia da concerto su motivi da „La Traviata“
Bearbeitung für Klarinette und Harfe von Duo Pyr

Pause

Claude Debussy (1862-1918)
Deux pièces pour piano
Bearbeitung für Klarinette und Harfe von Sylvie Hue, Sabine Chefson und Duo Pyr

Edison Wassiljewitsch Denisow (1929-1996)
Sonate für Klarinette solo

Georges Bizet (1838-1875) / Pablo de Sarasate (1844-1908)
Aus: Carmen Fantasie für Violine und Klavier
Près des remparts de Séville
L’amour est un oiseau rebelle
Bearbeitung für Klarinette und Klavier von Nicolas Baldeyrou und für Klarinette und Harfe von Duo Pyr

Mikhail Glinka (1804-1857) / Mily Balakirew (1836-1910)
The Lark
Bearbeitung für Harfe solo von Lea Maria Löffler

Luigi Bassi (1833-1871)
Konzertfantasie
nach Themen aus der Oper „Rigoletto”
Bearbeitung für Klarinette und Harfe von Duo Pyr

Duo Pyr

Julia Puls, Klarinette
Lea Maria Löffler, Harfe

Kinderprogramm: Elli Eichhörnchen auf Klangreise

Wisst ihr, wie es ist, wenn alle zusammen helfen?

Es wird Herbst und alle Eichhörnchen der Familie beginnen, ganz fleißig Nüsse zu sammeln und zu vergraben. Alle – bis auf Elli.

Sie hüpft nicht von Haselnussstrauch zu Walnussbaum, sondern von Fenstersims zu Fenstersims. Sie sammelt auch etwas – allerdings keine Nahrung. Es sind schöne Melodien und besondere Klänge, mit denen sie den anderen Eichhörnchen im Winter ein warmes Herz und fröhliche Erinnerungen schenken möchte. Dabei lauscht sie dem Wind, den Vögeln, dem Rascheln der Blätter und den herabfallenden Nüssen. Außerdem entdeckt Elli die Klarinette und die Harfe.

Kommt ihr mit auf unsere Klangreise? Es gibt spannende Musikstücke zu hören und besondere Instrumente zu erleben. Ganz bestimmt brauchen wir auch eure Hilfe, um die Eichhörnchenfamilie durch den Winter zu bringen!

Altersgruppe: 6-10 Jahre

Foto: Martin Marmsoler

Klavierduo Neeb

Sophie Neeb - Klavier
Vincent Neeb - Klavier

Freie Termine

Nord	Mitte	Süd
27.11.2021-09.12.2021	05.11.2021-13.11.2021	14.11.2021-23.11.2021
25.02.2022-28.02.2022	24.11.2021-26.11.2021	15.12.2021-19.12.2021
18.03.2022-26.03.2022	10.12.2021-14.12.2021	06.03.2022-12.03.2022
	01.03.2022-05.03.2022	05.04.2022-10.04.2022
	13.03.2022-17.03.2022	
	27.03.2022-04.04.2022	

Weitere Termine auf Anfrage

Klavierduo Neeb

Sophie Neeb - Klavier
Vincent Neeb - Klavier
Oberhaching

Klavierduo Vincent und Sophie Neeb

Seit ersten gemeinsamen Auftritten in früher Jugend bilden die Geschwister Vincent und Sophie Neeb (Jahrgang 1998 bzw. 2000) ein erfolgreiches Klavierduo, dessen künstlerische Entwicklung durch zahlreiche Auszeichnungen belegt ist: Einer ihrer ersten Erfolge war der Gewinn des Wettbewerbs beim Internationalen Klavierduo-Festival Bad Herrenalb 2013, verbunden mit einem Auftritt mit dem Südwestdeutschen Kammerorchester Pforzheim. 2015 erspielten sie sich den WDR Klassikpreis der Stadt Münster und den ersten Preis des Südwestdeutschen Kammermusikwettbewerbs in Bad Dürkheim. 2017 gewannen sie zunächst den Premio Monterosa-Kawai in Varallo Sesia und dann den Primo Premio Assoluto sowie zahlreiche Sonderpreise beim Concorso pianistico internazionale Roma für Klavier vierhändig. 2018 wurden sie Stipendiaten der Hans und Eugenia Jütting-Stiftung. Beim Deutschen Musikwettbewerb 2019 erhielten sie mehrere Sonderpreise und ein Stipendium, verbunden mit der Aufnahme in die Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler*innen.

Das Duo gestaltet regelmäßig Konzerte im In- und Ausland, unter anderem im Rahmen des Schleswig-Holstein Musik Festivals, der Sommerlichen Musiktage Hitzacker, bei der Internationalen Rheinberger-Gesellschaft Liechtenstein und der deutschen Chopin-Gesellschaft in Darmstadt. Seit 2019 sind sie Stipendiaten des Vereins Yehudi Menuhin Live Music Now.

Vincent und Sophie Neeb studieren seit 2018 bei Shao-Yin Huang und Sebastian Euler Klavierduo am Konservatorium Innsbruck. Sie erhalten regelmäßig Impulse von weiteren führenden Duos wie Yaara Tal und Andreas Groethuysen sowie von Hans-Peter und Volker Stenzl.

Ihren ersten Klavierunterricht erhielten die Geschwister von Stefan Flemmerer. Seit 2011 bzw. 2015 waren sie Jungstudenten für Klavier an der Hochschule für Musik und Theater München bei Michaela Pühn. 2016 nahm Vincent Neeb dort sein reguläres Studium bei Markus Bellheim auf, Sophie Neeb studiert seit 2018 bei Sebastian Euler am Konservatorium Innsbruck.

www.klavierduo-neeb.com

Foto: Martin Marmsoler

Kinderprogramm: Pétrouchka

„Der Vorhang des kleinen Theaters hebt sich und die Menschenmenge erblickt drei Puppen: Pétrouchka, den Mohren und die Ballerina. Der Gaukler erweckt sie mit seinem Flötenspiel zum Leben, zur Überraschung des Publikums beginnen sie zu tanzen.“ Doch Pétrouchka ist anders als die beiden anderen Figuren, er ist unglücklich über seine Rolle als Theaterpuppe und setzt alle Hoffnung in seine Liebe zur Ballerina.
Dies ist der Ausgangspunkt der Handlung von Igor Strawinkys berühmtem Ballett, das auch in der Bearbeitung für Klavier zu vier Händen seine kompositorische Genialität entfaltet.
Wir führen durch die Geschichte und laden dazu ein, Strawinskys fantastische Musik zu entdecken.

Für Kinder ab 6 Jahren

Für dieses Programm wird *ein* Flügel benötigt.

Klavierduo Neeb

Sophie Neeb - Klavier
Vincent Neeb - Klavier

*Programm an **zwei** Flügeln*

Programm 1: Aller Anfang

Wie jede Blüte welkt und jede Jugend
Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,
Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.
Es muß das Herz bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
In andre, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben. Hermann Hesse

Johann Sebastian Bach (1685-1750)
Orchestersuite D-Dur BWV 1068
Bearbeitung für Klavier zu vier Händen von Max Reger

Maurice Ravel (1875-1937)
Introduction et Allegro

Steven Heelein (*1984)
Fragment
für zwei Klaviere
(Nachgedanken zu Mozart)
komponiert für das Klavierduo Neeb

Pause

Johann Sebastian Bach
Das alte Jahr vergangen ist BWV 614
Herr Christ, der einig Gottes Sohn BWV 601
Aus tiefer Not schrei´ ich zu dir BWV 687
Bearbeitung für Klavier zu vier Händen von György Kurtág

Max Reger (1873-1916)
Introduktion, Passacaglia und Fuge op. 96

*Programm an **einem** Flügel*

Programm 2: Divertissement en français

Seit über 400 Jahren inspiriert die französische Kunst des barocken höfischen Tanzes Komponisten in ganz Europa: Bach führt die Gattung der Suite zu einem Höhepunkt, während Strawinskys bahnbrechende Ballettmusik 180 Jahre später auf die französischen Divertissements im 17. Jahrhundert zurückzuführen ist. Auch die Impressionisten Debussy und Ravel knüpfen auf originelle Weise an die alte Tradition ihrer Landsleute an.

Johann Sebastian Bach (1685-1750)
Orchestersuite D-Dur BWV 1068
Bearbeitung für Klavier zu vier Händen von Max Reger

Claude Debussy (1862-1918)
Petite Suite

Maurice Ravel (1875-1937)
Rapsodie espagnole

Pause

Igor Strawinsky (1882-1971)
Pétrouchka. Burleske in vier Bildern
Bearbeitung für Klavier zu vier Händen vom Komponisten

*Programm an **einem** Flügel*

Programm 3: Klavier-Duo-Spiel

Spiel, das [Substantiv, Neutrum]
1. Tätigkeit, die ohne bewussten Zweck zum Vergnügen, zur Entspannung, aus Freude an ihr selbst und an ihrem Resultat ausgeübt wird
2. Bewegungsfreiheit von zwei ineinandergreifenden oder nebeneinanderliegenden Teilen
3. künstlerische Darbietung, Interpretation eines Musikstücks

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)
Andante mit fünf Variationen
G-Dur KV 501

Franz Schubert (1797-1828)
Andantino varié h-Moll D 823/2

Wolfgang Amadeus Mozart
Sonate D-Dur KV 381

Franz Schubert
Variationen über ein eigenes Thema
As-Dur D 813

Pause

KLAVIER-DUO-SPIEL
Eine Gemeinschaftsproduktion.
Auswahl aus:

Georges Auric (1899-1983)
Cinq bagatelles (1925)

Georges Bizet (1838-1875)
Jeux d'enfants op. 22

Johannes Brahms (1833-1897)
16 Walzer op. 39

Alfredo Casella (1883-1947)
Pupazzetti op. 27

György Kurtág (*1926)
Játékok

Darius Milhaud (1892-1974)
Enfantines op. 59a

Arnold Schönberg (1874-1951)
Sechs Stücke (1896)

Igor Strawinsky (1882-1971)
Trois pièces faciles (1914/15)

Foto: Marco Ganzmann

Trio Arinto

Julia Puls - Klarinette
Joel Blido - Violoncello
Viktor Soos - Klavier

Freie Termine

Nord	Mitte	Süd
18.10.2021-21.10.2021	22.10.2021-25.10.2021	26.10.2021-28.10.2021
22.11.2021-28.11.2021	17.11.2021-21.11.2021	30.10.2021-31.10.2021
20.02.2022-25.02.2022	29.11.2021-02.12.2021	03.12.2021-05.12.2021
13.05.2022-25.05.2022	26.02.2022-28.02.2022	01.03.2022-04.03.2022
	05.03.2022-10.03.2022	01.05.2022-10.05.2022
	11.05.2022-12.05.2022	03.06.2022-10.06.2022
	26.05.2022-02.06.2022	

Weitere Termine auf Anfrage

Julia Puls

Klarinette
Augsburg

Foto: Georg Tedeschi

Julia Puls ist seit 2018 als Solo-Klarinettistin im Orchester des Augsburger Staatstheaters tätig. Beim Deutschen Musikwettbewerb wurde sie 2019 mit ihrem Duo Jilo mit dem Pianisten Viktor Soos ausgezeichnet und für die Saison 2020/21 und 2021/22 in die Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler*innen aufgenommen. Dazu erhielt das Duo einen Sonderpreis der Stadt Nürnberg für die beste Interpretation eines Werkes des 21. Jahrhunderts. Ebenfalls 2019 gewann das Duo beim 7. Europäischen Kammermusikwettbewerb Karlsruhe den 1. Preis. Im Frühjahr 2020 gewann Julia Puls den Stipendienwettbewerb der GWK in Münster.
Sie war von 2018 bis 2019 Akademistin des Bayerischen Staatsorchesters. Aufnahmen entstanden bei den Rundfunksendern BR, Deutschlandfunk und NDR sowie dem CD-Label GENUIN. Konzertreisen führten sie u. a. nach Südkorea, Japan, Kroatien, Polen, Frankreich, England und Österreich. Sie ist Stipendiatin von Live Music Now Hamburg e. V. und Live Music Now Lübeck e. V.
Julia Puls war von 2011 bis 2013 Jungstudentin im Rahmen der Jugendakademie Münster und studierte anschließend bei Reiner Wehle an der Musikhochschule Lübeck. Derzeit studiert Julia Puls bei Norbert Kaiser an der HMDK Stuttgart. Ein Erasmus-Austausch führte sie an das Conservatoire National Supérieur de Musique et Danse Lyon zu Nicolas Baldeyrou.

Joel Blido

Violoncello
Weimar

Foto: Marco Ganzmann

Joel Blido wurde 1998 in eine Musikerfamilie geboren. Er erzielte schon früh Preise bei zahlreichen Jugendwettbewerben, u. a. einen ersten Bundespreis bei Jugend musiziert. Beim TONALi-Wettbewerb 2018 gewann er den Weinberg-Sonderpreis für seine herausragende Darbietung zeitgenössischer Musik, 2019 erhielt er beim Deutschen Musikwettbewerb einen Sonderpreis der Stiftung Musikleben und ein Stipendium des Deutschen Musikwettbewerbs, verbunden mit der Aufnahme in die Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler*innen.
Joel Blido wurde mit zehn Jahren als Jungstudent in das Pre-College der Hochschule für Musik Würzburg, in die Klasse von Orfeo Mandozzi aufgenommen und begann 2014 bei ihm das Bachelor-Studium. 2015 wechselte er an die Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar in die Klasse von Wolfgang Emanuel Schmidt. 2018 begann er dort mit dem Masterstudium. Außerdem arbeitet er seit 2012 regelmäßig mit David Geringas und besuchte Meisterkurse u. a. bei Michael Sanderling, Jens-Peter Maintz, Pieter Wispelwey, Raphael Wallfisch, Hillel Zori, David Grigorian, Istvan Vardai und Zvi Plesser.
Als Solist spielte Joel Blido mit Dirigenten wie Alessandro Cadario, Markus Frank, Wolfgang Emanuel Schmidt, Desar Sulejmani und Orchestern wie der Jenaer Philharmonie, dem Albanischen Nationalen Radio-Televisionsorchester und der Kammerphilharmonie Pforzheim zusammen.

Viktor Soos

Klavier
Lübeck

Foto: Marco Ganzmann

Der Pianist Viktor Soos gilt als einer der herausragenden Musiker seiner Generation.
Er gastiert regelmäßig u. a. im Gewandhaus zu Leipzig, in der Elbphilharmonie Hamburg, der Philharmonie Essen, beim Kissinger Klaviersommer, beim Schleswig Holstein Musik Festival sowie beim Klavier-Festival Ruhr. Konzertreisen führten ihn u. a. nach Japan, in die USA, nach Russland und nach Chile. Als Solist konzertierte er mit Orchestern wie der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, den Brandenburger Symphonikern, den Lübecker Philharmonikern und der Staatskapelle Halle.
Viktor Soos erhielt zahlreiche Preise bei nationalen und internationalen Wettbewerben. Vom Deutschen Musikrat wurde er 2017 als Finalist beim Deutschen Musikwettbewerb ausgezeichnet und in die Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler*innen (BAKJK) aufgenommen. Dazu erhielt er zahlreiche Sonderpreise. 2017 gewann er den Yamaha Stipendienwettbewerb der YMFE in Rostock und den ersten Preis beim Possehl Wettbewerb Lübeck. Beim TONALi Grand Prix erhielt er 2016 den zweiten Preis. Viktor Soos ist Stipendiat der Stiftung Live Music Now, der Deutschen Stiftung Musikleben und der Studienstiftung des deutschen Volkes.
2014/15 war er Jungstudent an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main in der Klavierklasse von Oliver Kern. Seit 2015 studiert er an der Musikhochschule Lübeck Klavier bei Konrad Elser. Meisterkurse besuchte er unter anderem bei Menahem Pressler, Andrzej Jasinski, Lilya Zilberstein, Pavel Gililov und Michel Beroff.
www.viktor-soos.de

Trio Arinto

Julia Puls - Klarinette
Joel Blido - Violoncello
Viktor Soos - Klavier

Programm 1: Gassenhauer

Lassen Sie sich anstecken von der Leidenschaft unseres Programms, in welchem Sie einige „Evergreens“ für unsere Besetzung hören werden. Neben Beethovens Gassenhauer-Trio und Brahms Klarinettentrio begegnen Sie einem schwärmerischen Trio von Gabriel Fauré und charaktervollen Bagatellen von Paul Juon.

Ludwig van Beethoven (1770-1827)
Trio B-Dur für Klarinette, Violoncello und Klavier op. 11 („Gassenhauer-Trio“)

Gabriel Fauré (1845-1924)
Trio d-Moll für Klarinette, Violoncello und Klavier op. 120

Pause

Paul Juon (1872-1943)
Trio-Miniaturen
Reverie op. 18, Nr. 3
Humoreske op. 18, Nr. 7
Elegie op. 18 No. 6
Danse Phantastique op. 24, Nr. 2

Johannes Brahms (1833-1897)
Trio a-Moll für Klarinette, Violoncello und Klavier op. 114

Programm 2: Collage

Dieses Programm ist eine spannende Collage aus insgesamt 300 Jahren Musikgeschichte. Sie werden dem klassischen Gassenhauer-Trio von Beethoven begegnen sowie Robert Kahn, einem Zeitgenossen von Johannes Brahms. Zu guter Letzt hören Sie ein Trio von Nino Rota, der die Filmmusik von „Der Pate“ komponiert hat.

Robert Kahn (1865-1951)
Trio g-Moll für Klarinette, Violoncello und Klavier op. 45

Alban Berg (1885-1935)
Vier Stücke op. 5
für Klarinette und Klavier

Robert Schumann (1810-1856)
Adagio und Allegro As-Dur
für Violoncello und Klavier op. 70

Pause

Ludwig van Beethoven (1770-1827)
Trio B-Dur für Klarinette, Violoncello und Klavier op. 11 („Gassenhauer-Trio“)

Nino Rota (1911-1979)
Trio für Klarinette, Violoncello und Klavier

Programm 3: Showcase

Gehen Sie mit uns während dieses einstündigen Programms auf Reise und begegnen Sie drei großen Werken von Gabriel Fauré, Nino Rota und Johannes Brahms. Hier kommt die Vielseitigkeit unserer Besetzung zum Ausdruck.

Gabriel Fauré (1845-1924)
Trio d-Moll für Klarinette, Violoncello und Klavier op. 120

Nino Rota (1911-1979)
Trio für Klarinette, Violoncello und Klavier

Johannes Brahms (1833-1897)
Trio a-Moll für Klarinette, Violoncello und Klavier op. 114

Kinderkonzert: Das Klavier als Tier?

Robert das Cello und Clara die Klarinette sind sich sicher: Robert das Cello ist ein Schwan und Clara die Klarinette eine Katze.

Doch Pauli, das arme Klavier, weiß nicht, welches Tier es ist. Clara und Robert wollen ihm helfen dies herauszufinden und gehen mit ihm in den Zoo.

Sicherlich könnt auch Ihr helfen – Geht mit uns auf eine spannende Reise und versucht gemeinsam mit uns für Pauli ein passendes Tier zu finden.

Gespielt werden Werke von Camille Saint-Saëns, Sergej Prokofjew, Maurice Ravel, Wilfried Hiller und vielen mehr.

Altersempfehlung 5-9 Jahre

Foto: Stefan Renno

The Wolf Gang Cellists

Joel Blido - Violoncello
Konstantin Bruns - Violoncello
Sebastian Fritsch - Violoncello
Friedrich Thiele - Violoncello

Freie Termine

Nord	Mitte	Süd
07.09.2021-10.09.2021	11.09.2021-15.09.2021	16.09.2021-19.09.2021
23.01.2022-30.01.2022	13.01.2022-22.01.2022	07.01.2022-12.01.2022
22.06.2022-26.06.2022	18.06.2022-21.06.2022	10.06.2022-17.06.2022

Weitere Termine auf Anfrage

Joel Blido

Violoncello
Weimar

Konstantin Bruns

Violoncello
Berlin

Die jungen Musiker von The Wolf Gang Cellists studieren alle seit mehreren Jahren bei dem Namensgeber des Quartetts Wolfgang Emanuel Schmidt in Weimar und Berlin. Nach erfolgreicher Teilnahme am Deutschen Musikwettbewerb 2019 entstand knapp zwei Jahre später die Idee ein Celloquartett zu gründen, um der gemeinsamen Vorliebe für Kammermusik freien Lauf zu lassen.

Foto: Marco Ganzmann

Joel Blido wurde 1998 in eine Musikerfamilie geboren Beim TONALi-Wettbewerb 2018 gewann er den Weinberg-Sonderpreis für seine herausragende Darbietung zeitgenössischer Musik, 2019 erhielt er beim Deutschen Musikwettbewerb einen Sonderpreis der Stiftung Musikleben und ein Stipendium. Er wurde mit zehn Jahren als Jungstudent in das Pre-College der Hochschule für Musik Würzburg in die Klasse von Orfeo Mandozzi aufgenommen und begann 2014 bei ihm das Bachelor-Studium. 2015 wechselte Joel Blido an die Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar in die Klasse von Wolfgang Emanuel Schmidt und begann dort 2018 das Masterstudium. Außerdem arbeitet er regelmäßig mit David Geringas. Als Solist spielte er mit Dirigenten wie Alessandro Cadario, Markus Frank, Wolfgang Emanuel Schmidt, Desar Sulejmani und Orchestern wie der Jenaer Philharmonie, dem Albanischen Nationalen Radio-Televisionsorchester und der Kammerphilharmonie Pforzheim zusammen.

Foto: Gerhard Zöth

Der aus Magdeburg stammende Cellist Konstantin Bruns studierte von 2008 bis 2017 bei Stephan Forck an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin. Seit 2017 setzt er sein Studium bei Wolfgang Emanuel Schmidt an der Universität der Künste in Berlin fort. Er wurde 2011 beim Internationalen Hindemith Wettbewerb, 2016 beim Internationalen Musikwettbewerb Hamburg und 2017 beim Internationalen Musikwettbewerb in Stockport mit ersten Preisen ausgezeichnet und wurde 2019 Stipendiat des Deutschen Musikwettbewerbs. Als Solist konzertierte er mit der Norddeutschen Philharmonie Rostock, dem Südwestdeutschen Kammerorchester Pforzheim, der Magdeburgischen Philharmonie und dem Stockport Symphony Orchestra. Außerdem spielte er Konzerte beim Bodenseefestival, beim Internationalen Musikfestival Kissinger Sommer, bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern und beim Schleswig-Holstein Musik Festival. Seit 2017 unterrichtet Konstantin Bruns im Rahmen einer Assistenz von Stephan Forck an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin.

Sebastian Fritsch

Violoncello
Stuttgart

Friedrich Thiele

Violoncello
Weimar

Foto: René Gaens

Sebastian Fritsch, geboren 1996 in Stuttgart, gewann 2019 den Deutschen Musikwettbewerb mit Publikumspreis und den 1. Preis des Felix Mendelssohn-Bartholdy-Hochschulwettbewerbs. Darüber hinaus ist er 1. Preisträger des TONALi Cellowettbewerb 2018, bei dem er ebenfalls den Publikumspreis, den Mariinsky-Sonderpreis sowie den Saltarello-Preis erhielt. Er begann 2014 sein Studium bei Jean-Guihen Queyras an der Hochschule für Musik Freiburg und setzte es 2018 in der Violoncelloklasse von Wolfgang Emanuel Schmidt an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar fort. Seit Herbst 2020 studiert Sebastian Fritsch an der Kronberg Academy bei Wolfgang Emanuel Schmidt weiter. Als Solist mit Orchester trat er z. B. mit dem Mariinsky Orchester St. Petersburg, der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, dem Konzerthausorchester Berlin und den Nürnberger Symphonikern, unter anderem in der Elbphilharmonie Hamburg, der Liederhalle Stuttgart und dem Konzerthaus Berlin, auf. Er gastierte bei der Cello Biennale Amsterdam, den Salzburger Festspielen und beim Schleswig-Holstein Musik Festival. Im November 2020 erscheint seine Debüt-CD bei GENUIN. Sebastian Fritsch spielt ein Cello von Thorsten Theis. www.sebastian-fritsch.com

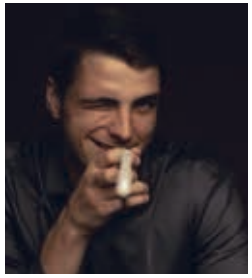


Foto: René Gaens

Friedrich Thiele, Jahrgang 1996, gewann den 2. Preis, Publikumspreis und Preis für die beste Interpretation des Auftragswerks beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD 2019 und den Preis des Deutschen Musikwettbewerbs 2019. Weitere Erfolge erzielte er beim Internationalen Instrumentalwettbewerb Markneukirchen 2019 (2. Preis, Publikumspreis, Orchesterpreis) und beim Wettbewerb Ton & Erklärung in München 2017 (1. Preis). Er ist seit 2016 Student in der Klasse von Wolfgang Emanuel Schmidt an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar. Zuvor war er fünf Jahre Jungstudent bei Peter Bruns an der Hochschule für Musik und Theater "Felix Mendelssohn Bartholdy" Leipzig. Als Solist gastierte er u. a. beim Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Münchner Rundfunkorchester, den Nürnberger Sinfonikern, dem Orquesta Sinfónica Simón Bolívar in Caracas und dem Orchester des Nationaltheaters Brasília. Er war zu Gast beim Heidelberger Frühling, beim Schleswig-Holstein Musik Festival und dem Molyvos International Music Festival. Im Oktober 2020 erscheint seine Debüt-CD bei GENUIN. Seit 2010 wird Friedrich Thiele von der Deutschen Stiftung Musikleben gefördert und spielt ein französisches Cello aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts, aus dem Deutschen Musikinstrumentenfonds.
www.friedrich-thiele.com

The Wolf Gang Cellists

Joel Blido, Violoncello
Konstantin Bruns, Violoncello
Sebastian Fritsch, Violoncello
Friedrich Thiele, Violoncello

Programm 1: Schumann meets Tango

Dieses Programm verspricht pure Emotionen!
Ein sehnsuchtsvolles Schumann-Konzert gespielt von gleich vier Solisten, gefolgt von einer exquisiten Auswahl südamerikanischer Tangos, lädt zum Mitfühlen ein.

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)
Ouvertüre zur Oper „Le nozze di Figaro
Bearbeitung von Douglas B. Moore

Joseph Haydn (1732-1809)
Duett in D-Dur Hob.VI:D1

Robert Schumann (1810-1856)
Cellokonzert a-Moll op. 129
Bearbeitung von Richard Klemm

Pause

David Popper (1843-1912)
Suite für zwei Celli op. 16

Eduard Pütz (1911-2000)
Tango passionato
für vier Violoncelli

Georg Gershwin (1899-1938)
Fragment aus der Oper „Porgy und Bess“
Bearbeitung von Werner Thomas-Mifune

Astor Piazzolla (1921-1992)
Adios Nonino
Bearbeitung von M. de Oliveira Pinto

Libertango
Bearbeitung von Josiah Duhlstine

Oblivion
Bearbeitung von The Wolf Gang Cellists

Carlos Gardel (1890-1935)
Por una Cabeza
Bearbeitung von James Barralet

Alle Bearbeitungen sind für Cello-quartett

Programm 2: Barock oder Romantik?

In einer Gegenüberstellung der zwei Epochen trifft Struktur auf Klang, Glaube auf Emotion, Alt auf Neu.
Die einzige Konstante? Purer Genuss!

Michel Corrette (1707-1795)
Le Phénix – Concerto in D-Dur
für Quartett

Samuel Barber (1910-1981)
Adagio for Strings
Bearbeitung von M. de Oliveira Pinto

Johan Halvorsen (1864-1935)
Passacaglia nach einem Thema von Georg Friedrich Händel
Bearbeitung von M. de Oliveira Pinto

Johann Sebastian Bach (1685-1750)
Ich ruf zu Dir Herr Jesu Christ
BWV 639
Bearbeitung von Orfeo Mandozzi

David Popper (1843-1913)
Polonaise de Concert op. 14
Bearbeitung von Sebastiaan van Eck

Pause

Jean-Baptiste Barrière (1707-1747)
Duo-Sonate Nr. 10 in G-Dur

Pjotr I. Tschaikowski (1840-1893)
Serenade für Streicher in C-Dur op. 48
Bearbeitung von James Barralet

Alle Bearbeitungen sind für Celloquartett

Kinderkonzert:

Das Cello kann alles: Melodie, Rhythmus, Klassik, Tango, Rock…

Wenn wir zu Euch kommen, werdet Ihr merken, dass unsere vier Celli nicht nur unterschiedlich aussehen, sondern auch auf jedem Instrument völlig verschiedene Klänge erzeugt werden können.
Das Cello kann wie die menschliche Stimme singen, es brummt wie ein Bär, flattert zart und schnell wie ein Vogel und groovt wie ein E-Bass.

Ebenso können unsere Instrumente in perfekter Harmonie miteinander spielen. Wir werden mit unseren vier Celli ein ganzes Orchester ersetzen und bringen euch Werke von Mozart über Tschaikowski bis Metallica mit.

Freut euch auf "The Wolf Gang Cellists"!

Foto: Johann Sasarman

Ensemble Caladrius

Sophia Schambeck - Blockflöte
Mariona Mateu Carles - Violone
Jacopo Sabina - Laute / Theorbe
Georg Staudacher - Cembalo

Freie Termine

Nord	Mitte	Süd
01.11.2021-07.11.2021	07.10.2021-15.10.2021	16.10.2021-22.10.2021
15.03.2022-18.03.2022	08.11.2021-10.11.2021	11.11.2021-14.11.2021
01.05.2022-08.05.2022	19.03.2022-24.03.2022	25.03.2022-30.03.2022
01.06.2022-05.06.2022	09.05.2022-16.05.2022	17.05.2022-24.05.2022
	06.06.2022-10.06.2022	

Weitere Termine auf Anfrage

Hinweis: Für Transport, Stellung und Stimmung des Cembalos fallen zusätzlich 200 Euro an. Verfügt der Veranstalter über ein eigenes Cembalo / eine Truhenorgel, bitten wir um Kontaktaufnahme.

Ensemble Caladrius

Sophia Schambeck - Blockflöte
Mariona Mateu Carles - Violone
Jacopo Sabina - Laute / Theorbe
Georg Staudacher - Cembalo

„Große Spielfreude gepaart mit unglaublicher Musikalität und einer Fülle an Klangfarben“ – Jury des internationalen Händel Wettbewerbs Göttingen 2019

Das Geheimnis des ganz individuellen Klangs des Ensemble Caladrius liegt in seiner unkonventionellen Instrumentierung und in den eigenen maßgeschneiderten Arrangements der interpretierten Musik. Bekannte Werke erklingen neben seltenen, nahezu unbekannten Juwelen der Vergangenheit in großer Lebendigkeit und neuen Klangfarben. Dabei liegt es dem Quartett sehr am Herzen in seinen Konzerten eine Verbindung zum Publikum aufzubauen. In ihren Moderationen lässt es an seinen Arbeitsprozessen teilhaben und zeigt neue Blickwinkel auf die Musik und historische Kontexte. Auch legt das Ensemble besonderen Wert darauf, sich nicht nur Alte Musik, sondern auch zeitgenössisches Repertoire zu erschließen.

2019, bereits kurz nach seiner Gründung, überzeugte das Ensemble beim Deutschen Musikwettbewerb und erhielt den Sonderpreis der Marie-Luise Imbusch-Stiftung Lübeck sowie ein Stipendium, verbunden mit der Aufnahme in die Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler*innen. Beim internationalen Händel-Wettbewerb in Göttingen wurden sie mit allen Hauptpreisen und dem Publikumspreis ausgezeichnet. Die vier Musiker aus Italien, Katalonien und Deutschland fanden in München zusammen, wo sie an der Musikhochschule Alte Musik studierten. 2020 wurden sie in das Programm „Eeemerging+“ der europäischen Union aufgenommen, das aufstrebende junge Ensembles fördert. Dadurch folgten Einladungen zu internationalen Festivals in Lettland, Italien und Frankreich.

Benannt hat sich das Ensemble nach dem Caladrius, einem schneeweißen Vogel mit Heilkräften, der in den “Bestiarien”, mittelalterlichen Tierdichtungen, auftaucht. Die Formation hofft mit ihrer Musik einen ebenso vitalisierenden Effekt auf ihr Publikum zu haben wie der Caladrius.

Wichtige Impulse erhielt das Ensemble u. a. durch Kristin von der Goltz, Maurice van Lieshout, Christine Schornsheim und Saskia Fikentscher.

Zu hören war das Ensemble Caladrius bisher in Radioproduktionen für den Bayerischen Rundfunk, Deutschlandfunk sowie NDR Kultur.

www.ensemblecaladrius.de

Falls der Veranstalter eine Truhenorgel zur Verfügung stellen kann, werden die Programme 1 bis 3 mit Cembalo und Orgel angeboten.

Alle Werke (mit Ausnahme einzelner Sätze) werden in kompletter Besetzung mit Blockflöte, Violone, Theorbe/Laute und Cembalo gespielt. Alle Bearbeitungen stammen vom Ensemble Caladrius.

Programm 1:
Bach – Inspiriert und inspirierend

Johann Sebastian Bachs Musik inspirierte viele Komponisten um und nach ihm. Sein Werk wird als musikalischer Standard für die nächsten Generationen gesehen und Bach selbst als eine Art „Vaterfigur” wahrgenommen. Seine Söhne und Schüler wirkten in vielen europäischen Städten. Sein Sohn Carl Philipp übertraf ihn zu seiner Zeit sogar an Beliebtheit und Ruhm.

Sein eigenes Werk war aber natürlich auch von vielen berühmten Komponisten inspiriert. Er wuchs in einer der bekanntesten Musikerdynastien der damaligen Zeit auf und war sehr neugierig und offen für andere Stile und Ideen anderer Komponisten. All dies integrierte er in seine kompositorische Sprache. So arrangierte er Werke seines Zeitgenossen Antonio Vivaldi und stand mit seinem Freund Georg Philipp Telemann in regem Briefverkehr über die musikalischen Neuheiten der Zeit.

Mit diesem Programm möchten wir das Umfeld erkunden, in dem Bach aufwuchs, lebte, Anregungen erhielt und seine Ideen weitergab.

Georg Philipp Telemann (1681-1767)
aus: Suite in a-Moll TWV 55:a2
Overtüre; Les plaisirs; Air italienne; Polonaise

Dieterich Buxtehude (um 1637-1707)
Triosonate für Viola da Gamba, Violone und Basso continuo

Johann Sebastian Bach (1685-1750)
aus: Französische Suite Nr. 3 h-Moll für Cembalo BWV 814
Allemande; Sarabande; Gigue

Johann Sebastian Bach
aus: Kantate BWV 182 „Himmelskönig, sei willkommen“
Sonate. Grave, Adagio

Benedetto Marcello (1686-1739)
Concerto d-Moll für Oboe, Streicher und Basso continuo op. 1 SF 935

Pause

Ensemble Caladrius

Sophia Schambeck - Blockflöte
Mariona Mateu Carles - Violone
Jacopo Sabina - Laute / Theorbe
Georg Staudacher - Cembalo

Fortsetzung Programm 1:
Carl Philipp Emanuel Bach (1714-1788)
Sonate für Flöte und Cembalo in Es-Dur H. 545

Antonio Vivaldi (1678-1741)
aus: Concerto F-Dur RV 542 für Violine, Orgel, Streicher und Basso continuo
Allegro

Georg Friedrich Händel (1685-1759)
Sonate a-Moll für Blockflöte und Basso continuo op. 1 Nr. 4 HWV 362 (1732)

Johann Sebastian Bach (1685-1750) / Sylvius Leopold Weiss (1687-1750)
Suite für Violine und Cembalo A-Dur BWV 1025 /
Sonate für Laute A-Dur SW 47

Johann Sebastian Bach
Triosonate G-Dur für zwei Flöten und Basso continuo BWV 1039

Programm 2: Charles Burneys musikalische Reise durch das barocke Europa

Der englische Musikgelehrte und Komponist Charles Burney reiste in den Jahren 1770 und 1772 durch Europa. Überall – in den Gassen, in Opernhäusern, Kirchen und den Salons der Adeligen – suchte er nach Inspiration für seine geplante „General History of Music“ über den „gegenwärtigen Zustand“ der Musik. Seine erste Reise führte ihn durch Frankreich und Italien. 1772 reiste er durch Deutschland, Österreich und Flandern. So traf er Mozart Vater und Sohn in Italien, Jean-Jacque Rousseau in Frankreich, Carl Philipp Emanuel Bach in Hamburg und viele andere bedeutenden Persönlichkeiten der damaligen Zeit.
Seine Begegnungen und Erlebnisse schildert er sehr lebendig und eindrucksvoll in seinen Tagebüchern.

Wir nehmen Sie mit uns auf diese Reise in das Europa des 18. Jahrhunderts.

***Musik** von Wolfgang Amadeus Mozart, Carl Philipp Emanuel Bach, Antonio Vivaldi, Benedetto Marcello und anderen*

***Anekdoten und Texte** aus Charles Burneys Tagebüchern*

Die erste Reise – 1770

Lille
Anonymus (12.Jh)
Da pacem

Paris
Jean-Jacques Rousseau (1712-1778) / Antonio Vivaldi (1678-1741)
Le printemps

Venedig
Antonio Vivaldi
Trio in C-Dur RV 82 für Violine, Laute und Basso continuo
Bearb. für Blockflöte, Laute und B. c. (Ensemble Caladrius)

Benedetto Marcello (1686-1739)
Sonata 12 aus "12 Suonate a flauto solo" 1715

Bologna
Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)
Fantasie in d-Moll für Cembalo KV 397

Domenico Scarlatti (1685-1757)
Sonate d-Moll K. 89

Florenz
Gioseffo Zarlino (1517-1590)
Aus: Modulationes sex vocum (1566)
Pater noster

Die Rückreise über Paris zurück nach London

Charles Burney (1726-1814)/ Jean-Jacques Rousseau (1712-1778)
Aus: The Cunning Man: A Musical Entertainment (1766)
Overtüre

Pause

Die zweite Reise – 1772

München
Carl Friedrich Abel (1723-1787)
Trio Sonate in G-Dur WK 80

Nymphenburg
Ludovico Roncalli (1654-1713)
Suite in A-Moll, aus: Capricci armonici sopra la chitarra spagnola (1692)

Wien
Johann Adolph Hasse (1699-1783)
Sonate für Flöte und Basso continuo G-Dur op. 5/3

Potsdam
Johann Georg Pisendel (1687-1755)
Sonate in c-Moll

Hamburg
Carl Philipp Emanuel Bach (1714-1788)
Sonate für Flöte und Basso continuo in a-Moll Wq 128

Ensemble Caladrius

Sophia Schambeck - Blockflöte
Mariona Mateu Carles - Violone
Jacopo Sabina - Laute / Theorbe
Georg Staudacher - Cembalo

Programm 3:
Original vs. originell

Ein „Original“ ist eine Urfassung oder Urschrift. Das Wort „Originell“ beschreibt etwas in seiner Art Neuartiges, Schöpferisches.

Interpreten werden tagtäglich mit „dem Original“ konfrontiert, beispielsweise in Form eines Manuskripts. Als Musiker versuchen wir eine Balance zwischen “original” und “originell” zu finden. Wir wollen unsere eigenen, originellen Interpretationen von Musikstücken finden. Wird es dem Original gerecht, gleichzeitig historisch informiert und kreativ zu sein? Wie viel Freiheit beim Arrangieren haben wir? Ist es möglich, in origineller Weise dem Original treu zu bleiben?

In diesem Programm präsentieren wir Musik des 16. bis 18. Jahrhunderts. Wir werden die Stücke aus unterschiedlichen Blickwinkeln kreativ beleuchten. Dabei lassen wir das Publikum an unserem Arbeitsprozess teilhaben. Welche Entscheidungen müssen getroffen werden? Wie unterschiedlich kann ein und dieselbe Notenlinie bei unterschiedlicher Instrumentierung klingen?

Giovanni Paolo Cima (1575-1630)
Sonate in g
aus: Concerti Ecclesiastici (1610)

Giovanni Battista Bovicelli (fl. 1592-1594)
Angelus ad pastores. Diminutionen über Cipriano de Rores Anchor che col partire.
aus: „Regole, passaggi di musica, (...)“

Maurizio Cazzati (1620-1677)
Sonata Undecima detta "La Nanna" op. 55

Domenico Scarlatti (1685-1757)
Sonate d-Moll K. 89

Thomas Morley (1577-1602)
aus: First book of consort lessons (1599/1611)
De la tromba pavin
Can she excuse my wrongs ?
My Lord of Oxenford's Maske
Flow my tears/ Lachrimae Pavan
La coranto

Georg Philipp Telemann (1681-1767)
Triosonate B-Dur für Blockflöte, obligates Cembalo und B.c, TWV 42:B4
aus: “Essercizii musici” (1739/40)

Pause

Francesco Ciurlo (*1987)
N.N.
Auftragskomomposition für das Ensemble Caladrius

Robert de Visée (ca. 1660-1732)
Suite in e-Moll
aus: “Pieces de Theorbe et luth mises en partition dessus et basse” (1716)
Contrepart Allemande, Prelude und Sarabande für Theorbe solo
aus: “Vaudry de Saizenay – Tablature de luth et de théorbe de divers auteurs” (1699)

Bartolomé de Selma y Salaverde (um 1595-nach 1638)
Vestiva i colli passeggiato a doi. Basso e soprano.

Francesca Caccini (1587-1640)
Chi desia di saper
aus: Il primo libro delle musiche

Élisabeth Jacquet de La Guerre (1665-1729)
Suite a-Moll für Cembalo
aus: Pièces de Clavecin, Premier Livre (Paris, 1687)

Simon Eccles (1618-1683)
Division on a Ground by Mr. Eccles, Bellamira
aus: “The Division Flute” (1706)

Kinderkonzert:
Clara und das Hexenbuch

Für neugierige Ohren ab 5 Jahren.
Dauer: ca. 45 Minuten

Clara ist schon neun Jahre alt. Sie hat rote Haare, viele Sommersprossen, zwei Brüder und eine Katze. Sie hat noch nie ein Auto oder ein Handy gesehen, wie auch: Wir befinden uns im Jahr 1672!
Aber in dieser Geschichte geht es nicht nur um Clara, denn Clara hat eine sehr besondere Freundin: Agatha, eine alte Frau, die aussieht, als ob sie schon 120 Jahre alt wäre. Im Dorf geht das Gerücht um, dass Agatha eine Hexe sei. Aber das kann nicht stimmen: Agatha ist immer nett, macht wunderschöne Musik und riecht nach Blumen...

Mit Zauber-Klängen, Liedern zum Mittanzen und einem Hexenbuch machen sie sich auf eine spannende Reise. Dabei werden sie drei weise Frauen kennenlernen, die in ihrer Zeit Außergewöhnliches geleistet haben. Ein Konzert, das ermutigt, dem eigenen Weg zu folgen.

Georg Philipp Telemann (168-1767)
aus: Triosonate Nr. 8 in B Dur TWV 42:B4.
Dolce

Fortsetzung Kinderprogramm >>

Ensemble Caladrius

Sophia Schambeck - Blockflöte
Mariona Mateu Carles - Violone
Jacopo Sabina - Laute / Theorbe
Georg Staudacher - Cembalo

Fortsetzung Kinderprogramm:

Élisabeth Jacquet de la Guerre (1665-1729)
aus: Suite in a-Moll für Cembalo
Chaconne

Georg Friedrich Händel (1685-1759)
aus: Sonate op. 1 Nr. 4 HWV 362
Larghetto

Karlheinz Stockhausen (1928-2007)
aus: Tierkreis
Taurus

Francesca Caccini (1587-1640)
aus: Il Primo libro delle Musiche
S'io men vò
Chi desia di saper

Robert de Visée (ca. 1660-1732)
aus: Suite in e-Moll aus: «Pieces de Theorbe et luth mises en partition dessus et basse»
Gigue

Foto: Foppe Schut

Marsyas Baroque

Paula Pinn - Blockflöte
María Carrasco Gil - Barockvioline
Konstanze Waidosch - Barockcello / Viola da Gamba
Sara Johnson Huidobro - Cembalo

Freie Termine

Nord	Mitte	Süd
24.09.2021-26.09.2021	22.10.2021-24.10.2021	03.09.2021-05.09.2021
15.10.2021-17.10.2021	26.11.2021-28.11.2021	29.10.2021-31.10.2021
19.11.2021-21.11.2021	08.01.2022-09.01.2022	05.11.2021-07.11.2021
21.01.2022-23.01.2022	25.02.2022-27.02.2022	12.11.2021-14.11.2021
11.02.2022-13.02.2022	04.03.2022-06.03.2022	03.12.2021-05.12.2021
18.02.2022-20.02.2022	25.03.2022-27.03.2022	14.01.2022-16.01.2022
29.04.2022-01.05.2022	06.05.2022-08.05.2022	04.02.2022-06.02.2022
27.05.2022-29.05.2022		18.03.2022-20.03.2022
	Weitere Termine auf Anfrage	13.05.2022-15.05.2022

Hinweis: Für Transport, Stellung und Stimmung des Cembalos fallen zusätzlich 200 Euro an. Verfügt der Veranstalter über ein eigenes Cembalo / eine Orgel, bitten wir um Kontaktaufnahme.

Marsyas Baroque

Paula Pinn, Blockflöte
María Carrasco Gil, Barockvioline
Konstanze Waidosch, Barockcello/Viola da Gamba
Sara Johnson Huidobro, Cembalo

"Um die Zukunft dieses jungen, fabelhaften Ensembles muss ich mir keine Sorgen machen: Vollkommenes Zusammenspiel, Esprit, Inspiration und Erfindungsgeist." (Hille Perl, Gambistin)

Das Ensemble für Alte Musik Marsyas Baroque wurde 2018 nach einer musikalischen Zusammenarbeit bei dem Festival für Alte Musik Trigonale (Österreich) gegründet.

Beim Deutschen Musikwettbewerb 2019 wurde das Ensemble mit einem Stipendium, verbunden mit der Aufnahme in die Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler*innen, sowie mit dem Sonderpreis Alte Musik der Ensemble Akademie Freiburg ausgezeichnet. Ebenfalls 2019 erlangte das Ensemble den ersten Preis des 20. Biagio-Marini-Wettbewerbs in Neuburg an der Donau.

Mit seinem breiten Repertoire an virtuosen Werken des 17. und 18. Jahrhunderts ist Marsyas Baroque in Österreich, Deutschland und in den Niederlanden aufgetreten. Weiterhin wurde das Ensemble von internationalen Festivals für junge Ensembles (Fringe Festival for Early Music Utrecht 2019, Fringe Festival Musica Antiqua Brugge 2019) sowie zur Trigonale 2020 eingeladen.

Das Ensemble wurde von renommierten Musikern wie Shunske Sato, Peter Trefflinger, Michael Fürst und Mieneke van der Velden unterrichtet.

Die vier Musikerinnen bereichern ihre Konzertprogramme gerne mit Rezitationen oder zeitgenössischer Musik und lassen durch ihre lebhafte und spontane Kommunikation auf der Bühne die Musik in jedem Moment neu entstehen. Mit seinen Kinderprogrammen möchte das Ensemble auch junges Publikum für Alte Musik begeistern.

Die Mitglieder von Marsyas Baroque studierten bei Veronika Skuplik, Dorothee Oberlinger, Maurice Steger, Silvia Márquez, Carsten Lohff, Viola de Hoog und Hille Perl und musizierten in Orchestern wie dem European Union Baroque Orchestra, Weser Renaissance, Montis Regalis und anderen.

www.marsyasbaroque.com

Falls der Veranstalter eine Orgel zur Verfügung stellen kann, werden die Programme 1 bis 3 mit Cembalo und Orgel angeboten.

Programm 1: Bach in the Dark

„Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar."
aus: Der kleine Prinz (Antoine de Saint-Exupéry)

Diese Weisheit aus dem Kleinen Prinzen lässt sich auch auf die Musik übertragen: Sie ist unsichtbarer Klang.

Johann Sebastian Bach gehört zu den meist gespielten Komponisten unserer Zeit. Mit dem Format "Bach in the Dark" möchte Marsyas Baroque jedoch das Publikum zu einem ganz neuen Hörerlebnis einladen: Bach in völliger Dunkelheit – erreicht durch größtmögliche Raumverdunklung und Schlafmasken – verändert die Wahrnehmung jedes Einzelnen. Ohne visuelle Ablenkung geht die Musik in der Dunkelheit auf Wanderschaft.
In einem 40-minütigen Programm nehmen die vier Musikerinnen das Publikum mit auf eine Reise, eine Synthese zwischen Raum und Musik: Bachs komplexe Fugen, beschwingte Tänze, klagende Melodien und virtuosen Sonaten können so in ganz anderer Dimension und Präsenz gehört und erlebt werden.
Die im Zentrum stehende Triosonate in G-Dur (BWV 1039) wechselt sich ab mit Solosätzen und Ausschnitten aus der Kunst der Fuge (BWV 1080) und dem Musikalischen Opfer (BWV 1079).

Das Programm kann flexibel an die Wünsche des Veranstalters und die Raumgegebenheiten angepasst werden. Alternativ zu dem 40-minütigen Programm kann auch ein Programm zu zwei Hälften à 30 Minuten mit Pause angeboten werden.

Die Schlafmasken werden vom Ensemble gestellt und entsprechen den allgemeinen Hygienevorschriften. Alternativ kann ein Schal oder Tuch selbst mitgebracht werden. Bitte treten Sie mit uns in Kontakt, falls Sie Fragen haben.

Johann Sebastian Bach (1685-1750):

****Intro****

aus: Triosonate in G-Dur (BWV 1039)
Adagio e piano – Presto

****Überraschung****

aus: Kunst der Fuge BWV 1080
Contrapunctus

Pasticcio-Suite
mit Sätzen aus Solowerken

aus: Triosonate in G-Dur BWV 1039
Largo – Vivace

aus: Musikalisches Opfer BWV 1079
Canon

Marsyas Baroque

Paula Pinn, Blockflöte
María Carrasco Gil, Barockvioline
Konstanze Waidosch, Barockcello/Viola da Gamba
Sara Johnson Huidobro, Cembalo

Programm 2: Off to London!

London – eine Weltstadt. Schon im späten 16. Jahrhundert blühte mit William Shakespeare und weiteren bedeutenden Künstlern die Kultur in der Stadt auf. Nachdem der Großen Pest im Jahr 1665 etwa 70.000 Menschen zum Opfer gefallen waren und der Große Brand im darauffolgenden Jahr den Großteil der Gebäude zerstört hatte, befand sich die Stadt im Wiederaufbau und wuchs zur damals größten nordeuropäischen Metropole heran. Auch das kulturelle Leben Londons entwickelte sich rasant weiter, die Stadt wurde schnell zur internationalen Attraktion für Komponisten, Sänger und Instrumentalisten. “Off to London!“ vereint stilistisch unterschiedliche Werke von Komponisten (der Renaissance- und Barockzeit), die in dieser Stadt wirkten – solche, die London ihre Heimat nannten, und solche, die im Laufe ihres Lebens dorthin übersiedelten und so musikalische Vielfalt in die Stadt brachten.

Wenn nicht anders angegeben, werden die Stücke in vollständiger Besetzung gespielt.

John Coperario (ca.1570-1626)
Cupararee or Gray’s Inn

Anthony Holborne (ca. 1545-1602)
The Fruit of Love
Galliard I

Tobias Hume (1569-1645)
Captain Humes Pavan für Viola da Gamba solo

Anthony Holborne (ca. 1545-1602)
The Night Watch

William Byrd (1543-1623)
The Bells für Cembalo solo

Nicola Matteis (ca. 1650-1714)
Passaggio Rotto. Andamente Veloce für Violine solo
Aria Amorosa

Henry Purcell (1659-1695)
Prelude für Blockflöte solo

Georg Friedrich Händel (1685-1759)
Triosonate in c-Moll HWV 386a

Pause

Henry Purcell (1659-1695)
A New Ground

William Williams (1675-1701)
Triosonate in A-Dur op. 1 Nr. 3

Traditional/Francesco Barsanti (1690-1770)
Bush Aboon Traquair

Francesco Geminiani (1687-1762)
Sonata II “Bush Aboon Traquair“ (aus: The Treatise of Good Taste in the Art of Music, 1749)

Henry Purcell (1659-1695)
aus Timon of Athens Z. 632)
Curtain Tune

aus The Fairy Queen Z. 629
The Plaint
Dance for the Fairies
Chaconne. Dance for Chinese Man and Woman

Programm 3: L'Apothéose de Corelli

Wenn Musik unvergänglich sein kann, werden die Ensemblestücke von Corelli es sein. Roger North, 1710

Der italienische Komponist Arcangelo Corelli wurde schon zu Lebzeiten wie ein Popstar gefeiert. Seine Musik wurde nicht nur zum Sinnbild des italienischen Stils, sie hatte weitreichenden Einfluss und wurde in ganz Europa imitiert. Sogar eine Fuge Johann Sebastian Bachs basiert auf einem Corellischen Thema. In Frankreich war es François Couperin, der ihn in seinem Werk L'Apotheose de Corelli unsterblich macht und auf den Parnassus, den griechischen Berg der Musen, aufsteigen lässt. Mit tiefgründigen Werken von, über und um Corelli lässt Marsyas Baroque die Unsterblichkeit seiner Musik in diesem Programm Klang werden.

Arcangelo Corelli (1653-1713)
aus Sonata in D-Dur (orig. E-Dur) op. 4/6
Allemanda Allegro – Giga Allegro

Georg Philipp Telemann (1681-1767)
Sonata in d-Moll (orig. h-Moll) TWV 42:h3

François Couperin (1668-1733)
Le Parnasse ou L'Apothéose de Corelli, Grande Sonade en Trio
Corelli au piéd du parnasse prie les muses de le recevoir parmi elles – Corelli charméde la bonne réception qu'on lui fait au Parnasse, en marque sa joye.Il continuëavec ceux qui l'accompagnent – Corelli buvant àla source d'hypocrêne. Sa troupe continuë – Entouziasme de Corelli causépar les eaux d'Hypocrêne – Corelli aprés son enthouziasme s'endort; et sa troipe jouêle sommeil suivant

Johann Sebastian Bach (1685-1750)
Fuge über ein Thema von Corelli in h-Moll BWV 579

François Couperin (1668-1733)
Les Muses reveillent Corelli, et le placent auprês d'Apollon – Remerciment de Corelli

Arcangelo Corelli (1653-1713)
aus Sonata in C-Dur op. 3/8
Largo

Johann Christian Schickhardt (1682-1762)
Sonata IX in F-Dur (Bearbeitung eines Concerto grosso von Corelli op. 6)

Pause

Marsyas Baroque

Paula Pinn, Blockflöte
María Carrasco Gil, Barockvioline
Konstanze Waidosch, Barockcello/Viola da Gamba
Sara Johnson Huidobro, Cembalo

Arcangelo Corelli (1653-1713)
Pasticcio Sonata (aus op. 5 und op. 2)
aus Sonata op. 5/1 für Violine und b.c.
Grave – Allegro – Adagio – Grave – Allegro - Adagio

aus Sonata op. 5/11 für Blockflöte und b.c.
Allegro

aus Sonata op. 5/5 für Violoncello und b.c.
Adagio

aus Sonata op. 5/9 für Cembalo solo
Giga Allegro

aus Sonata op. 2/12
Ciacona
Zusammenstellung: Marsyas Baroque

Antonio Vivaldi (1678-1748) & Arcangelo Corelli (1653-1713)
La Follia RV 63 und op. 5/12 in g-Moll

Wenn nicht anders angegeben, werden die Stücke in vollständiger Besetzung gespielt.

Kinderkonzert: Don Quichotte

Nach dem spanischen Roman von Miguel de Cervantes

Wie klingt ein Kampf mit einer Windmühle? Können Instrumente seufzen? Wir laden Euch ein, die Abenteuer des berühmtesten Ritters Spaniens – Don Quichotte – mitzuerleben. Dabei helfen wir unseren durch Zeit und Raum angereisten Ehrengästen, Miguel de Cervantes (der Autor höchstpersönlich) und dem berühmten Komponisten Georg Philipp Telemann, diese Geschichte musikalisch zu erzählen: Wir lassen Rosinante galoppieren, versuchen die Liebe der Prinzessin Dulcinea für uns zu gewinnen und feiern lustige Feste mit Quichottes treuem Knappen Sancho Panza.

Das deutsch-spanische Ensemble Marsyas Baroque stellt in einem interaktiven Konzert mit Telemanns “Burlesque de Quichotte” (TWV 55:G10) Szenen aus dem spanischen Klassiker “Don Quijote de La Mancha” dar. Durch eine bunte Mischung aus Zuhören und aktiver Teilnahme (Bodypercussion, Singen…) werden die Kinder mit auf eine Reise ins Spanien des 17. Jahrhunderts genommen.

Für Kinder im Alter von 6-10 Jahren

Foto: Tilmann Schade

TARS

Claudius Kamp, Blockflöten / Dulzian / Barockfagott
Charlotte Schwenke, Gamben
Johannes Rake, Cembalo / Orgel / Claviorganum

Freie Termine

Nord	Mitte	Süd
16.09.2021-19.09.2021	02.09.2021-05.09.2021	08.09.2021-12.09.2021
28.10.2021-31.10.2021	04.11.2021-07.11.2021	07.10.2021-08.10.2021
11.11.2021-14.11.2021	18.11.2021-21.11.2021	10.10.2021
02.12.2021-05.12.2021	13.01.2022-16.01.2022	25.11.2021-28.11.2021
06.01.2022-09.01.2022	17.02.2022-20.02.2022	20.01.2022-23.01.2022
24.03.2022-27.03.2022	19.05.2022-22.05.2022	10.02.2022-13.02.2022
31.03.2022-03.04.2022	02.06.2022-05.06.2022	24.02.2022-27.02.2022
12.05.2022-15.05.2022		10.03.2022-13.03.2022
09.06.2022-12.06.2022		28.04.2022-01.05.2022
	Weitere Termine auf Anfrage	05.05.2022-08.05.2022

Hinweis: Für Transport und Stellung von Cembalo, Truhenorgel und Claviorganum fallen zusätzlich 250 Euro an. Verfügt der Veranstalter über ein eigenes Cembalo / eine Orgel, bitten wir um Kontaktaufnahme.

TARS

Claudius Kamp, Blockflöten / Dulzian / Barockfagott
Charlotte Schwenke, Gamben
Johannes Rake, Cembalo / Orgel / Claviorganum

TARS haben sich der barocken Kammermusik verschrieben. Hier spielen drei Freund*innen sieben Instrumente, die sie auch in einem einzigen Konzert einsetzen. Die Besetzung kann projektbezogen erweitert werden.

Claudius Kamp (Studium Weimar, Bremen, Berlin) kommt aus Hagen und ist Blockflötist, Fagottist und Dulzianspieler. Er arbeitete mit Ensembles und Persönlichkeiten wie der Akademie für Alte Musik Berlin und Maurice Steger und lehrt Blockflöte in Berlin.

Charlotte Schwenke (Studium Würzburg, Basel), arbeitet als Gambistin, Chorleiterin und Musikwissenschaftlerin. Sie forscht u. a. zum akkordischen Continuospiel auf der Gambe und spielte mit Persönlichkeiten und Ensembles wie Friederike Heumann und dem Klangforum Heidelberg.

Der Hamburger Johannes Rake (Studium Bremen, Frankfurt/Main, Basel, Köln) spielte unter Reinhard Goebel und anderen Barockspezialist*innen. Er unterrichtet Cembalo und Generalbaß an der HfMDK Frankfurt/Main und beschäftigt sich intensiv mit dessen adäquater Ausführung.

TARS wollen ihre Lieblingsmusik so machen, wie sie sie selbst am liebsten hören: Energetisch und nie nach Schema F. Hier hören und sehen Sie weniger vorher getroffene Absprachen und mehr Kommunikation auf der Bühne.

Großes Anliegen von TARS ist Werktreue. Sie wollen ihrem Publikum nicht eigene Hörgewohnheiten aufdrängen. Die Musiker*innen sehen sich als Medium, das zwischen Komponis*tin und Publikum Leidenschaft, Freude, Wut oder Trauer transportiert. Um der Vorstellung der Komponist*innen näherzukommen, stützen sie sich auf historische Quellen und Erkenntnisse aus der Musikwissenschaft.

TARS sind Stipendiat*innen des Deutschen Musikwettbewerbs und Mitglieder der Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler*innen 2020/2021 und 2021/2022.

www.tarsmusic.eu

Programm 1: Ich schweige noch von dehm/ was stärcker als der Todt

Wir sind doch nunmehr gantz/ ja mehr alß gantz vertorben.
Der frechen Völcker schar/ die rasende Posaun/
Daß vom Blutt feiste Schwerd/ die donnernde Carthaun/
Hat alles diß hinweg/ was mancher sawr erworben/
Die alte Redligkeit vnnd Tugend ist gestorben;
Die Kirchen sind verheert/ die Starcken vmbgehaun […]

Gryphius' Verse aus der *Trawrklage des verwüsteten Deutschlandes* von 1632 zeigen das Grauen des Dreißigjährigen Krieges, der weite Teile Europas verheerte. Seuchen und Hungersnöte taten ihr übriges, und unzählige Menschen verloren ihr Leben, ihre Angehörigen oder ihr Zuhause.

In der Musik spiegelte sich die Verheerung des Krieges ebenfalls wider. So entstanden Erasmus Widmanns seufzende *Piorum Suspiria* als direkter Ausdruck der Kriegsschrecken. Infolge der Kämpfe brach wiederholt die Pest aus, der zunächst seine Frau und seine Tochter und später auch er selbst zum Opfer fielen.
In vielen Gegenden gab es schlichtweg keine Musiker*innen mehr, weswegen im „Notbetrieb" für kleinere Besetzungen komponiert wurde.

Auch wenn nicht alle Kompositionen wortwörtlich vom Leiden im Krieg handelten, können wir doch in Titeln wie Scheidemanns *Pavana lachrymae* oder Widmanns *Herr laß uns nit verderben* die Sehnsucht nach Frieden lesen.

Aber auch die unterhaltsame, vom Schrecken ablenkende Musik, wie die Lieder aus Widmanns *Musicalischer Kurtzweil* sollen nicht vergessen werden. Denn da wo Schatten ist, ist immer auch Licht.

Johann Heinrich Schmelzer (1623-1680)
Triosonate in F
bearbeitet für Blockflöte, Diskantgambe, Cembalo/Orgel

Girolamo Frescobaldi (1583-1643)
Canzon seconda a due Canti
Blockflöte, Diskantgambe, Cembalo/Orgel

Erasmus Widmann (1572-1634)
Jesu, dulcis suspiria
Jesu sub sancta vulnera
aus Piorum Suspiria (1629)
Blockflöte, Diskantgambe, Cembalo/Orgel

Herr laß uns nit verderben
Veni creator spiritus
aus Balthasari Musculi Außerlesene […] Gesänglein (1622)
Blockflöte, Diskantgambe, Cembalo/Orgel

Fortsetzung Programm 1 >>

TARS

Claudius Kamp, Blockflöten / Dulzian / Barockfagott
Charlotte Schwenke, Gamben
Johannes Rake, Cembalo / Orgel / Claviorganum

Antonio Bertali (1605-1669)
Violinsonate in G
Blockflöte, Bassgambe, Claviorganum

Erasmus Widmann
Ein Stadtschreiber gewohnet hat
aus Musicalische Kurtzweil (1623)

Ich hab' in meinen Tagen
aus Musicalischer Studentenmuht (1622)
Blockflöte, Diskantgambe, Cembalo/Orgel

Girolamo Frescobaldi
Canzon terza a due Bassi
Bassgambe, Dulzian, Cembalo/Orgel

Vincenzo Bonizzi (15??-1630)
Diminutione sopra Jouissance vous donneray (Adrian Willaert, 1490-1562)
Bassgambe, Orgel

Girolamo Frescobaldi
Canzon seconda a due Bassi
Bassgambe, Dulzian, Cembalo/Orgel

Pause

Pier Simone Agostini (1635-1680)
O quam suavis est domine spiritus tuus
arrangiert für Blockflöte, Bassgambe, Orgel

Girolamo Frescobaldi
Canzon a Canto e Basso
Diskantgambe, Dulcian, Cembalo/Orgel

Heinrich Scheidemann (1595-1663)
Pavana lachrymae WV 106
Cembalo

Franz Tunder (1614-1676)
Fuga à 4 für Orgel
arrangiert für Blockflöte, Diskantgambe, Orgel

Girolamo Frescobaldi
Canzon terza a due canti
Blockflöte, Diskantgambe, Cembalo/Orgel

Mogens Pedersøn (1583-1623)
L'amara di partita
Non fuggir
aus Madgrigaletti a 3 voci (1619)
Diskantgambe, Blockflöte, Cembalo/Orgel

Franz Tunder
Fantasia super Komm heiliger Geist, Herre Gott
arrangiert für Blockflöte, Diskantgambe, Orgel

Programm 2: Hamburger Ebb und Fluth

Hamburg war im Barock eine von Deutschlands Kulturstädten. Der unglaubliche Reichtum, der sich dort versammelte, wollte investiert werden. So hatte Hamburg mit der Oper am Gänsemarkt das erste deutsche Opernhaus vorzuweisen, und die durch den internationalen Handel beförderte Weltoffenheit ließ das Kulturleben in allen Sparten florieren.

Dass viele der Hamburger Barockkomponist*innen in Vergessenheit geraten sind, liegt sicher mit daran, dass der Geniekult um Johann Sebastian Bach eine Auseinandersetzung mit anderen, ihm ebenbürtigen Schöpfer*innen von Musik, im heutigen Kulturbetrieb teilweise verhindert. Neben Telemann ist einigen noch Johann Mattheson ein Begriff, der nicht nur Verfasser zahlreicher theoretischer Schriften (und bisweilen launischer bis bissiger Kritiker), sondern auch Opern- und Kammermusikkomponist war.

Johann Schop, Dederich Becker und Carl Philipp Emanuel Bach entstammen anderen Generationen von Komponist*innen als Mattheson und Telemann (die gleichzeitig in Hamburg wirkten). Daher hören wir von ihnen keine galante, lautmalerische Musik, sondern – bei Schop und Becker – dem Frühbarock entstammende Harmonien und Kontrapunkte, und – bei Bach – in die Frühklassik weisende Empfindsamkeit.

Auch unsere Instrumente Gambe und Cembalo sind auf besondere Weise mit Hamburg verbunden: Hier hatte Joachim Tielke seine Werkstatt, einer der bedeutendsten Gambenbauer*innen des Barocks.
Außerdem wirkte der berühmte Cembalobauer und Cembalist Hieronymus Haß in Hamburg. Gerade in Norddeutschland war das große zweimanualige Cembalo mit 16-Fuß-Register – das in puncto Klangfülle und Registerabwechslung orchestrale Dimensionen erreichte – besonders beliebt.

Johann Mattheson (1681-1764)
Sonata 1
aus Der brauchbare Virtuoso (1720)
Flöte, Diskant-/Bassgambe, Cembalo

Johann Schop (1590-1667)
Diminution über Nasce la pena mia
Blockflöte, Orgel

Georg Philipp Telemann (1681-1767)
Triosonate TWV 42:g15
Blockflöte, Bassgambe, Cembalo

Johann Mattheson
Fünfftes Probstück (Partimento):
Capriccio C-Dur
aus Der Großen General-Baß-Schule oder Organisten-Probe Ober-Classe (1731)
Cembalo

Pause

Carl Philipp Emanuel Bach (1714-1788)
aus der Gambensonate Wq. 136
1. Andante
2. Allegretto
Bassgambe, Fagott, Cembalo

Dederich Becker (ca. 1623-1679)
Quartettsonate 1
aus Musicalische Frühlings-Früchte (1668)
Blockflöte, Diskantgambe, Claviorganum

Georg Philipp Telemann
Wassermusik (Orchestersuite arrangiert für Trio) TWV 55:C3
Blockflöte, Diskant-/Bassgambe, Claviorganum

TARS

Claudius Kamp, Blockflöten/Dulzian/Barockfagott
Charlotte Schwenke, Gamben
Johannes Rake, Cembalo/Orgel/Claviorganum

Programm 3: Leben wie Gott in Frankreich

Nicht nur der Sonnenkönig Louis XIV in Frankreich wurde abgöttisch verehrt – auch der Ruhm des Komponisten Arcangelo Corelli reichte in Zeiten von Postkutsche und Briefen weit über die italienische Landesgrenze hinaus, und das ganz ohne absolutistische Anordnung.

Während ganz Europa nach Italien schaute, hatte die Musikförderung des Sonnenkönig an seinem Hofe schon früh ein anderes Ziel: Die Entwicklung und Festigung eines eigenen französischen Stils. Zu diesem Zweck engagierte er nur die herausragendsten Musiker*innen für seine „Chambre du Roi". Jean-Baptiste Lully war Hofkomponist und Marin Marais wurde später königlicher Sologambist. Daß Lully ursprünglich Giovanni Battista Lulli hieß, Italiener war und trotzdem den französischen Stil maßgeblich beeinflußte, störte offenbar niemanden.

Auch seine französischen Kolleg*innen blieben nicht gänzlich unbeeindruckt von Corelli. So folgt Lullys Nachfolger François Couperin der Tradition musikalischer Nachrufe auf ruhmreiche Komponist*innen in Form von Tombeaux („Grabmahl") oder Apothéoses („Vergöttlichung") und beschreibt in seiner „Apothéose de Corelli" Corellis Aufstieg in den Olymp von seiner Begrüßung durch die Musen bis zu seiner Plazierung neben Apollon – und das so italienisch, wie er als Franzose nur konnte.

Marin Marais (1656-1728)
Suite in C, *aus Piéces en Trio*
Blockflöte, Diskantgambe, Cembalo

François Couperin (1668-1733)
La Piémontoise, *aus Les Nations. Sonades; et Suites de Simphonies en Trio*
Blockflöte, Diskantgambe, Cembalo

Jean-Baptiste Lully (1632-1687)
Suite in C
aus Trios de la Chambre du Roi LWV 35
Blockflöte, Diskantgambe, Cembalo

Jacques Champion de Chambonnières (1601/2-1671)
Suite in G, *aus Pièces de Clavecin*
Cembalo

Michel Corette (1707-1795)
Le Phénix
Bassgambe, Fagott, Cembalo

Pause

Marin Marais
Tombeau pour Monsieur de Lully
Rondeau le Bijou, *aus 2ième et 4ième livre des Pièces de Violes*
Bassgambe, Fagott, Cembalo

François Couperin (1668-1733)
Le Parnasse ou L'Apothéose de Corelli. Grande Sonade en trio
Blockflöte, Diskantgambe, Cembalo

Arcangelo Corelli
Violinsonate op. 5 Nr. 1
Anonyme Bearbeitung, Paris 1754
Blockflöte, Bassgambe, Claviorganum

Arcangelo Corelli (1653-1713)
Triosonate op. 3 Nr. 3
Blockflöte, Diskantgambe, Claviorganum

Kinderkonzert: Frühling im Garten des Riesen

Kennst du die Geschichte vom selbstsüchtigen Riesen? Kein Kind soll mehr in seinem Garten spielen. Doch mit den Kindern gehen auch die Jahreszeiten, und im Garten des Riesen herrscht nun ewiger Winter. Erst als die Kinder zurückkommen, findet die Schönheit der Natur in den Garten zurück.

Was meinst du, wie klingt das, wenn der Riese in seinen Garten stapft? Und was erklingt für Musik, wenn die Vögel zurückkommen und die Bienen sich um die Blüten tummeln? Wir wollen es mit dir herausfinden!

Frei nach Oscar Wildes „The Selfish Giant", aus dem wir kurze Passagen lesen, erkunden wir mit den Kindern den Garten, in dem in jeder Jahreszeit eine andere Musik erklingt. Dabei finden wir mit ihnen zusammen ihre eigenen Vorstellungen vom Klang der Natur heraus. Wir präsentieren die Barockinstrumente, die wir spielen, und bestärken die Kinder in der Liebe und dem Respekt für unsere Umwelt.

„Und als all die anderen Kinder sahen, dass der Riese nicht länger böse war, kamen sie eilig zurück – und mit ihnen kam der Frühling. ‚Von nun an, Kinder, ist dies euer Garten', sagte der Riese, nahm eine riesige Axt und riss die Mauer nieder."

Frühling

Robert Carr
An Italian Ground (1685)

Matthew Locke (1621-1677)
Aus: Suite Nr. 6 in a/A aus Four Severall Friends für Blockflöte und Continuo
1. Fantazia
2. Ayre
3. Gigg

Sommer

Jacob van Eyck (1590-1657)
Aus: Der Fluyten Lust-hof
Engels Nachtegaeltje

Georg Philipp Telemann (1681-1767)
Aus: Triosonate d--Moll TWV 42:d7 für Blockflöte, Diskantgambe und Continuo
1. Andante
2. Allegro

Herbst

Jaques Morel (ca. 1690-1740)
Chaconne in G-Dur für Blockflöte (orig. Traverso), Bassgambe und Continuo

Winter

Johann Friedrich Fasch (1688-1758)
Aus: Sonate in C--Dur für Fagott und Continuo
1. Allegro
2. Andante

Deutscher Musikwettbewerb

45 Jahre DMW

Seit dem Gründungsjahr 1975 ist der Deutsche Musikwettbewerb der nationale Wettbewerb mit dem breitesten Förderspektrum für den professionellen musikalischen Nachwuchs.

Er ist eines von insgesamt 13 Förderprojekten des Deutschen Musikrats und wird mit jeweils wechselnden Kategorien jährlich im Wechsel zwischen Bonn und einer anderen deutschen Stadt ausgetragen.

Mehr als nur Preisgelder

Den Preisträger*innen und Stipendiat*innen des DMW eröffnet sich im Anschluss an den eigentlichen Wettbewerb ein Bündel optimal aufeinander abgestimmter und effizienter Fördermaßnahmen.

Substantiell fördern

Die Fördermaßnahmen greifen dort, wo die Musikausbildung aufhört. Um die jungen Musikerpersönlichkeiten dabei zu unterstützen, sich im Konzertleben zu platzieren, setzt der DMW den Schwerpunkt der Förderprogramme auf die Vermittlung von Konzerten.

Preisträger*innen und Stipendiat*innen werden im Rahmen der Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler*innen (BAKJK) für Kammermusikkonzerte in ganz Deutschland vermittelt. Die ca. 250 Mitglieder des Veranstalterrings der BAKJK nutzen regelmäßig und gern die Chance, ihrem Publikum den hochbegabten Nachwuchs vorzustellen.

Die Preisträger*innen des DMW werden zudem für Preisträger*innen-Konzerte an bedeutende Festivals und Konzertreihen im In- und Ausland vermittelt (im Ausland in Kooperation mit dem Goethe-Institut, https://www.goethe.de/de/uun/auf/mus.html).

Preisträger*innen und ausgewählte Finalist*innen der Solokategorien werden den professionellen Orchestern in Deutschland als Solist*innen für Orchesterkonzerte empfohlen.

Preisträger*innen produzieren eine Debüt-CD beim Label GENUIN.

300 Konzerte pro Jahr
Insgesamt kommt es durch Vermittlung des DMW zu ca. 300 Konzerten pro Jahr mit Preisträger*innen und Stipendiat*innen. Die Einzelförderdauer beträgt in der Regel drei Jahre.

Preisträger*innen erhalten einen Geldpreis. Die Höhe des Preisgeldes wird vom Projektbeirat festgesetzt.

Der Deutsche Musikwettbewerb wird vom Deutschen Musikrat unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten getragen und von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie der Bundesstadt Bonn gefördert. An den Förderungsmaßnahmen beteiligen sich die Kulturstiftung der Länder und die Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten (GVL).

www.deutscher-musikwettbewerb.de

Beirat DMW / BAKJK

Prof. Oliver Wille (Vorsitz)
Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover / Kuss Quartett

Dr. Eleonore Büning
Musikjournalistin

Elisabeth Ehlers
KünstlerSekretariat am Gasteig

Prof. Johannes Fischer
Musikhochschule Lübeck

Frank Kämpfer
Deutschlandfunk

Hartmut Karmeier
Präsidium Deutscher Musikrat

Prof. Rudolf Meister
Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim

Prof. Dorothee Oberlinger
Universität Mozarteum Salzburg / Potsdamer Musikfestspiele

Tatjana Ruhland
SWR Symphonieorchester

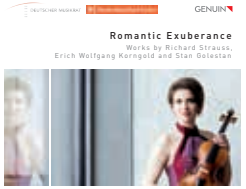
KS Prof. Andreas Schmidt
Hochschule für Musik und Theater München

Peter Stieber
Landesmusikrat Rheinland-Pfalz

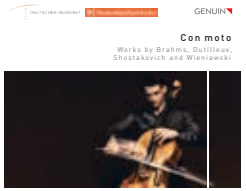
Prof. Dr. Hermann Wilske
Präsidium Deutscher Musikrat

ex officio: Irene Schwalb
Projektleitung DMW/BAKJK

Preisträger*innen-CDs des Deutschen Musikwettbewerbs bei GENUIN



VÖ Oktober/November 2020:



Deutscher Musikwettbewerb 2021 Einladung

8. bis 20. März 2021 in Freiburg/Breisgau
Blockflöte, Flöte, Oboe, Horn, Tenor-/Bassposaune, Schlagzeug, Klavier, Cembalo, Klaviertrio, Klavierquartett, Ensembles für Neue Musik, Komposition

8. bis 18. März: Öffentlicher Wettbewerb | 3. Runden ab 13. März
17./18. März: Orchesterfinale | Philharmonische Orchester Freiburg & Barockensemble

Freitag, 19. März 2021:
Preisträger*innen-Konzert I – Kammermusik
Preisträger*innen-Ensembles und Stipendiat*innen
u. a. Uraufführung der Preisträgerkomposition des DMW Komposition 2021

Samstag, 20. März 2021:
Preisträger*innen-Konzert II – Solist*innen mit Orchester
Philharmonische Orchester Freiburg & Barockensemble

Eine persönliche Einladung können Sie anfordern unter
Tel. 0228-2091 160 oder musikwettbewerb@musikrat.de
www.deutscher-musikwettbewerb.de

Vorschau DMW 2022-2023

Änderungen vorbehalten!

Deutscher Musikwettbewerb 2022 | Bonn
Violine, Viola, Klarinette, Saxophon, Fagott, Akkordeon, Orgel, Liedduo, Streichtrio, Streichquartett, Ensembles in freier Besetzung (instrumental/vokal), Komposition

Deutscher Musikwettbewerb 2023
Gesang, Violoncello, Kontrabass, Trompete, Tuba, Harfe, Klavierpartner, Klavierduo, Bläserquintett, Ensembles für Alte Musik, Komposition

Impressum

Herausgeber
Deutscher Musikrat
gemeinnützige Projektgesellschaft mbH
Leitung Deutscher Musikwettbewerb
und Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler

Redaktion
Milena Fey, Anne Kersting

Biografien und Programme
Wurden von den vorgestellten Musikerinnen und Musikern verfasst

Umschlaggestaltung
Parole Gesellschaft für Kommunikation mbH, München

Druck
Brandt GmbH Bonn

Deutscher Musikrat
gemeinnützige Projektgesellschaft mbH
Deutscher Musikwettbewerb
und Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler

Haus der Kultur
Weberstraße 59
53113 Bonn

www.deutscher-musikwettbewerb.de

DEUTSCHER MUSIKRAT

Deutscher
Musikwettbewerb